

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge

Erfolgreichstes Anzeigenblatt

Fernaus: Geschäftsstelle Nr. 38



Zeitung für alle Stände

Fernaus: Schriftleitung Nr. 261

Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Blatt der Frau — Berufsberater — Aus der Volksmappe

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1.70 R.-M.,
durch Buchdrucker und bei allen Ausgabestellen monatlich
1.80 R.-M., wöchentlich am Schalter abgebolt 40 R.-Pf.
Einzelnummer 10 R.-Pf. Sonntagsnummer 15 R.-Pf. durch
die Post 3 R.-Pf. Porto. — Postliches Amt Dresden 8316.

Hirschberg im Riesengebirge
Sonntag, 6. November 1927

Anzeigenpreise: Die einfache Coloniezeitung aus dem
Rea.-Brs. Bezirk 20 R.-Pf., aus dem übrigen Deutschland 28 R.-Pf. Stellengebühre: Arbeitnehmer 15 R.-Pf.
Vertragsarbeiter, Heilmittel- und Optiker-Magazin 20 R.-Pf.
Im Anschl. an den Schriftein (Höhl. 98 mm br.) 120 R.-Pf.

Parker Gilberts Denkschrift.

Endlich Schluß mit der Geheimnistuerei.

Erste Mahnungen des Reparationsagenten.
(Drahtmeldung des Boten aus dem Riesengebirge.)

© Berlin, 5. November.

Das heutige veröffentlichte Memorandum des Generalagenten für Reparationszahlungen enthält 28 Schreibmaschinenseiten. In den einleitenden Worten, die von den Riesen der deutschen Wirtschaftspolitik ausgehen, wird die Notwendigkeit der Kapitalbildung betont, die für eine gesunde Finanzlage von äußerster Wichtigkeit sei. Von grundlegender Bedeutung sei es, daß die Reichsregierung eine faire Erprobung des Planes gestatte, und daß sie während dieser Probe Vorsicht walte. Die Steigerung der öffentlichen Ausgaben gebe bereits jetzt dem Wirtschaftsleben einen künstlichen Antrieb und drohe die Stabilität der öffentlichen Lasten und des öffentlichen Finanzwesens zu untergraben. Lasse man diese Tendenz ungehindert fortgewähren, so sei es so gut wie sicher, daß die Folgen wirtschaftlich Kluftschläge und eine heftige Erschütterung des deutschen Besitzes im In- und Auslande sein werden. Abhilfe könne in erster Linie dadurch geschaffen werden, daß starke Sparsamkeit und geordnete öffentliche Finanzen erhalten werden. In dem Kapitel über die Finanzpolitik des Reiches wird vor allem die steigende Tendenz der Gesamtausgaben behandelt, die sich für das laufende Rechnungsjahr auf 9180 Millionen Mark belaufen, gegenüber einer Ausgabe im Voranschlag von 8543 Millionen Mark im abgelaufenen Rechnungsjahr und tatsächlichen Ausgaben von 7444 Millionen Mark im Jahre 1925/1926. Die Steigerung wird zunächst zurückgeführt auf die mit der Hin-ausschiebung des endgültigen Finanzausgleichs verknüpfte erhöhte Garantieleistungen des Reiches gegenüber den Ländern und Gemeinden. Ferner wird die geplante Gehaltserhöhung für die Beamten erwähnt, die nach den Regierungsvorschlägen in einer Form erfolgen soll, bei der die höchste Wahrscheinlichkeit bestehe, daß sie für die allgemeine Wirtschaft ernste Folgerungen haben werde. Außerdem wird schließlich der Entwurf des Kriegsschädenabschlußgesetzes und das Reichsschulgesetz genannt. Die Ausgaben für das Kriegsschädengesetz sollen 1000 Millionen Mark betragen, während man sich anscheinend über die finanzielle Auswirkung des Reichsschulgesetzes trotz der Warnungsrufe von Ländern und Gemeinden bisher wenig gekümmert habe. Auch hier habe der Generalagent keine Mittel, über irgend eine neue Vorlage einzeln und für sich genommen, ein Urteil zu fällen, aber das Recht der Reichsregierung in Bezug auf die Aufstellung und Handhabung des Haushaltplanes schließe alle Verantwortlichkeit für die natürlichen und wahrscheinlichen Auswirkungen ihrer Handlungen ein, für die der Generalagent vier Kategorien aufzählt:

1. Gefährdung der Stabilität des Reichshaushaltens,
2. wachsende Forderungen der Länder,
3. in steigendem Maße ungesundes öffentliches Finanzwesen infolge des Fehlens einer tatsächlichen Kontrolle über öffentliche Geldausgaben und über öffentliche Anleihen,
4. gestiegerte Produktionskosten, gestiegerte Preise für Lebenshaltung, Gehaltserhöhungen im allgemeinen Wirtschaftsleben, erhöhte Eisenbahntarife usw.

In einem weiteren Kapitel werden besonders die umfangreichen In- und Auslandsanleihen der Länder und Gemeinden untersucht. Hingewiesen wird insbesondere darauf, daß die Auslandsanleihen 1,6 Millarden Mark betragen und damit die Höhe der Kredite von Handel und Industrie übertreffen. Abhilfe sieht der Generalagent auch hier in der Beschränkung der Ausgaben auf ein Mindestmaß. Dringend sei deshalb eine neue und wirksame Finanzkontrolle erforderlich. Die entsprechende Ankündigung der Reichsregierung vom 7. Oktober sei außerordentlich zu begrüßen, aber es sei von größter Bedeutung, daß das Reich dabei die aufrichtige und verständnisvolle Unterstützung der Länder finde.

Im dritten Kapitel werden die führenden Einflüsse gegen die Kredit- und Währungspolitik der Reichsbank erwähnt und betont, daß verschiedene Operationen des Reiches, der Länder und Gemeinden eine ungesunde Kreditpolitik darstellen. Das Ergebnis dieser verschiedenen Politik liege in der Richtung der Expansion, die sich im September besonders sichtbar mache und der Gefährdung des Reichsbankkredits. Außerdem sei der Gesamtumlauf der deutschen Zahlungsmittel auf den höchsten Stand seit der Stabilisierung gestiegen. Die Kredite der Länder und Gemeinden, sowie der Banken wirken sich dagegen aus, die Autorität der Reichsbank zu verringern und ihr Hilfsmittel zu entziehen, die sie im allgemeinen Interesse der deutschen Währung benötige. Die Denkschrift verlangt darauf einen klaren Plan, der eine feste Politik hinsichtlich der öffentlichen Gelder gewährleistet.

Zum Schluß seiner Denkschrift spricht der Generalagent die Hoffnung aus, daß die Regierung im Interesse der deutschen Wirtschaft wie auch in dem der Erfüllung der internationalen Verpflichtungen Deutschlands schleunigst wirksame Maßnahmen ergreifen werde, um der Lage Herr zu bleiben. Glücklicherweise ist, so sagt er dabei, die Lage noch nicht kritisch geworden. Noch liegt es in der Macht der Reichsregierung — wenn sie rechtzeitig handelt — den jetzt drohenden Gefahren Einhalt zu gebieten.

Warschauer Wierwarr.

Wirkungen der Amerika-Anleihe.

Wie zu erwarten war, ist auch der polnische Senat geschlossen worden. Stärker und immer stärker zeigt sich, daß der polnische Staat diktatorisch regiert wird. zunächst von einem inländischen Diktator, der das Parlament nach Hause schickt, wenn es sich nicht damit begnügt, seinen Anordnungen zu folgen. Aber der inländische Diktator Marschall Piłsudski wird bald

von einem fremden abgelöst werden. Man meldet, daß der „amerikanische Finanzberater für Polen“, der bisherige Staatssekretär Charles Evey, Ende dieses Monats in Warschau eintreffen und sein Amt übernehmen wird. Dann rückt auch die polnische Regierung in eine untergeordnete Stellung, wie sie das polnische Parlament schon jetzt eingenommen hat.

Als Piłsudski die Macht übernahm, rechtfertigte er seinen Staatsstreich mit der Notwendigkeit, den Haushalt und die Finanzwirtschaft Polens in Ordnung zu bringen. Piłsudski war angesichts seiner Beliebtheit bei der Bevölkerung der einzige Mann, der es wagen konnte, Abstriche an den Militärausgaben vorzunehmen und auf diese Weise wirklich den Haushalt etwas zu verbessern. Er hat aber dem Sejm einen Haushaltspunkt vorgelegt, der in seinen Einzelheiten so roh und unübersichtlich war, daß die Parteien sich daraus von den Ausgabennotwendigkeiten und von den Einnahmequellen kein klares Bild machen konnten. Mit Rücksicht auf den kommenden Finanzberater hat Piłsudski wohl eine Einmischung in die staatliche Finanzbearbeitung verhindern wollen. Abänderungen des Staats hätten von den Gläubigern der eben gewährten amerikanischen Anleihe und von dem Sachberater der Gläubiger missverstanden werden können. Sie könnten leicht zu einer Verschärfung der ohnehin weitgehenden Kontrollbefugnisse führen. So schickte Piłsudski das Parlament, ehe es zu einer Beratung kam, wieder nach Hause. So entstand freilich ein ganz unmögliches Zustand, denn Polen ist nun mehr ohne einen gesetzlich bewilligten Staatshaushalt, es kann nicht als Ersatz gelten, wenn der Staatspräsident den vorläufigen Haushaltspunkt durch Verordnung nochmals in Kraft setzt. Es ist zweifelhaft, ob sich durch das Fehlen gesetzlicher Bestätigung des Staats nicht Schwierigkeiten bei der Steuereinziehung ergeben werden, und die Maßnahme, die Piłsudski getroffen hat, um Zusammenstöße mit den Anleihegläubigern zu vermeiden, kann also in ihrer Wirkung gerade zu solchen Zusammenstößen führen, wenn der kommende Finanzberater mit den Steuereingängen unzufrieden ist. Die Schwierigkeit liegt eben darin, dem polnischen Volk und den polnischen Parteien klarzumachen, in welcher ernsten wirtschaftlichen Lage Polen sich vor der amerikanischen Anleihe befand und sich noch befindet. Die Parteien müssen sich darüber klar werden, daß es ohne die Anleihe und ohne die Finanzkontrolle nicht mehr geht, aber bei der scharf nationalistischen Einstellung großer Teile des polnischen Volkes ist diese Befürchtung schwer.

Daraus ergeben sich auch für die Nachbarländer wichtige Folgerungen. Die politische Bewegungsfreiheit hat der polnische Staat durch die Zustimmung zu einer fremden Finanzkontrolle stark eingeschränkt. Man wird erwarten können, daß der amerikanische Finanzberater auf die Verminderung der polnischen Rüstungsausgaben hinwirkt, daß er den geplanten Bau militärischer Bahnlinien auf seine Notwendigkeit sehr eingehend prüft. Auch die innere wirtschaftliche Bewegungsfreiheit Polens ist beschränkt. Man kann mit Ausgaben und Einnahmen nicht mehr so wild wirtschaften, wie es bisher der Fall war. Aber die Wirkung soll sein, daß der polnische Staat sich wirtschaftlich erholt, sich nach außen hin bekräftigt, und diese Wirkung wird eintreten, wenn der amerikanische Berater, von seinen Kontroll- und Aufsichtsbefugnissen vollen Gebrauch macht. Als zukünftiger wirtschaftlicher Faktor muß Polen also hoch eingeschätzt werden. Gerade daraus ergeben sich die Fehler, die die deutsche Wirtschaftspolitik Polen gegenüber begangen hat. Das Reichskabinett wollte die Wirtschaftsverhandlungen mit Polen verschieben, bis die deutsche Ernte fertig war. Man hat verschoben, bis die Amerika-Anleihe für Polen fertig geworden ist, und die Folge ist, daß man jetzt polnischen Unterhändlern gegenüber steht, die, gestützt auf den Anleiheabschluß viel entschiedener austreten, als ihre Vorgänger vor dreiviertel Jahren. Man kann allerdings annehmen, daß auch der amerikanische Finanzberater darauf hinwirken wird, daß ein deutsch-polnischer Handelsvertrag zustande kommt, aber man darf jetzt nicht mehr zögern. Schon ist man ins Hintertreffen geraten — eine Tatsache, für die die deutsche Wirtschaft sich bei den deutschnationalen Ministern bedanken mag.

Die deutsch-polnischen Verhandlungen.

Aleski kommt nicht nach Berlin?

○ Berlin, 5. November. (Drahin.)

Der aus Paris gemeldete Berliner Besuch des polnischen Außenministers Aleski auf seiner Rückkehr nach Warschau kann vom Auswärtigen Amt nicht bestätigt werden, denn in Berlin liegt eine Ankündigung Aleskis nicht vor. Reichsausßenminister Dr. Stresemann hat Freitag nachmittag den polnischen Gesandten zu der angekündigten Unterredung empfangen. Die Unterhaltung, in der Dr. Stresemann Mitteilung von dem Beschuß des Kabinetts zur Fortführung der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen machte, war nur von kurzer Dauer.

Wie verlautet, ist sich die Reichsregierung über die Personenfrage für die Leitung der kommenden Verhandlungen noch nicht schlüssig geworden, dagegen dürfte feststehen, daß Staatssekretär a. D. Lewald, der bekanntlich zum Vorsteher des Ausschusses für die Olympischen Spiele ernannt worden ist, als Verhandlungsleiter nicht mehr in Frage kommt. Ob Ministerialdirektor Kosse die Verhandlungen führen wird, steht noch nicht fest. Freitag nachmittag beschäftigte sich auch der interfraktionelle Ausschuss der Regierungsparteien mit den deutsch-polnischen Beziehungen.

135 000 Berufssoldaten in Frankreich.

Ein Vergleich mit der Reichswehr.

Das französische Heer wird auf Grund seiner Neuorganisation in Zukunft allein an Berufssoldaten 135 000 Köpfe umfassen. Davon sind 29 000 Offiziere. Bei ihnen ist — im Vergleich zur Vorriegszeit — nur eine geringe Verminderung von einem Siebentel vorgenommen, die aber in einem schreienenden Missverhältnis zu der in gleicher Zeit um $\frac{1}{3}$ vermindernden Dienstzeit steht. Die Zahl der Offiziere ist also bewußt hoch gehalten. Der Rest sind 106 000 Unteroffiziere. Da ihre augenblickliche Zahl etwa 70 000 beträgt, wird eine Vermehrung um 50 Prozent vorgenommen. Ganz unberücksichtigt gelassen sind bei der Aufzählung der französischen Berufssoldaten noch die — im Gegensatz zu Deutschland — dem Kriegsministerium unterstellten und militärisch verwendeten Gendarmen. Ihre Zahl soll ebenfalls in der nächsten Zeit von 30 000 auf 45 000 gebracht werden. Von diesen neu aufzustellenden Gendarmen ist ausdrücklich gesagt, daß sie in erster Linie der aktiven Armee einen Teil der jetzt aus ihr ruhenden Arbeit, wie z. B. Wachdienst, militärische Jugendausbildung usw., abnehmen und zu diesem Zwecke besonders ausgerüstet und bewaffnet sein sollen.

Es ist ohne weiteres ersichtlich und auch verschiedentlich zu gegeben, daß bei der Festsetzung der Zahl von 135 000 Berufssoldaten in Frankreich der Vergleich mit unserem Reichsheer eine Rolle gespielt hat. Da diese nur 4000 Offiziere und 96 000 Berufssoldaten umfaßt, springt die französische Nebenlegenhheit allein schon in diesem Punkte sofort in die Augen; dabei sind die auf Grund der allgemeinen Wehrpflicht in Frankreich unter den Fahnen stehenden weißen und farbigen Mannschaften, deren Zahl rund 460 000 beträgt, ganz außer Betracht gelassen.

Thüringen und Haus Coburg.

Der thüringische Staatsrat hat die Verhandlungen über die Auseinandersetzung mit dem Herzog Karl Eduard von Coburg-Gotha einen Schritt weitergebracht. Die vom Landtag von Thüringen gebilligte Auseinandersetzungvereinbarung wurde vom Herzog von Coburg-Gotha angenommen und unterzeichnet. Die Vereinbarung bestimmt, daß ein Schiedsgericht unter Vorsitz des Reichskommissars feststellt, was von dem zurzeit strittigen herzoglichen Vermögen eigentlich privater Herkunft und was vom Herzogshause durch Regierungsverhandlungen erworben worden ist.

Luther über Deutschlands Erfüllungsmöglichkeiten.

tt. Paris, 5. November. (Drahin.) Der ehemalige Reichskanzler Dr. Luther hat in einer Unterredung mit einem Mitarbeiter des „Oeuvre“ seine Ansicht über Deutschlands Erfüllungsmöglichkeit geäußert. In Frankreich, so erklärte er angeblich, wurden Stimmen laut, die behaupteten, daß die Erfüllung des Dawesplanes von der Aufrechterhaltung der Besetzung abhänge, die seit Locarno und seit dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund in den Augen des deutschen Volkes nicht mehr gerechtfertigt erscheint. Die militärische Gewalt könne die Ertragsfähigkeit Deutschlands nicht steigern. Ebenso könne Deutschland nicht stets auf Auslandsanleihen zurückgreifen, um die notwendigen Mittel für die Reparationen sicher zu stellen. Weit wichtiger sei vielmehr, daß Deutschland seine Absatzmärkte im Ausland erweitert und auf diese Weise die notwendigen Devisen erhält. Die Ausfuhr sei das Entscheidende. Damit sie sich entwickeln kann, müsse die ganze Welt davon überzeugt sein, daß ein wirtschaftlicher Frieden zwischen Deutschland und Frankreich herrscht.

Der Anschluß — Österreichs Gesundung.

rz. Wien, 5. November. (Drahin.) Im österreichischen Nationalrat, in dem die erste Lesung des Haushaltspunktes erfolgte, vertrat der Redner der Großdeutschen, Abg. Dr. Hampel, den Standpunkt seiner Partei, daß eine wirkliche Gesundung Österreichs nur durch den Anschluß an Deutschland erreicht werden könnte. Der Anschlußwille der deutsch-österreichischen Bevölkerung sei in den letzten Jahren mit elementarer Gewalt zum Durchbruch gekommen. Insbesondere die Vertreter der Wirtschaft, die früher der Entwicklung der Dinge mit einer gewissen Gelassenheit zufaßten, seien nun mehr aktiv hervorgetreten. „Wenn demnächst der deutsche Reichskanzler und der Reichsausßenminister in Wien eintreffen, so eilen ihnen schon jetzt die herzlichsten Grüße entgegen, denn wir sehen in ihnen die verantwortlichen Minister des großen Mutterlandes, dessen Teil für alle Zukunft zu werden unser unabänderlicher Wille ist.“

Uebliche Folge des tschechischen Eisenbahnerstreiks.

g. Prag, 5. November. (Drahin.) Seitdem die Eisenbahner passiven Widerstand leisten, hat die Un Sicherheit auf den tschechoslowatischen Bahnen stark zugenommen. In der Station Brodel bei Prerau ereignete sich am Freitag ein schwerer Güterwagenzusammenstoß, bei dem eine Maschine und sechs Wagen entgleist. Der Dienstwagen wurde zertrümmert und der Zugführer getötet. Ein anderer Zugbegleiter wurde verletzt. Der Schaden ist ziemlich hoch.

Bom Zaren zu Lenin.

Wie die Sowjets zur Macht kamen.

Ein Augenzeuge, der die russische Februar-Oktobe-Révolution miterlebt und miterlebt hat, stellt uns aus Anlass der zehnjährigen Wiederkehr des bolschewistischen Umsturzes folgenden packenden Bericht zur Verfügung.

„In Petrograd ist die Revolution ausgebrochen. Die zaristische Regierung ist gestürzt!“

Wer kann die Aufregung beschreiben, die sich in allen Ecken Russlands verbreitete! Als diese Meldung in unsere Stadt kam — eine mittlere Gouvernementsstadt in der Nähe Moskaus — war es Mittag. Um Nu veränderte sich das Stadtbild völlig. Die Schüler wurden entlassen, die Läden wurden geschlossen, in den Fabriken wurde die Arbeit niedergelegt. Die Straßen füllten sich von singenden, lachenden Menschen, kein einziger blieb zu Hause. Die Menschenmenge floß durch alle Straßen in einer Richtung: nach dem Gouverneur-Palais. Dort, vor dem Hause des Stadtbalters des Zaren, wurde die erste Demonstration abgehalten. Die ersten Worte der Freiheit erklangen. Der erste Gedanke gehörte den Häftlingen. „Auf zum Gefängnis!“. Die erste Tat, die im bestreiten Lande vollbracht werden sollte, war die Befreiung der politischen Gefangenen. Erst dann schritt man zur Verhaftung der Repräsentanten der zaristischen Regierung: des Gouverneurs, des Polizeimeisters und des Garnisonchefs. Der Taumel der Freiheit lag in der Luft. Und als an einem der nächsten Sonntage die großartige „Feier der Freiheit“ veranstaltet wurde, als die Fahnen in der Frühlingssonne des denkwürdigen März 1917 wehten, als die unendlichen Kolonnen festlich geschmückter Menschen über die Hauptstraßen aller russischen Städte zogen, waren alle trunken vor Freude. Es war wie ein Traum. Alle Menschen waren Brüder. Unbekannte grüßten sich freudig auf der Straße. Das Alte, das Böse war längst vergessen. Der Hass existierte nicht mehr. Diese ersten Wochen der siegreichen Revolution waren ein ununterbrochenes Fest der Freude und der Liebe. Aber es dauerte nicht lange.

Schon nach wenigen Wochen erschienen in Petrograd dunkle grimmige Gestalten, die die Freude zerstörten und die Liebe töteten. Diese dunklen grimmigen Gestalten trugen eine unzufriedene misstrauische Miene zutage. Nichts war ihnen recht. An allem übten sie eine gallige, gehässige Kritik. Alles, was die revolutionäre Regierung unternahm, hasste ihnen nicht. Nichts war ihnen „revolutionär“ genug. Sie wollten die Revolution „vertiefen“. Sie verlangten Unmögliches. Sie wollten ihre dogmatischen Ideen verwirklichen, in die sie sich seit Jahren verkrampft hatten, und sie bekämpfen, bekämpfen ohne Ende gegen die Regierung und ihre Vertreter. Diese dunklen, grimmigen Gestalten gingen zu den Arbeitern und zu den Soldaten. Dort hielten sie unendliche Reden und säten Unzufriedenheit und Hass in alle Herzen. Sie bildeten den sogenannten „Rat der Arbeiterdelegierten“, „Sowjet“ genannt. Sie wuchsen sich allmählich zu einer zweiten Macht heraus. Sie veranstalteten Sitzeungen, die nie enden wollten, und brachten endlose Resolutionen zustande, in denen sie „einerseits“ der Regierung ihr Vertrauen aussprachen „andererseits“ aber dieser Regierung ihr Vertrauen entzogen. Dieses „Einerseits-andererseits“ wurde zu einer klassischen Formel dieser Leute. Es war das Gift, das schließlich die März-Revolution vom Jahre 1917 tötete. Und der Tod der Revolution war zugleich der politische Tod dieser Revolutionsmörder.

Sie nannten sich „gemäßigte Sozialisten“ und zerstören in zwei große Gruppen: Sozialdemokraten und Sozialrevolutionäre. Die Sozialdemokraten hielten die Arbeiter in ihrer Hand, die Sozialrevolutionäre die Bauern. Alle beide suchten ihren Einfluss in der Armee zu verbreitern. Und überall bekämpften sie gegen die Regierung. Alle Maßnahmen der Regierung wurden durch sie kontrolliert. Ja, sie gingen soweit, zu eigenen Maßnahmen zu schreiten. So war z. B. der berühmte „Befehl Nr. 1“, der den Soldaten verordnete, einerseits den Offizieren zu folgen, andererseits aber denselben Offizieren den militärischen Gehorsam zu verweigern, ihr Tat. So kam es letzten Endes so weit, daß über die Anordnungen des Generalstabes in den Regimentern abgestimmt und die abgelehnten Verordnungen nicht ausgeführt wurden. Die Armee zerfiel, sie wollte keinen Krieg mehr. Nun aber wurden die Sozialdemokraten und Sozialrevolutionäre unsicher; denn einerseits waren sie für die Liquidierung des Krieges, andererseits aber für seine Fortdauer. Sie haben die berühmte Formel des „passiven Widerstandes“ ausgestüft. Dieser passive Widerstand sollte darin bestehen, daß die Armee zwar den feindlichen Angriffen Widerstand leisten, selbst aber den Feind nicht angreifen sollte. Ist es zu verwundern, daß die Habschheit, diese politische Unfähigkeit der ersten menschewistischen Sowjets sich bitter rächen mußte? Und diese Rache kam — grausam und entscheidend.

Neue Menschen erschienen auf der politischen Bühne Russlands. Diese Menschen waren verbissene, rücksichtslose Politiker. Sie wußten ausgezeichnet, daß mit dem kraftlosen Geplapper der „Menschenwirten“ nichts erreicht werden konnte, sie wußten ausgezeichnet, daß das aufgerüttelte russische Volk für „Einerseits-andererseits“ nicht zu haben war, sie waren für das fräDIGERE „Entweder-Oder“. Sie kannten keine Schonung, schreiteten vor keiner Demagogie zurück. Die Armee wollte keinen Krieg — sie proklamierten: „Nieder mit dem Krieg!“. Die Arbeiter waren

hungry, die Regierung hatte Versorgungsschwierigkeiten — sie proklamierten: „Das Brot den Arbeitenden!“ Die Bauern wurden ungeduldig, sie wollten, daß die geiegebende Versammlung, die im November einberufen werden sollte, ihnen den Boden der Gutsbesitzer zur Verfügung stelle — sie proklamierten: „Den Boden den Bauern! Sofortige Enteignung der Gutsbesitzer!“. Mit diesen drei Sätzen zogen diese neuen Männer in den Kampf. Es waren Bolschewisten. An ihrer Spitze stand ein unterseiter beweglicher Mann mit kleinen, schlauen tatarischen Augen und mit ironischem Lächeln um den Mund. Dieser Mann sprach zu den Bauern wie ein Bauer zu den Arbeitern wie ein Arbeiter und zu den Soldaten wie ein Soldat. Alle verstanden ihn sofort; denn alles, was er sagte, war kurz umrissen und schlagfertig. Das waren keine Versprechungen, die etwa in der Zukunft verwirklicht werden sollten, denn das war ein Ruf zur unmittelbaren Tat: „Hier ist das Brot, hier ist der Boden, hier ist der Friede!“ Die Menge hörte diese flammenden Reden, und ihre Faust ballte sich. Der kleine Mann schrie: „Seid bereit, bald aber werde ich euch rufen!“ Und man schwor ihm Treue.

Dieser Mann aber war Vladimir Iljitsch Uljanow, genannt Lenin.

Und an einem dünnen Spätherbsttag, während die vorläufige Regierung und die Menschenwirten sich berieten, was alles unternommen werden sollte, um den Verfall des staatlichen Lebens und der Armee aufzuhalten und das Land in geordnete Verhältnisse zurückzuführen, fiel der erste Schuß. Er wurde abgegeben vom Kreuzer „Aurora“, der auf der Neva vor dem Winterpalais, dem Sitz der Regierung, Auftellung nahm. Und nach zwei Tagen ging das vor einigen Monaten noch mächtige russische Kaiserreich, das in den machtlosen Händen der ersten revolutionären Regierung nicht mehr gehalten werden konnte, in Chaos und Anarchie unter.

Die „Oktobерrevolution“ hatte gesiegelt. Und schon am ersten Tage wurde Lenin zum Vorsitzenden der Volkskommissionen proklamiert. Das war am 25. Oktober (7. November europäischen Stils) 1917.

Brittwich zum Botschafter ernannt.

○ Berlin, 5. November. (Drahtn.)

Der Botschaftsrat Dr. von Brittwich und Gaffron ist heute Sonnabend zum deutschen Botschafter in Washington ernannt worden. Der Reichspräsident empfing den neuernannten Botschafter in Audienz.

Das Washingtoner Staatsdepartement hatte der deutschen Botschaft am Freitag abend mitgeteilt, daß Präsident Coolidge mit der Ernennung des Botschaftsrates von Brittwich zum deutschen Botschafter in Washington einverstanden ist. Ein großes Blatt in Philadelphia schreibt zur Entsendung von Brittwich nach Amerika, eine Zeit lang habe verlautet, Deutschland werde einen seiner führenden Männer als Nachfolger Malzahns ernennen, aber die deutsche Regierung habe nach reiflicher Überlegung einen Berufsdiplomaten gewählt, der still seiner Aufgabe nachgehen soll, ohne zu sehr im Rampenlicht zu stehen. Malzahn sei unter ähnlichen Umständen gekommen und hatte trotzdem einen glänzenden Erfolg.

Der Besetzungsabbau vollendet.

Wie der „Vöte“ erfährt, ist der Besetzungsabbau um rund 10000 Mann beendet. Der Rückzug der Truppen und die weiter dadurch notwendig gewordene Umgruppierung der im Rheinland verbliebenen Truppen ist im wesentlichen durchgeführt worden. Die Auswirkungen des Besetzungsabbaues sind noch nicht zu übersehen, da sich die Familien der verheirateten Offiziere und Unteroffiziere einstweilen zum Teil noch in den früheren Garnisonen befinden.

Keine neue Mietserhöhung in absehbarem Zeit.

○ Berlin, 5. November. (Drahtn.) Im Arbeitsausschuß des Reichswirtschaftsrats kam die Notwendigkeit der steuerlichen Erfassung etwaiger künftiger Mietserhöhungen zur Sprache. Der Vertreter des Reichsarbeitsministers erklärte, eine wesentliche Voraussetzung für eine planmäßige Wohnungspolitik müsse die Sicherstellung des notwendigen Anteils an der Hauszinssteuer für den Wohnungsbau sein. Dabei könne aber eine Erhöhung der gesetzlichen Miete weder für den 1. April 1928 noch überhaupt für absehbare Zeit in Betracht kommen. Schon aus Gründen der Lohnpolitik und der allgemeinen Wirtschaftspolitik müsse diese Frage aus der Besprechung ausscheiden.

Die Leiden Südtirols.

Eine Warnung an deutsche Mussolini-Bewunderer.
X München, 5. November. (Drahm.)

Der kürzlich vor den faschistischen Nachstellungen nach Bayern geflüchtete frühere Bozener Abgeordnete Dr. Reut-Nicolaussi sprach über den italienischen Faschismus und im Zusammenhang damit über die Lage in Südtirol. Der Redner verwies darauf, daß der Faschismus in Italien einen Aufstand geschaffen habe, der noch viel schlimmer sei als der Belagerungszustand. Die Deutschen Südtirols hätten heute keinen Gemeindevorsteher, keine Parteien, keine Presse, keine wirtschaftliche Organisation mehr. Ihre Beamten seien versetzt oder entlassen, ihre Schulen besiegelt worden. Die Gerichtssprache sei unverständlich, das Eigentum durch Enteignungsgesetz bedroht; die Führer des Deutschtums würden auf das schändlichste verfolgt. Eine geradezu unverständliche Grausamkeit laste auf dem ganzen Lande. Ein solcher Zustand sei nur möglich, weil der Faschismus aus Deutschland Stimmen verneime, die ihm in seiner Politik ermutigten. Die Südtiroler Frage berühre die Ehre der deutschen Nation. Eine Welle des Abscheus und Entsetzens gegen diese Behandlung deutscher Brüder müsse durch das ganze deutsche Volk gehen. Schließlich wandte sich der Redner entschieden gegen die Auffassung gewisser Kreise, daß die Entwicklung des deutschen Volkes auf dem Wege des Faschismus einem großen Ziele zugeführt werden könne.

Der deutsche Botschafter bei Briand.

tt. Paris, 5. November. (Drahm.) Der deutsche Botschafter von Hoesch hatte, wie amtlich mitgeteilt wird, Freitag nachmittag eine Unterredung mit dem französischen Außenminister Briand. Bei der Unterhaltung sind laufende politische Tagesfragen besprochen worden. Zweifellos ist auch wieder die Besatzungsfrage berührt worden.

Die italienische Tanger-Politik.

= Rom, 5. November. (Drahm.) Die italienische Presse, die bisher auffallend ruhig war, beginnt sich erst jetzt allmählich über die Entsendung italienischer Kriegsschiffe nach Tanger und ihre Folgen zu äußern. Die faschistischen Zeitungen meinen übereinstimmend, der französische Widerstand bedeute einfach, daß Frankreich sich weigere, eine Politik mit Italien zu machen. Der Kern des ganzen Problems sei aber, daß Italien als einziges direkt am Mittelmeer gelegenes Land nicht zueinander kann, daß über das endgültige Tangerabkommen irgendeine Entscheidung gesetzt wird, ohne daß die römische Regierung um Rat gefragt und zu den Beratungen hinzugezogen wird, und ohne daß Italien bei der Neuregelung der Tangerfrage dort eine angemessene Vertretung erhält.

Deutsches Reich.

Mit dem Beamtenbefolzungsgesetz beschäftigte sich Freitag nachmittag der interfraktionelle Ausschuß der Regierungsparteien. Was im Einzelnen beraten und beschlossen wurde, wird geheim gehalten, was jedenfalls nicht für ein gutes Gewissen zeugt.

Mit dem Schulgesetz befaßte sich der Bildungsausschuß des Reichstages auch am Sonnabend. Abg. Rheinländer (Kentr.) gab zu, daß aus Artikel 120 der Verfassung allerdings kein besonderes Recht der Eltern auf die Schule abgeleitet werden könne, eine indirekte Verbindung mit Artikel 146 sei aber doch gegeben. Das Elterrecht habe seine Grenzen an den Interessen der Staates. Die Schulerziehung sollte die elterliche Erziehung unterstützen. Abg. Rönneburg (Dem.) verlangte im Gegensatz dazu, daß die Volksschule nicht einfach ein Werkzeug des Elternwillens werden dürfe.

Eine Tariferhöhung bei der Reichsbahn kommt trotz der Mehrbelastung durch die Erhöhung der Beamtenbezüge für das laufende Jahr nicht in Frage. Aber auch im kommenden Geschäftsjahr 1928 wird die finanzielle Entwicklung erst einmal abgewartet werden müssen, ehe sich ein genaues Bild über die Finanzlage der Reichsbahn gewinnen läßt. Bekanntlich wird die Reichsbahn im Jahre 1928 für den Dienst der Reparationen eine Mehrbelastung gegenüber dem laufenden Jahre von 110 Millionen zu tragen haben. Die Auswirkungen der Beamtenvorlage werden mit mindestens 200 Millionen Mark veranschlagt. Es scheint danach, daß die Reichsbahn die kommenden Mehrausgaben ohne eine erhebliche Einschränkung der sachlichen Ausgaben nicht tragen kann. Eine Drosselung der sachlichen Ausgaben würde aber wieder auf die Wirtschaft einen schädigenden Eindruck haben.

Neben die Einschränkung gesellschaftlicher Veranstaltungen verhandelte auch das preußische Staatsministerium in seiner letzten Sitzung. Die Anregung des Reichskabinetts fand dabei die volle Zustimmung des Staatsministeriums.

Bei der Aussprache über die lebenslängliche Buchhausstrafe im Strafrechtsausschuß des Reichstages wies Reichsjustizminister Herzt darauf hin, daß aus Fällen einer alzu milden Urteilsbildung nur der Schluß gezogen werden könne, daß der Gesetzgeber die Strafen nicht abschwächen dürfe. In der Abstimmung wurden die kommunistischen und sozialdemokratischen Anträge, die die lebenslänglichen Buchhausstrafen abschaffen wollen, abgelehnt. — Bei der Aussprache über die Zuchthausstrafe am Sonnabend beriet der Strafrechtsausschuß die Ersatzfreiheitsstrafe an Stelle einer uneinbringlichen Geldstrafe. Abg. Dr. Rosenfeld (Soz.) beantragte, daß die Vollstreckung der Ersatzstrafe unterbleibe, wenn die Geldstrafe ohne Verschulden des Verurteilten nicht eingezahlt werden könne; denn durch die an Stelle der Geldstrafe tretenden Freiheitsstrafen würden hauptsächlich die ärmeren Leute betroffen.

Wegen Beleidigung von Reichstagsabgeordneten wurde am Freitag in Berlin-Moabit gegen den verantwortlichen Redakteur der kommunistischen „Roten Fahne“ verhandelt. Der Angeklagte hatte Reichstagsabgeordnete der Rechten durch den Vorwurf, sie seien während einer Sitzung betrunknen gewesen, beleidigt. Das Gericht erkannte nach einer mehrstündigen, mitunter sehr lebhaften Verhandlung auf einen Monat Gefängnis, Auferlegung der Kosten und Veröffentlichung des Urteils. Für die erkannte Gefängnisstrafe wurde dem Angeklagten bedingte Strafauflösung unter Auferlegung einer Buße von 500 Mark bewilligt.

Die Hindenburgmarken, die zum 80. Geburtstage des Reichspräsidenten erschienen sind, sind auch weiter bei den Postämtern erhältlich. Die Marke zu 8 Pfennig und die Postkarte werden für 15 Pfennig, die übrigen Marken zum doppelten Nennwert verkauft. Der Erlös aus dem Aufschlag wird dem Reichspräsidenten zu wohltätigen Zwecken zur Verfügung gestellt.

Die Bestattung von Maximilian Harden erfolgte am Freitag in Berlin im engsten Familienkreise. Die Freunde Hardens wollen in nächster Zeit eine große öffentliche Trauerfeier veranstalten.

Im Braunkohlenbergbau sind noch nicht alle Schwierigkeiten behoben. Die Arbeitnehmerorganisationen haben den Streik in einigen Grubenbetrieben beschlossen, die sich angeblich nicht an die bei Beendigung des Streiks getroffenen Vereinbarungen gehalten haben. Im Begriff kommen hauptsächlich Gruben im Forster, Niederlausitzer und Frankfurter Oder-Revier. Da der Arbeitgeberverband erklärt, er habe seine Mitglieder zur Erfüllung der eingegangenen Verpflichtungen angehalten, handelt es sich offenbar um einige Aufenseiter.

Aus italienischer Haft entlassen wurde nach 49 Tagen der Lehrer Niedls aus Neumarkt in Südtirol. Er befindet sich jetzt in Innsbruck und wird demnächst eine Lehrertstelle in Deutsch-Oesterreich antreten.

Die Begnadigung der wegen der Wiener Juli-Uruhen Verurteilten ist vom österreichischen Parlament abgelehnt worden.

Der französisch-südostasiatische Handels- und Freundschaftsvertrag, der ein ziemlich reges diplomatisches Zusammenwirken zwischen beiden Ländern schafft, wird wahrscheinlich Ende Dezember unterzeichnet werden. Angeblich soll der Abschluß des Vertrages mit Rücksicht auf Italien immer wieder verschoben worden sein.

Über Argentinien's Stellung zum Völkerbund erklärte der argentinische Außenminister. Argentinien sei nicht aus dem Völkerbund ausgetreten, sondern nur zeitweilig seinen Sitzungen fern geblieben. Der Minister betonte, daß Argentinien wahrscheinlich bald wieder an den Völkerbundsverhandlungen teilnehmen werde.

Aus der französischen radikal-sozialistischen Partei ist Franklin Bouillon, der stark nach rechts neigt, ausgetreten. Er will angeblich eine eigene Partei gründen. Die Radikalen stimmten gleich in der ersten Parlamentssitzung nach langer Zeit einstimmig für die Freilassung von vier verhafteten kommunistischen Abgeordneten, die denn auch mit ziemlicher Mehrheit beschlossen wurde.

Der Emir von Afghanistan tritt im Dezember eine Europareise an. Besucht werden sollen hauptsächlich Paris, London und Berlin. Die Sowjetregierung hat angeblich die Absicht, den Emir auf der Rückreise nach seiner Hauptstadt Kabul nach Moskau einzuladen.

Der Militärbevollmächtigte hat bei der ungarischen Gesandtschaft in Rom fröhliche Auferstehung gefeiert. Auch in Deutschland sind Kräfte am Werk, zum Beweis der Großmachtstellung des Reiches wieder Militär- und Marine-Attachés zu den diplomatischen Vertretungen zu entsenden.

Die Einwohnerzahl für die ganze Türkei beläuft sich nach der letzten Volkszählung auf etwa 13 Millionen. Die Hauptstadt Ankara zählt rund 75 000 Einwohner.

Aus Stadt und Provinz.

Die Finanznöte der schlesischen Städte.

Der Schlesische Städtetag ist heute, Sonnabend, vormittag in Breslau unter starker Beteiligung zu einer außerordentlichen Tagung zusammengetreten. Auf der Tagesordnung steht allein die Klärung der Finanzlage der Städte. Am Vorabend des Sitzungstages wurde die Angelegenheit auf einer gemeinsam mit dem Vorstand der schlesischen Presse veranstalteten Zusammenkunft vom Oberbürgermeister Wagner-Breslau und dem Syndikus des Reichsstädtebundes, Dr. Haedel, erörtert.

Oberbürgermeister Wagner betonte nachdrücklich, daß den Städten in nächster Zukunft gar nichts anderes übrig bleibe, als kurz zu treten. Wünschenswerte und vielleicht auch notwendige Maßnahmen müßten zurückgestellt werden, weil einfach kein Geld zu haben sei, weder im Inlande noch im Auslande. Schacht habe vollkommen Recht: die fortschreitende Verschuldung Deutschlands sei eine nicht zu unterschätzende Gefahr. Nicht Recht habe Schacht aber mit seiner Maßnahme, der öffentlichen Hand die Aufnahme von Auslandsanleihen schier unmöglich zu machen, der Privatwirtschaft aber nichts zu erschweren. Das müsse zu Schiebungen führen, müsse die Städte dazu verleiten, sich Auslandsgeld auf Umwegen durch die Banken zu verschaffen und dann unnötig hohe Zinsen zu zahlen. Die Hoffnungsseligkeit des Reichsfinanzministers sei kaum am Platze. Gewiß, die Arbeitslosigkeit ist gesunken; aber der Winter steht erst vor der Tür, und wenn es nicht endlich gelingt, der schlesischen Wirtschaft für den Verlust der alten Absatzmärkte in Posen und Westpreußen Ersatz durch den Abschluß eines Handelsvertrages mit Polen zu verschaffen, geht Schlesien wenigstens keinen guten Seiten entgegen. Eingeklemt zwischen dem tschechischen und dem polnischen Raum, vom Mutterlande durch die weite Entfernung getrennt, muß die Provinz, wenn man nicht zu einem erträglichen Verhältnis mit den Nachbarn kommt, wirtschaftlich einer trüben Zukunft entgegensehen. Auch von der Berufung eines Reichskommissars für den Osten sei wenig zu erwarten. Der Provinz Ostpreußen geht es noch schlechter, als Schlesien. Das Reichskommissariat werde seinen Sitz in Ostpreußen haben, und damit entstehe die Gefahr, daß Schlesien dann noch weniger Gehör finden werde, als bisher.

Dr. Haedel vom Reichsstädtebund behandelte die finanzielle Wirkung der beiden im Vordergrunde des Kampfes stehenden Gesetze, des Reichsschul- und des Besoldungsgesetzes. Unmöglich, so erklärte er, sei es, die beiden Gesetze ohne Steuer-Erhöhung durchzuführen. Wenn das Reich die Kosten der Besoldungsreform vielleicht auch decken könne, für die Länder schon ist es zweifelhaft, die Gemeinden aber vermögen sich unter keinen Umständen mit den bisherigen Einnahmen durchzuringen. Die Mehrausgaben betragen in den Gemeinden 6,40 bis 9,00 Mark auf den Kopf der Bevölkerung. An Mehreinnahmen stehen den Gemeinden aus dem Plus an Lohnsteuer und an Mehrüberweisungen aus dem letzten Finanzausgleichsgesetz aber nur 1,90 oder bei günstiger Berechnung 3,00 Mark auf den Kopf der Bevölkerung zur Verfügung. Zur Deckung des Restes von 3 bis 6 Mark bleibe den Gemeinden nichts anderes übrig als die Realsteuern oder die Taxe ihrer Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke zu erhöhen. Wer aber kann das verantworten? Noch ungünstiger gestaltet sich das Bild bei Durchführung des Schulgesetzes. Der Reichsfinanzminister hat sich kein Bild von der Höhe der Kosten gemacht. Die Schätzungen schwanken zwischen 100 und 500 Millionen. Das wäre der Gesamtertrag der Vermögenssteuer. Was bleibt übrig? Die Besoldungsreform muß durchgeführt werden, sie ist eine staatspolitische Notwendigkeit, aber sie muß durchgeführt werden mit dem gesetzlichen Zwang für die Gemeinden. Es geht nicht, daß die Finanzminister ihre Hände in Unschuld waschen, den Kampf in die Gemeinden verlegen, die Gemeinden zur Erhöhung der Realsteuern zwingen und sie noch mit dem Odium der Steuererhöhung belasten. Eine Erhöhung der Realsteuern ist zudem undenkbar, würde die Kluft zwischen Beamten und Gewerbetreibenden noch erheblich vertieft und neue Feindschaft gegen die Beamtenchaft erwecken. Es gibt nur einen Ausweg aus den Schwierigkeiten: der Reichstag muß den Mut aufbringen, die Umsatsteuer von 0,7 auf 1,1 Prozent zu erhöhen. Dann ist

Deckung für die neuen Ausgaben vorhanden, und dann wird es vermieden, daß in jeder einzelnen Gemeinde der verbitternde Kampf um die Besoldungserhöhung einzeln ausgespielt werden muß.

Eine vorbildliche Verordnung eines schlesischen Landrates. Sorgsamere Pflege der Fahrbahnen.

Der Landrat des Kreises Löben weist Führer und Besitzer von Fuhrwerken, sowie Wirtschaftsbeamte auf ihre Pflicht hin, daß bei dem Fahren der Chausseen die Fahrzeuge vorher gesäubert werden, damit durch den absalenden Aderschlamm und Boden, sowie durch Schnitzelreste, Dünger usw. die Fahrbahn nicht verunreinigt wird. Insbesondere gilt dies für Aderfahrzeuge, die beim Verlassen des Aders an den Rädern und Speichen mit Aderschlamm bedekt sind, ferner für leere Wagen, namentlich Rüben- und Kartoffelwagen, in deren Kästen sich abgefallener, trockener Erdboden befindet, der beim Fahren aus dem Wagen fällt und auf der Fahrbahn verstreut wird. Der beim Transport von Fuhrwerken auf die Kunstroute gefallene Dünger, Boden usw. muß von den Begleitern des Fuhrwerks sofort beseitigt werden, damit ein Festkleben der Steinchen an den Rädern und ein Aufrutschen der Steinbahn nicht erfolgen kann. Jede von ungenügend gesäuberten Fahrzeugen verursachte mißbräuchliche oder fahlässige Beschädigung der Fahrbahn wird, wenn nach den allgemeinen Strafgesetzen die verantwortlichen Personen nicht härtere Strafen verwirkt haben, gemäß Ziffer 18 der zusätzlichen Vorschriften zum Chausseegeldtarif mit Geldstrafe bis zu 15 Mk. geahndet. Außerdem sind die verantwortlichen Personen zum Ersatz des verursachten Schadens an der Steinbahn verpflichtet.

Durchgangsstraßen in Niederschlesien.

Auf Grund des § 1 der Verordnung über Warnungstafeln für den Kraftfahrzeugverkehr vom 8. Juli 1927 hat der Oberpräsident der Provinz Niederschlesien u. a. folgende Straßen als Durchgangsstraßen im Sinne dieser Verordnung bezeichnet: Breslau-Schallau - Zauer - Goldberg - Löwenberg - Greiffenberg, Breslau - Schweidnitz - Bollenhain - Ketschdorf - Hirschberg - Reichsgrenze, Görlitz - Lauban - Hirschberg - Landeshut - Waldenburg - Neurode - Glatz - Reichenstein - Provinzgrenze (Potschau - Neisse-Gebirgslandstraße), Freystadt - Sprottau - Bunzlau - Löwenberg - Hirschberg - Liegnitz - Goldberg - Schönau - Hirschberg, Zauer - Bollenhain - Landeshut - Liebau - Landesgrenze, Zauer - Höhnefriedeberg, Ketschdorf - Wernerndorf, Erdmannsdorf - Krummhübel, Greiffenberg - Kreuzschönke - Bad Klinsberg.

Wochenendausflüge von Oberschlesien

nach dem Riesengebirge.

Den Bemühungen des Schlesischen Verkehrsverbandes und des Magistrats Beuthen ist es leider bisher nicht gelungen, bei der Reichsbahndirektion Breslau die Einführung von Sonntagsrückfahrtarten von Beuthen nach dem Riesengebirge zu erreichen, immerhin besteht aber die Möglichkeit, mit Sonntagsrückfahrtarten einen Ausflug von Oberschlesien über Breslau nach dem Riesengebirge zu machen, denn in Beuthen, Gleiwitz und Oppeln liegen Sonntagsrückfahrtarten nach Breslau auf und in Breslau wiederum werden Sonntagsrückfahrtarten nach den Orten des Riesengebirges ausgegeben. Die Strecke über Breslau ist nicht länger als die über Camenz-Glatz. Auch die Verbindungen sind nicht ungünstig. Der Personenzug, der von Beuthen um 12,52 Uhr (Gleiwitz 13,27 Uhr, Oppeln 15,41 Uhr) abfährt und in Breslau ab 17,49 Uhr eintrifft, hat um 18,38 Uhr vom Freiburger Bahnhof aus Anschluß nach Hirschberg, wo man um 22,39 Uhr ankommt. Denselben Anschluß von Breslau nach Hirschberg erreicht man auch noch mit dem D-Zuge, der von Beuthen 15,25 Uhr (Gleiwitz 15,46 Uhr, Oppeln 17,01 Uhr) abfährt und in Breslau 18,12 Uhr eintrifft. Benutzt man den beschleunigten Personenzug (Beuthen ab 16,38 Uhr, Breslau ab 20,28 Uhr), so muß man in Breslau übernachten und kann dann am nächsten Tage entweder mit dem Personenzug ab Breslau Freiburger Bahnhof 4,40 Uhr oder mit dem D-Zuge 7,04 Uhr bei günstigen Schneeverhältnissen im Winter oder während des ganzen Sommers auch mit dem Sportzuge ab 8,04 ins Riesengebirge fahren. Auf dem Rückwege verläßt der beschleunigte Personenzug Hirschberg um 20,14 Uhr und trifft in Breslau Freiburger Bahnhof 22,54 Uhr ein. Hier hat man die Möglichkeit, entweder um 0,08 Uhr mit dem Personenzug oder um 1,10 Uhr mit dem D-Zuge nach Oberschlesien zurückzufahren oder am nächsten Morgen mit den Zügen Breslau ab 4,20 Uhr, 6,18 (D-Zug), 7,47 Uhr, 8,50 Uhr (B. P.).

Bollenhainer Verkehrsfragen.

Bollenhain hat in den letzten Jahren einen ziemlichen Autolinien-Verkehr bekommen. Es hat heute bereits Autobusverbindung mit Zauer, Schönau, Freiburg und Bad Salzbrunn. Alle diese Linien sind aber, und das ist charakteristisch, Privatlinien der Firma Küller in Zauer, und die Post fährt nur eine Verbindung

von Reichenau bis Bollenhain außer der Postlinie von Rohnstock über Hohenfriedeberg nach Striegau. Zu diesen Privatlinien ist jetzt noch eine weitere Privatlinie von Bollenhain über Seitendorf nach Ketschdorf gekommen, die ebenfalls die Firma Rückert in Zauer betreibt. Das Gesamtbild der Autolinien ergibt also für Bollenhain ein durchaus erfreuliches Bild.

Weniger günstige Erfahrungen haben die Bollenhainer aber mit der Eisenbahn gemacht. Bei Rohnstock liegen z. B. große Steinbrüche mit einem starken Arbeiterbedarf. Viele von den Arbeitern wohnen in Bollenhain, Hohenfriedeberg usw., und da macht sich das Fehlen eines Zuges bemerkbar, der die Leute morgens hinabbefördert, also etwa bis Bohrausseifersdorf fährt und abends zurück. Der Zug, der gegenwärtig Bollenhain um sieben Uhr früh verläßt, kommt viel zu spät an der Arbeitsstätte an. Der Rückfahrtzug geht entweder um vier Uhr zu früh oder um neun Uhr zu spät. Für die Zugbenutzung kommen immerhin etwa durchschnittlich hundert Arbeiter in Frage und ferner vielleicht noch etwa 60 Frauen aus den Dörfern, die nach Bollenhain in die Spinnerei gehen und auch die Morgen- und Abendzüge benutzen müssen. Im Juli hatte der Landrat einen entsprechenden Antrag auf Einlegung solcher Arbeiterzüge an die Reichsbahndirektion eingereicht, aber keine Antwort erhalten (1). Inzwischen ist dann noch der Regierungspräsident vom Landrat gebeten worden, die Bahn wenigstens zu einer Antwort zu veranlassen. Wie der Vöte erfährt, hat der Regierungspräsident auch die Gingabe weitergegeben, doch ist trotzdem eine Antwort wiederum nicht erfolgt. Man trägt sich deshalb mit dem Gedanken, auch hier noch wieder eine Autobusverbindung zu schaffen.

ep. (Aus der Preußischen Unterrichtsverwaltung.) Es wurden ernannt der bisherige Bibliothekar an der Staats- und Universitätsbibliothek in Breslau Dr. Honigmann zum Bibliotheksrat derselbst und Rektor Schindler aus Bollenhain zum Schulrat in Rothenburg (Reg.-Bezirk Liegnitz).

3. (Zum Nachfolger des Bezirksleiterzuchtdirektors Moor in Schönau,) der unlängst nach Oppeln überufen wurde, ist Dr. Russes bestimmt worden.

* (Der nächste schlesische Landgemeindetag wieder in Schreiberhau.) In einer Sitzung des Hauptvorstandes des schlesischen Provinzialverbandes im Verbande der preußischen Landgemeinden wurde in Breslau beschlossen, den 9. schlesischen Landgemeindetag am Sonnabend, dem 4. Februar 1928, wieder in Schreiberhau abzuhalten.

u. (Die spinale Kinderlähmung) ist nun auch im Kreise Lauban aufgetreten. Der Sohn des Maurers Melcher aus Berna bei Seidenberg mußte nach Besiedlung dieser Krankheit ins Krankenhaus aufgenommen werden.

* (Bei der Allgemeinen Ortsfrankentasse Hirschberg-Stadt) ist zu den bevorstehenden Ausschreibungen von den Arbeitgebern nur eine Vorschlagsliste eingereicht worden, so daß eine Wahl der Arbeitgeber nicht stattfindet, da die auf der Liste verzeichneten Personen ohne Weiteres als gewählt gelten. Dagegen sind von den Arbeitnehmern zwei Listen eingereicht worden, eine gemeinsame Liste der freien Gewerkschaften, des Arztabandes und des Ortsverbandes der Hirsch-Dunderschen Gewerksvereine, die zweite Liste von dem Kreislastell Hirschberg der Christlichen Gewerkschaften. Die Wahlen der Arbeitnehmer sind am Sonntag, dem 13. November. Das Nähere über Wahlzeit und Wahllokale besagt eine Bekanntmachung des Kassenvorstandes im heutigen Anzeigenteil.

* (Die Saison- und Inventur ausverkäufe in Krumbhübel und Schreiberhau) dürfen nach einer Verordnung des Regierungspräsidenten von Liegnitz nur in der Zeit vom 1. März bis zum 31. März und vom 1. Oktober bis zum 31. Oktober stattfinden.

s. (Das Observatorium „Schneekoppe“) berichtete am Freitag: „Das warme Herbstwetter hat sich bis jetzt immer noch weiter gehalten, wobei wir hier oben Temperaturen bis Plus 9 hatten; für kurze Zeit, frühmorgens sonst allerdings das Thermometer auch bis Plus 1 zurück, jedoch kam die Witterung bald immer wieder zu rascher stärkerer Erwärmung. Im übrigen hätte das Wetter aber bei dem hohen Luftdruck und der Wärme gemütlicher sein können. Der starke, stundenweise auch stürmische Nordwest- oder Westwind ließ fast garnicht nach; wir haben fast ewigen Wind in diesem Herbst, und immer, wenn der Westwind sturmisch wird, türmt sich auch die unerwünschte Nebelsuppe über dem Westflügel des Gebirges auf. Im großen und ganzen hat das Wetter veränderlichen Charakter, indem Fernsicht mit aufsteigendem starken Dunst und mit Nebel wechseln, und wenn es klar und trocken wird, ist die Luft wieder sehr erfrischend. Es ist in diesem Herbst wieder einmal ganz anders mit dem Wetter als sonst; im allgemeinen ist es aber doch vorwiegend noch recht schön.“

r. (Ein langer Prozeß.) Vor etwa zwei Jahren stieß an der Straßenkreuzung Bahnhofstraße-Schlesischer Hof ein Postauto und ein Wagen des Fleischermeisters Nirdorf zusammen. Eine Versicherungsgesellschaft mußte an Nirdorf 800 Mark

Schadenvergütung zahlen. Die Gesellschaft machte den Postfiskus für diesen Betrag haftbar und beschritt den Klageweg. Dieser Prozeß läuft heute noch und beschäftigt zur Zeit das Oberlandesgericht in Breslau. Am Donnerstag fand in der Angelegenheit ein Volstermin am Hotel „Schlesischer Hof“ statt, zu welchem eine sehr große Zahl von Zeugen, sogar einzelne aus Berlin, ge- laden war. Die Straße ist inzwischen vollständig umgebaut, so daß sich kaum ein Bild der damaligen Situation wird wieder- geben lassen.

* (Entwichen) ist am Dienstag auf dem Bahnhof in Löwenberg ein von seinem Vater aus der Heil- und Pflegeanstalt Plagwitz abgeholtes junges Mädchen. Es handelt sich um ein fr. Frieda Schier aus Hirschberg. Das Mädchen ist 20 Jahre alt, blond, trug dunkelgrünen Mantel, schwarze Strümpfe, schwarze Halbschuhe und war ohne Kopfbedeckung. Bis jetzt fehlt von der Entwichenen jede Spur.

* (Gartenbau- und Imkerausstellung in den Drei Bergen.) Der Hirschberger Gartenbauverein hat sich auch in diesem Jahre wieder mit den Imkern verbunden, um eine Ausstellung zu veranstalten, die davon Zeugnis geben soll, daß auch der heimische Obst- und Gemüsebau, die heimische Blumen- und Bienenzucht beachtliche Leistungen hervorzu bringen imstande sind. Und dieser Zweck dürfte auch diesmal wieder erreicht sein, denn was sich dem Auge des Besuchers der Ausstellung bietet, ist wert, daß man es genauer betrachtet. Da ist zunächst in den oberen Räumen des „Drei Berge“-Hotels die Blumenbau, die Erzeugnisse der Gartenbaubetriebe bietet. Wer zählt die Namen der Firmen, die hier ihre Kunst beweisen? Es sei genug mit der Erwähnung, daß sämtliche bedeutenden Gärtnereien Hirschbergs und Gunnersdorfs vertreten sind. Eine besondere Note gibt der Ausstellung das Totengedächtnis. Diese Besonderheit ist aber naheliegend, denn Allerseelen beginnen wir fürzlich, und in einigen Wochen ist ja der Totensonntag. Und so finden wir eine Anzahl angedeuteter Grabstätten. Bevorzugt wird da wieder der Urnenhain. Aber es gäbe ein düsteres Bild, wollte man nur dafür Stimmung schaffen. Erfreulich ist daher die bunte Farbenpracht, die durch Schaffung großer Beete mit Herbstblumen, Massenausstellung von Topyslanzen u. a. m. erzielt wurde. Besonders erwähnt sei eine Kaltensammlung, die den Kenner besonders erfreuen wird. — Doch das Schöne allein soll die Ausstellung ja nicht bieten, auch das Nützliche muß vorhanden sein. In den unteren Räumen der „Drei Berge“ finden wir Erzeugnisse des Obst- und Gemüsebaus. Vom großen Kürbis bis zum kleinen Radieschen ist so ziemlich alles vorhanden, was im Garten erzeugt wird. Da reizt ein besonders großer rotwangiger Apfel, dort eine schöne saftige Birne. Und auch die Imker sind mit den Produkten des Bieneneisches vertreten; mit Waben und Honig in den verschiedensten Farben, vom schönen Goldgelb bis zum dunklen Braun. Die Größnung der Ausstellung wurde am Sonnabend vormittag durch Stadtrat Radomski vollzogen. Gärtnereibesitzer Menzel begrüßte als Vorsitzender des Gartenbauvereins die Gäste und Freunde der Ausstellung und wies darauf hin, daß der deutsche Gartenbau und die deutsche Landwirtschaft in der Lage sind, das deutsche Volk zu ernähren. Ihm schloß sich der Vorsitzende des Riesengebirgsgaues im deutschen Imkerbunde, Ulrich-Neumann, an, der auf die notwendige Zusammenarbeit zwischen Obstbau und Bienenzucht hinwies und die deutsche Imkerei als einen wichtigen Wirtschaftsfaktor bezeichnete. — Viel Mühe und Fleiß verrät die Ausstellung, und es ist zu wünschen, daß die Hoffnungen, die man auf sie setzt, auch erfüllt werden.

* (Die Kammerstücke) zeigen seit Freitag einen Deutschen Lichtspiel-Syndikats-Film „Die letzte Nacht“, der nach dem Schauspiel „Hochzeitsnacht“ des Engländer Noel Coward gedreht wurde. Was den Film belebt, sind eben der Schönheit der Hauptdarstellerin Lily Damita anregende, vom Regisseur meisterhaft gestellte Bilder lebenslustigen Daseins, in das immer wieder Wermutstropfen fallen bis zum bitteren, traurigen Ende. Sorgsam durchdachte und feinlich sauber ausgeführte Arbeit von Schauspielern und Bühnenbildleuten verhelfen dem Werk zu einer das Publikum fesselnden und bewegenden Wirkung. — Das Programm ist wieder sehr reichlich; aus der Wochenschau interessanter besonders die Bilder der Berliner Weltstoffschau und von den übrigen Filmstreichen die Schilderungen aus dem Warthebruch und die zeitgemäßen Ehesstands-Ermahnungen.

* (Die Schauburg) bietet ein Programm, das man mit gemischten Gefühlen verfolgt. Der Film „An der Weser“ ist sehr schmalzig. Es erscheint einem nicht ganz wahrscheinlich, daß die Westfälischen Bauern, die da geritten werden, so butterweich veranlaßt sein sollen. Bekannt ist das früher viel gesungene Lied, dessen Überschrift dem Film den Namen gab. Überfertigt man den Text des Liedes in's Mimische, dann hat man den Inhalt der Handlung. Die Träume der Liebe sind die Haupttheile. Und wenn einer ausgeträumt hat, dann kommt das „Kehrt wohl“. Aber die Darsteller sind gut. Besser, weil in der Handlung beweglicher, wirkt der Räuberfilm Rinaldo Rinaldini. Wen auch die tollen Stückchen von dem berüchtigten Räuber Rinaldini mitunter reichlich unwahrscheinlich anmuten, folgt man dem Bild-

streifen doch immerhin mit gewissem Interesse. Luciano Albertini gibt mit Glanz die Doppelrolle des Räubers, bzw. Marchese. — Interessant ist die Deutigwoche.

* (Eine geringe Zunahme der Hirschberger Bevölkerungszahl) ist auch wieder im Oktober zu verzeichnen, denn einem Angabe von 790 Personen stand eine Abnahme von 675 Personen gegenüber. Hirschberg zählt jetzt 30 824 Einwohner. Im Oktober wurden 43 Geburten und 30 Todesfälle gezählt.

* (Die Bergwacht) hatte für Freitag abend zu einer Sitzung eingeladen, in der Professor Nase mitteilte, daß er in den nächsten Tagen mit der Siegnitzer Regierung über die weitere Ausgestaltung der Organisation verhandeln werde. Man tauchte noch Erfahrungen über die bisherige Arbeit der Bergwachtleute aus und stellte fest, daß das Publikum beim Abreichen der gesuchten Pflanzen usw. wohl meist in Unkenntnis handelt. Deshalb wird durch entsprechende Aufklärung vor allem vorbeugend gewirkt werden müssen. Schließlich wurden die Statuten noch einmal durchberaten, worauf die kurze Sitzung zu Ende war.

rk. (In der Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener, Ortsgruppe Hirschberg) sprach man in der Versammlung am 1. November in den "Linden" über den guten Abschluß des Stiftungsfestes. Für die ausscheidenden Vorstandsmitglieder Rudolph und Kübler wurden die Mitglieder Juslinth und Küller gewählt.

* (Die hiesige Ortsgruppe der deutschen Esperanto-Gesellschaft) mußte, der steilen Vergrößerung Rechnung tragend, sich gänzlich umgruppieren. In der zu diesem Zwecke einberufenen Versammlung wurden neue Satzungen beraten, die Ortsgruppe in eine "Esperanto-Gruppe-Progreß" umgewandelt, der bisherige Vorstand einstimmig wiedergewählt und beschlossen, daß in den Versammlungen nur in Esperanto gesprochen werden soll. Die wöchentlichen "amilak funvenoij" im Felsenkeller auf dem Cavalierberg werden beibehalten. Zur Zeit sind zwei Esperantokurse mit zusammen 45 Teilnehmern im Gange.

* (Der Verein für Volksbäder) hatte seine Obligationäre und Mitglieder für Mittwoch nach dem Hotel "Schwarzer Adler" geladen. Es wurde beschlossen, die Liquidation des Vereins herbeizuführen und zum alleinigen Liquidator den Kaufmann Richard Heise, hier, zu bestellen. Bekanntlich hatte der Verein das Volksbrauerebad auf seine Kosten errichtet und bis etwa 1920 betrieben. Als dann größere Reparaturen erforderlich waren, waren keine Mittel mehr vorhanden, da die Inflation die Werte vernichtet hatte, und so mußte der Betrieb stillgelegt werden. Die Hoffnung, daß die Stadt eingreifen würde, hat sich nicht erfüllt, und so wird durch die Auflösung des Vereins das Bad wohl endgültig eingehen.

* (Der Katholische Frauenbund) veranstaltete Donnerstag im Gasthof „Zum Kronprinz“ einen Lichtbildabend. Der Gräfssauer Kunsthistoriker Peter Nikolaus von Lutterotti begleitete die gut gelungenen Bilder mit einem ergänzenden Vortrag und erläuterte die Gemälde des berühmten Kirchenmalers Willmann, die sich in der Josephskirche zu Gräfssau befinden.

* (Der Verein ehemaliger Kavalleristen) hielt im Hotel „Deutsches Haus“ eine Monatsversammlung ab. Auch in diesem Jahre soll eine Weihnachtsfeier mit Spenden für bedürftige Mitglieder stattfinden. Der Vorstand des Vereins, Kaufmann Schüller, wird im Laufe des Monats einen Lichtbildvortrag halten über seine Studienreise mit dem Norddeutschen Kloß nach dem Nordpol. Der Reinertag des Vortrags steht dem Deutschen Kriegerbunde zu. Ein neues Vereinsabzeichen soll an Stelle des jetzigen angeschafft werden.

w. (Der Jungdeutsche Orden) hatte Freitag eine Zusammenkunft im „Weihen Rok“. Am 25. November wird Hochmeister Kaufmann-Göttingen über das Thema „Der Jungdeutsche Orden im Trommelfeuer der Ordnung“ sprechen. Am 10. d. M. ist ein Unterhaltungsabend in Gemeinschaft mit der Bruderschaft Boberröhrgsdorf. Bei der Weihnachtsfeier sollen die bedürftigen Ordensbrüder durch kleine Geschenke bedacht werden. Ein Vortrag, gehalten von Studienrat Neger, über „Der christliche Glauben als Grundlage zum Jungdeutschen Orden“ schloß sich dem geschäftlichen Teil an.

* (Stadttheater Hirschberg.) Freitag wird das erste Gastspiel des Görlitzer Stadttheaters in Hirschberg stattfinden. Zur Aufführung gelangt das Kleist'sche Schauspiel „Prinz von Homburg“. Für die Spielleitung zeichnet Intendant Curt Eberhardt. Die Hauptrollen sind wie folgt besetzt: Kurfürst — Georg Brand, Kurfürstin — Erna Molnar, Natalie von Oranien — Luise Mokmann, Dörflinger — Max Grundmann, Prinz von Homburg — Hans Schaubinn, Rottwitz — Fritz Hahn, Hennings — Willy Arnhold, Trulz — Fred Marlis, Graf Hohenzollern — Erich Leichert, von der Goltz — Rudolf Ganz, von Sparren — Dr. Wolfgang Gomolatsch.

* (Mit dem Marinelaufschiff L 59 nach Afrika.) Um die während des Weltkrieges in Afrika unter Lettow-Vorbeck kämpfenden deutschen Truppen mit Arzneimitteln und anderem Kriegsmaterial zu versorgen, unternahm das Marinelaufschiff L 59 eine Fahrt nach Afrika. Kurz vor dem Ziele wurde es aber zurückgerufen. Über diese Lustfahrt ist bisher wenig bekannt worden. Großes Interesse wird daher ein Vortrag finden, den Dr. Förster am Dienstag über diese Fahrt halten wird. Dr. Förster war Lustschiffsmeteorologe des Marinelaufschiffes L 59.

* (Der nächste musikwissenschaftliche Vortrag) von Musiklehrer Hentschel ist am Montag in der Aula des Gymnasiums.

* (Über die Bedeutung der Krankenkassenwahlen) spricht Herr Vorjusky am Dienstag in einer Versammlung des Vereins Frauenhilfe und des Hausfrauenbundes im Kunst- und Vereinshaus.

* (Barolemusik der Jägerkapelle) ist Sonntag um 11 Uhr. Der Platz, an dem das Konzert stattfindet, war bis Sonnabend mittag noch nicht bestimmt.

* (In das alte Wunderland Ägypten) führt in dieser Woche ein Besuch des Weltpanoramas.

Straußik, 5. November. (Verschiedenes.) Brattische Vorführungen über sparsames Kochen mit Gas wurden am Freitag im Kreishaus vom Gaswerk Hirschberg durch Fräulein Voigt abgehalten. Anschließend wurden Kostproben verteilt; ferner fand eine Verlosung von Gebrauchsgegenständen statt. — Der Bau des Friedhofs-Häusern der Gemeinde ist soweit vorausgeschritten, daß Freitag das Richtfest gefeiert werden konnte. — Die Liegenschaften der fränkischen bzw. schwäbischen Mädchen und Knaben haben für dieses Jahr ihr Ende erreicht. — Das dem Zigarrenfabrikant Robert Stumpf gehörige Hausgrundstück Nr. 53a erwarb der Schneidermeister Berger aus Berbisdorf (Kreis Schönau). Stumpf will sich nach Berlin begeben. — Die Feuerwehr hat beschlossen, die Feier des 46. Stiftungsfestes am 3. Dezember abzuhalten; der Männerturnverein hat für den 17. Dezember eine Veranstaltung mit turnerischen Darbietungen beschlossen.

z. Bad Warmbrunn, 5. Novbr. (Straßenverbesserung.) Die Neidnber Chaussee ist bis nach Gotschdorf mit einer neuen Sandstrüttung versehen worden; schadhafte Stellen sind ausgebessert worden. Die Fahrstraße „An der Schloßbrücke“, die wegen des Baues des Feuerwehrgerätehauses noch weiter gesperrt bleibt, wird mit einer Steinplasterung versehen, deren Herstellung noch eine geraume Zeit beanspruchen wird.

** Bad Warmbrunn, 5. November. (Wohltätigkeitsbazar.) Der Bautzändische Frauenverein veranstaltete am Freitag nachmittag im „Schlesischen Adler“ einen Wohltätigkeitsbazar. Für die Ausgestaltung des „Marktes“ waren Spenden gestiftet worden an Möbeln, Kleidungsstücke, Haushaltungsgegenständen, Nippysachen. Eine kaltes Büfett war auch aufgestellt. Kaffee und Kuchen wurden gereicht. Eine Verlosung und ein Kasperletheater sorgten für Unterhaltung. Die Veranstaltung war gut besucht und war bestimmt zur Anschaffung von Lebensmitteln für Alte und Bedürftige.

r. Seidorf, 5. November. (Der Raiffeisenverein) hielt seine Hauptgeneralversammlung im „Thüringer Hof“ ab. Der Vorsitzende, Pastor Fuchs, erstattete den Geschäftsbericht. Wie bei allen Genossenschaften ist auch in Seidorf eine Weiterentwicklung zu verzeichnen; es haben die Spareinlagen die Höhe von 19 000 Mark erreicht. Der Gewinn betrug 308 Mark und wurde dem Reservefonds zugestellt. In den Wahlen wurden die Herren Wolf und Dittmann einstimmig wieder und Landwirt Wilhelm Kalinich neu in den Vorstand gewählt. Gleiche Zeit wurde auch Herr Kalinich anstelle des den Vorsitz abgebenden Pastors Fuchs als Vorsitzender gewählt. Die satzungsgemäß ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder Brunsch, Langer, Nehler wurden wieder gewählt. Der Unterverbandsleiter Pastor Wagner sprach eingehend über die Notwendigkeit des genossenschaftlichen Zusammenschlusses. Bankvorsteher Besser-Hirschberg und Geschäftsführer Buttke sprachen über genossenschaftlichen Geld- bzw. Warenverkehr. Rechnungsrat Köhler hatte sein Amt als Rechner niedergelegt; die Versammlung wählte Herrn Pätzsch als Rechner.

n. Sommer, 5. November. (Von der Schule.) Sitzt die vereinigte Hauptlehrer- und Kantorei in unserer evangelischen Kirchengemeinde ist der Kantor Tritz Langer aus Seidau (Kreis Bautzen) in Vorschlag gebracht worden. Er hat bereits die kirchenmusikalische Probe beim letzten Gottesdienst abgelegt.

* Arnsdorf, 5. November. (Die Sitzung der Gemeindevertretung) stellte die Gemeinderechnung für 1926/27 fest. Die Gemeinderechnung schließt mit 84 404,12 Mark Einnahmen und 82 514,25 Mark Ausgaben und einem Bestand von 1 889,87 Mark ab. Die Wasserleitungrechnung weist in Einnahme 9 756,66 Mark, in Ausgabe 5 806,81 Mark und einen Bestand mit 3 949,79 Mark nach. Bei dem Wohnhausneubau ist die Vornahme einiger Veränderungen nötig. Die Mehrkosten werden bewilligt. Der Bau ist soweit fertiggestellt, daß am Sonnabend das Hebefest stattfinden kann. Hierfür bewilligte man einen Betrag. — Vor dem Bissel'schen Hause ist die Grabendecke infolge zu starker Belastung

durch ein Lastauto gebrochen. Die Kosten für die Herstellungsarbeiten, die inzwischen ausgeführt worden waren, werden bewilligt. Zurückgestellt wurde die Beschlussfassung über „Sohlenbefestigung unterhalb der neuen Brücke über die Kleine Lomnitz in Birkigt.“ Einem Antrag des Stellenbesitzers Liebig um Weiterlegung der Wasserleitung vor seinem Grundstück wird stattgegeben. In Frage kommen etwa 60 Meter Wasserleitung. Anstelle eines ausgeschiedenen Mitgliedes wurde Gemeindevertreter Härtel in die Wohlstandscommission gewählt. Das zu einer goldenen Hochzeit überreichte Geldgeschenk wurde nachbewilligt, an dem Gehalt der Kindergartenleiterin an der Spielsschule wurde eine kleine Abänderung vorgenommen und vom Gemeindevorsteher Klage über schlechten Besuch der Spielsschule geführt. Ein Schreiben des Kreisausschusses wegen Reinigung der Teerstraße wurde noch zur Kenntnis gebracht.

tz. Märdorf (bei Giersdorf), 5. November. (Ermittelt.) Den Bemühungen des Oberlandjägers Auras-Giersdorf ist es gelungen, als Täter des vor einiger Zeit verübten Einbruches beim Stellenbesitzer P. Worbs den jugendlichen Arbeiter R. Sch. von hier festzustellen.

1. Schöna u., 5. November. (Feuerwehr.) Kreistag abend ertönten die Alarmhupen der Feuerwehr. Es war eine Alarmübung für die Freiwillige Feuerwehr, der 3. und 4. Abteilung der Pflichtwehr und für die Sanitätskolonne, verstärkt durch die umliegenden Wehren. Als Angriffsobjekt diente das unbewohnte Haus der Oberpostschaffners a. D. Scholz auf dem sogen. Sims. Vertreter der Kreis- und Ortsbehörden sowie des Kreisfeuerwehrverbandes wohnten der Übung bei, zu welcher auch viele Zuschauer erschienen waren. Es war ein schwieriges Problem zu lösen. Mit sieben Schlauchgängen konnte gearbeitet werden, da die Spritzen von Növersdorf und Neichenau erhielten waren. Nach der Übung fand Kritik im „Deutschen Hause“ statt. Oberbrandmeister Mössner erläuterte die Übung, worauf eine längere Aussprache einsetzte. Zum Schlus berichtete Oberbrandmeister Mössner über den letzten Führertag in Sagan und über die Vorbereitungen zum Deutschen Feuerwehrtag in Breslau.

*** Schildau, 5. November.** (Der Bautzändische Frauenverein Schildau-Böberstein) veranstaltet Sonntag in Mischers Gasthof eine Wohltätigkeitsvorstellung.

× Verbisdorf, 4. November. (Für die Annahme des Schulgesetzes) sprach sich eine am Abend des Reformationsfestes, im Schab'schen Gasthause abgehaltene Versammlung des Evangelischen Eltern- und Volksbundes, Ortsgruppe Verbisdorf, nach einem Vortrage des Pastors Voquinke aus.

o. Kaufung, 5. November. (Unsere Kolonien. — Fortbildungsschule.) Donnerstag nachmittag und abend hielt Schulrat i. e. R. Voigt-Bunzlau im Hirsch-Saal zwei Vorträge mit Lichtbildern über seine dreizehnjährige Tätigkeit als Schulorganisator in Deutsch-Südwestafrika. Da die gewerbliche Klasse der ländlichen Fortbildungsschule in Überfluss sehr übersättigt war, wurde eine neue Klasse eingerichtet, die ebenfalls am Montag Unterricht hat. Auch ist der Zeichenunterricht geteilt worden.

s. Lömenberg, 5. November. (Städtisches.) Nach der Betriebs- und Personenaufnahme beträgt die Einwohnerzahl der Stadt 6228 (1926: 6175). Bewohnte Häuser sind vorhanden 520 (9 mehr gegen das Vorjahr), Betriebe 475. Die Zahl der Haushaltungen beträgt 1785 (7 weniger gegen 1926). Die höchste Einwohnerzahl hatte die Stadt 1910 mit 6439. Der Rückgang ist zurückzuführen auf die Auflösung des Lehrerinnenseminars, den Beamtenabbau bei der Eisenbahn und besonders auf die Auflösung der Betriebsinspektion.

br. Flachsen seiffen, 5. November. (Ihren 80. Geburtstag) begeht Sonntag in verhältnismäßig körperlicher und geistiger Frische Frau Johanne Nährig; sie ist bis heute eine treue Botenleserin geblieben.

h. Lähn, 5. November. (Tollwut?) Am Donnerstag gingen zwei Hunde, eine Dogge und ein Schäferhund, im Vorraum der städtischen Sparkasse in Gegenwart ihrer Besitzer sich scharf in die Zähne und verbissen sich ineinander. Schlossermeister B. versuchte, die kämpfenden Hunde auseinanderzubringen, erhielt aber dabei von dem einen Hund an der linken Hand mehrere tiefe Bisswunden. Er muhte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Es wurde sofort die tierärztliche Beobachtung des Hundes veranlaßt.

m. Wiesenthal, 5. November. (Personalnachrichten.) Für den am 1. d. M. nach Rohnstock (Kreis Böhlen) als Briefträger versetzten Maurer und Steuererheber Emil Schubert wurde von der Gemeindevertretung der Stellmachermeister Emil Hübler von hier als Steuererheber gewählt.

n. Wünsdorf, 5. November. (Zum Abschluß der hiesigen Firmes) gab die Hirschberger Männerkapelle am Donnerstag ein Konzert im Kreischa.

: Greiffenberg, 5. Novbr. (Ortskrankenkasse.) Eine Neuwahl der Mitglieder des Ausschusses für die Allgemeine Ortskrankenkasse Greiffenberg findet nicht statt, da sowohl von den Arbeitgebern wie von den Arbeitnehmern nur je eine Vorschlagsliste eingereicht worden ist. Es gelten daher die in den Wahlvorschlägen aufgeführten Personen als gewählt.

*** Greiffenberg, 5. November.** (Die Steuern genehmigt.) Der Bezirksausschuss zu Liegnitz hat die Beschlüsse der städtischen Ämterverstaaten, wonach 1927 an Bischlägen zu den staatlich verlangten Steuern 350 Prozent von der Grundvermögenssteuer, 400 Prozent von der Gewerbesteuer vom Etrage und 1200 Prozent von der Gewerbesteuer vom Kapital als Gemeindesteuer erhoben werden sollen, genehmigt. Hierbei wird darauf hingewiesen, daß alle ab 1. Oktober fälligen 100 Prozent übersteigen ein Beitrag der Gemeindezuschläge zur Grundvermögenssteuer, also 350 Prozent, desselben, vom Vermieter auf den Mieter umgelegt werden können, dagegen eine Umlage nicht mehr erfolgen kann, soweit der Vermieter die vom 1. April bis zum 30. September zur Einziehung gelangten 250 Prozent der Grundvermögenssteuer in der zulässigen Höhe von 150 Prozent nicht bis zum 30. September 1927 auf den Mieter umgelegt hat.

z. Friedeberg, 5. Nov. (Die Baulust) hat mit ausgehendem Herbst zugenommen. Lebhafte Tätigkeit herrscht an der Bahnhofstraße und der Greiffenberger Straße. Dort hat Dr. Biedermann einen Neubau in Auftrag gegeben, an dem geradezu unheimlich schnell gearbeitet wird. Hier geht das städtische Familienhaus seiner Vollendung entgegen; ihm gegenüber hat fürlich Kriminalassistent Mietek zu bauen angefangen. Ferner plant Baumeister Pumm ein Familienshaus an der Glinsberger Straße, und die Stadt hat dem Mannen Bürgel ihre Zustimmung zu einem Dreifamilienhaus erteilt. Auch die Kanalisationsarbeiten sind wieder mit Ausschachtungen an der Süd- und Ostseite des Marktes begonnen worden. Ebenso ist die Regulierung offener Gräben im Stadtvorwerk an der Greiffenberger Straße soeben beendet.

*** Friedeberg, 5. November.** (Die Stadtverordneten) bewilligten für die Anbringung eines Lautsprechers an den drei Krankenschwestern gehörigen Radioapparat bis zu 40 Mark. Zu Weinmachsaaben an Ortsarme und Minderbemittelte wurden bis zu 300 Mark bewilligt. Gegeben werden Kohlen, Briketts, Mehl usw. Für Zwecke der Sanitätskolonne wurden 100 Mark in den laufenden Haushaltsplan eingestellt. Da durch weitere Regung des Schmutzwasserkanals wieder Steinmaterial frei wird, soll der Weg vom Stadtwald nach der Grenze noch in diesem Jahre weiter befestigt werden. Die Kosten sollen aus der aufzunehmenden Anleihe gedeckt werden. Spediteur Kästler bietet der Stadt weitere 53 Ar Land zum Kauf an. Die Versammlung beschloß den Aufkauf zum Preise von 60 Pf. je Quadratmeter. Die früheren Ortsarmen sollen Bäder zum verbilligten Preise von 30 Pf. erhalten. Die Sozialrentner erhalten dieselben Preise; die Karten werden durch den Magistrat ausgegeben. Bei den Kleinrentnern soll auf Antrag die Bedürftigkeit geprüft werden. Kassenmitglieder sind von den verbilligten Badefarten ausgeschlossen. — Oberrevisor Bruno Röder in Breslau, ein ehemaliger Friedeberger, ersuchte um Überlassung einer Bauteile an der Kirchstraße zum Preise von 1,25 Mark je Quadratmeter und die Bürgschaftsübernahme für eine Haussinistenerhypothek. Die Versammlung erklärte sich einstimmig für den Verlauf des Geländes zu genanntem Preise, machte aber zur Bedingung, daß der Bau bis zum Jahre 1920 ausgeführt sein müßt.

*** Friedeberg a. Q.u., 5. November.** (Zum Weißvarstag) wurden von 80 Sparern 6257 Mark eingezahlt. 52 Kinder zahlten zusammen 376 Mark ein. Das sind viel höhere Summen, als sie an dem gleichen Tage der Vorjahr eingezahlt worden sind. Die städtische Sparkasse stiftete für 30 Kinder je ein Sparbuch mit 2 Mark Einlage.

st. Wald Glinsberg, 5. Nov. (Radfahrerunfall.) Angestellter einer Laubaner Holzfirma fuhr in sehr schnellem Tempo den steilen Kirchberg mit seinem Rad hinab. Hierbei überfuhr er den Passanten Dr. Kind. Beide stiegen zu Boden, und der Radfahrer erlitt eine erhebliche Kopfverletzung. Dr. Kind hatte nur leichtere Verletzungen davongetragen und konnte noch dem Angestellten Hilfe leisten. Man brachte diesen im Auto nach dem Friedeberger Krankenhaus.

h. Baumgarten, 5. November. (Ein Auto verbrannte. — Versuchter Diebstahl.) Gestern mittag entstand bei einem hier durchfahrenden Auto aus bisher ungeklärte Ursache Kabelkutschluß; der neue Opelwagen verbrannte vollständig. — Gestern hielt ein mit drei Männern besetztes Auto in der Nähe der auf der Weide stehenden Kinderherde des Gasthofbesitzers Geißler; die Insassen versuchten, eine Kuh abzuschlagen, ließen jedoch hierauf ab, als sie merkten, daß das bei den Kühen stehende Mädchen Hilfe herbeiholte; die Täter sind nicht bekannt.

xl. Landschütz, 5. November. (Keine Viehmärkte mehr. — Mehr Licht. — Verschönerung. — Kurzarbeit.) Da die hiesigen vier Viehmärkte im Jahre schon seit einigen Jahren nicht mehr oder nur gering mit Vieh, Pferden usw. besucht worden sind, finden nach einer polizeilichen Verfügung für das Jahr 1928 hier keine Viehmärkte statt. — Wie bereits berichtet, war bei dem Bahnhübergange der Friedelsbach, zwischen „Lüder“ und Seldenebene, die Weberstraße Stanjet, die übrigens noch lebt, aber hohes Alter hat, von einem Zug überfahren worden. Der Übergang, der keine Schranken hat, ist nicht beleuchtet. Umgekehrt herrscht vor dem Übergang eine vollkommene Finsternis, so daß man dort niemanden erkennen kann. Wenige Meter vor dem Gleise steht noch ein leerer Laternenpfahl einer ehemaligen

Gaslampe. Da die Biedertalbahn vor einiger Zeit einen hohen Staketenzaun um ihr Gelände angebracht hat, ist für Schlechtiere auch der Überblick auf den herannahenden Zug schlechter geworden, wenn auch die Warnungszeichen rechtzeitig gegeben werden. Eine hohe elektrische Lampe ist wohl über dem zweiten Gleise der Reichsbahn angebracht, die aber nicht so weit ihren Schein wirkt, daß auch die Biedertalbahn einen Vorteil davon hat. Das beste wäre schon, an der Unfallstelle eine Schranke anzu bringen, die wenigstens am Abend beim Rangieren und Ausfahren des Zuges geschlossen wird. Auch eine Lampe kurz vor dem Gleise muß auf alle Fälle Aufstellung finden. — Gegenwärtig werden hier an vielen Stellen der Stadt die Bürgersteige und Bordsteine erneuert, was dem Stadtbilde ein gesäliges Aussehen gibt. Den Miethausen des der Stadt gehörigen früheren Gasthauses "Zu den drei Kronen" ist bereits zum 1. Januar n. J. gekündigt worden, da das Haus niedergeissen wird. An derselben Stelle, aber mehr von der Straße zurückliegend, wird ein Neubau errichtet, um für den starken Verkehr, der dort herrscht, Platz zu bekommen. In dem Gebäude ist ein Verkaufsraum für die Gasanstalt, die Lesehalle und eine Wohnung für einen Mieter vorgesehen. — Auch in der Schuhwarenfabrik von Rosenstein & Preauer ist von nächster Woche ab eine Verkürzung der Arbeitszeit auf 36 Stunden in Aussicht genommen.

S. Landeshut, 5. November. (Die Tabakspeise als Selbstmordinstrument.) Ein hiesiger Arbeiter füllte seine Tabakspeise zu einem Bier mit Tabak und drei Bier mit Kohlenstaub. Nach der Entzündung zog er kräftig daran, um schon nach wenigen Augenblicken an einer Kohlenoxydgasvergiftung zu erkranken. Der Arzt konnte den Lebensmüden wieder ins Leben zurückrufen.

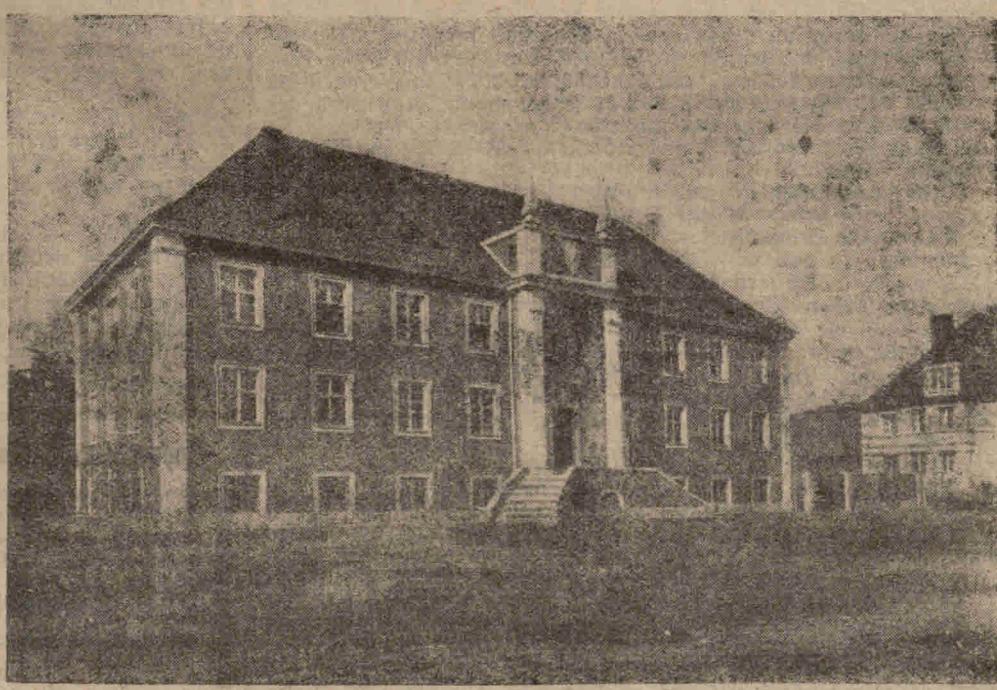
S. Pfaffendorf, 5. November. (Einbruch.) In der Nacht zum Donnerstag wurde in den Verkaufsstand des Fahrradhändlers Kurt Müller neben dem Hotel "Graf Moltke" eingebrochen; drei neue Fahrräder, Mantel, Schläuche und noch verschiedene andere Fahrradutensilien im Gesamtwerte von etwa 600 Mark wurden gestohlen. Von den Tätern fehlt bis jetzt jede Spur.

S. Grässau, 5. November. (Gemeindevertretersitzung. — Kinderfürsorge. — Pachtung.) Die Gemeindevertretersitzung am Donnerstag verlief recht stürmisch. Anlaß hierzu bot der Gemeindebau, welcher nicht fertig wird, da die versprochenen Mittel aus der Haushaltsssteuer nicht eingehen und fortwährend Zwischenkredite zu hohen Zinsen bei Banken aufgenommen werden müssen. Auch die Vermietung des Hauses bot reichlich Stoff zu Reibereien. Am ärgsten aber wurde die Lage, als das Gesetz des Verlehrsausschusses und des Riesengebirgsvereins bekanntgegeben wurde, welche für Verlehrszwecke das erste Mal seit ihrem fast dreißigjährigen Bestehen eine Beihilfe von 300 Mark haben wollten. Mit Mühe und Not wurden 75 Mark flüssig gemacht. Eine Beihilfe zu einem privaten Brückenbau wurde abgelehnt, ebenso die Errichtung einer öffentlichen Fernsprechstelle im Oberdorf. Die vom Kreisausschuß gewünschte schulärztliche Untersuchung der Kinder ist bereits eingeführt. Ein Antrag des Schöffen Th. Voitich, Steuerreste über 50 Mark durch den Gerichtsvollzieher einzuziehen zu lassen, wurde angenommen. — Die vor vier Wochen nach der Schweiz entstandenen Kinder der evangelischen Schule kehrten am Donnerstag gut erholt zurück. — Der Konvent des Benediktinerordens pachtete von dem Guisbesitzer Hoffmann in Kleinhenndorf bei Grässau 150 Morgen.

Das neue Finanzamt in Löwenberg.

In Löwenberg ist nach einem Entwurf aus dem Reichsfinanzministerium in einer Bauzeit von rund einem Jahre ein stattlicher Finanzamtsneubau entstanden. Das neue Heim des Finanzamtes kostete 150 000 Mark, liegt im Villenviertel des Jordan und bildet den Abschluß der Kaiser-Friedrich-Straße. Das Gebäude, eine Riese für die Stadt, wurde bereits Anfang September bezogen; in ihm sind neben den Büros noch die Wohnräume des Finanzamtsleiters untergebracht. Der Vorplatz wird noch gärtnerische Verzierungen erhalten. Löwenberg, das schon eine Reihe von schönen Bauten aufweist — wir erwähnen nur das prächtige Rathaus und das Gebäude des früheren Lehrerinnenseminars —, ist durch den Neubau um eine bauliche Sehenswürdigkeit reicher geworden.

Phot. G. Nehnert-Löwenberg.



d. Messersdorf-Wigandthal, 5. Nov. (Errichtung einer Zweigstelle der Marliissaer Stadt-Spar- und Giro-Kasse.) Um zu sehen, ob Interessenten für die Errichtung einer Filiale der Stadt-Spar- und Giro-Kasse in Messersdorf-Wigandthal vorhanden seien, war zu einer Besprechung einberufen worden. Vertreter der Stadt Marliissa und der Kasse und Interessenten aus Industrie und Handel hatten sich eingefunden. Alle anwesenden 55 Personen bejahten die Bedürfnissefrage. Die Genehmigung von der Regierung wird eingeholt werden.

w. Görlitz, 5. November. (Zwei Brandstiftungen?) Im Landkreis Görlitz entstanden nachts zwei große Brände, die beide auf Brandstiftung zurückgeführt werden. In Kunersdorf brach Feuer in der großen Scheune des Gutsbesitzers Köhler aus. Trotz des Eingreifens von fünf Wehren konnte nichts gerettet werden. Während die Löscharbeiten noch im Gange waren, brach ein zweites Feuer beim Gutsbesitzer Hennig im benachbarten Dorf Torga aus, und auch hier wurden die Scheunen mit den Erntevorräten und sämtlichem Inventar sowie die Stallungen vernichtet. Das Vieh konnte in beiden Fällen gerettet werden.

*** Waldenburg, 5. Nov.** (Die Eingemeindungskommission der Regierung) trifft am 11. November hier ein und wird die Verhandlungen wegen Schaffung von Groß-Waldenburg mit den beteiligten Gemeinden besiegeln.

*** Triebelwitz, 5. November.** (Das älteste Bauernhaus im Kreise Jauer.) Die Siegritter Naturwissenschaftliche Gesellschaft hat vor einiger Zeit gelegentlich einer Wanderung auch das älteste Bauernhaus im Kreise Jauer, das Haus des Herrn Tirschler, besichtigt. Das Wohnhaus mit seinen Nebengebäuden macht einen mittelalterlichen Eindruck, obwohl es etwa 1780 erbaut ist. Offenbar hat man bei dem Neubau von 1780 die Bauart der älteren Zeit übernommen. Auch ist noch die sehr gut erhaltene „schwarze“ Küche oder Sommerküche, die durch einen massiven Bogen vom Flurraum getrennt ist, in diesem Hause vorhanden. Neben der altermütlichen Bauart der Siedlung verdienen auch viele Einzelstücke der Wohnstube, die Haustür, die Holzverschlüsse und der Raum die Beachtung des Heimatfreundes.

p. Weihwasser, 5. November. (Das alte Fürst... .) Seit Jahresfrist wurde in unserem Ort, in der Gemeindevertretung wie auch in der Einwohnerschaft ganz allgemein lebhaft gestritten um die Beseitigung eines Wahrzeichens der Monarchie, des Zweikaiserdenkmales auf dem Marktplatz. Dieser Tage nun sind die entsprechenden Beschlüsse der Gemeindevertretung in die Tat umgesetzt worden. Das Denkmal, das jeden Kunstsinnes entbehrt, ist abgebrochen worden.

w. Kreisburg, 5. November. (Überfall auf eine Postagentur.) Nachts versuchten Einbrecher in die Postagentur von Kudoba einzudringen, während die Leiterin abwesend war. Als der in den Agenturräumen wohnende Streifenarbeiter Kusel aufmerksam wurde, trat er den Dieben entgegen. Einer der Banditen gab sofort Schüsse auf ihn ab, und Kusel wurde durch einen Brustschuß auf der Stelle getötet. Der Sohn des Erschossenen rief um Hilfe, worauf die Verbrecher nunmehr auch auf den jungen Mann feuerten, der dem Schicksal seines Vaters nur dadurch entging, daß er sich rasch auf den Boden warf. Die Täter sind unerkannt entflohen.

Der Bleitropfen.

16)

Von Dr. Waldemar Wanke.

(Nachdruck verboten.)

Vor Friedas Tür hielten sie an. Auf wiederholtes, statles Klopfen keine Antwort. Vorsichtig klinkte Ehard. Sie war unver- schlossen und sprang auf. Die Bewohnerin hatte nichts mehr zu fürchten. Sie lag in voller Kleidung auf dem Bett. Auf dem Nachttischchen stand ein leerer Fläschchen. Dies und ein durchdringender Geruch besagten alles. Blauschwarze Schatten unter den Augen, die Oberlippe etwas hochgezogen grinste das Leichen- haupf ein verächtlich hässliches Lächeln. Die Tote war das zweite Opfer der Erbschaft.

Bardols riss das Fenster auf. Seine Stimme klang spröde.

„Hier liegt die Mörderin Deines Vaters, Walter.“

Der Angeredete schluckte ein paarmal, ohne sprechen zu können. Ulrike war zuerst obenauf, nun, wo die Entscheidung hinter ihr lag. „Aber Frieda war ja in der Todesnacht noch bei ihrer Tante in der Stadt!“

„Eben nicht! Ihre Tante, bei der ich heute nachfragte, erklärte mir, Frieda sei am Todestag vor Einbruch der Dämmerung nach Hause gegangen.“

Während Walter noch immer bestommen schwieg, bohrte Ulrike weiter.

„Wo kann sie denn sonst gewesen sein?“

„Im Gartenhäuschen von Wölfersdorf. Heute morgen machte mich dort etwas lustig. Nach einer Bemerkung meinerseits schmunzelte der Diener so schmierig-ölig, daß ich auf die Vermutung kam, Grainer beläme öfters Damenbesuch.“

Ohne das Gespräch beachtet zu haben, fuhr Weinand plötzlich aus seinen Gedanken auf.

„Dass sie sich nun selbst gerichtet hat!“

Ehards Blicke sprühten auf. Dann fuhr er aber im Erzähler- ton fort.

„Das wird doch wohl für Dich am besten sein.“ Der Andere wollte aussöhnen, kam aber nicht zu Wort.

„So wenigstens versinkt alles mit den Beteiligten ins Grab. Darum auch —“ er sah die beiden, erwartungsvoll stehenden durchdringend an — „habe ich ihr einen Vorsprung gelassen, indem ich Euch zuerst abholte.“

Was ihn diese kurze hingeworfene Bemerkung aelostet hatte, ahnte keiner. Er wandte sich wieder zum Bett.

„Ob sie mir nun etwa meinen letzten Beweis zunichte gemacht hat?“ Er zog die Schublade des Nachttisches auf. „Nein! Hier ist der „Herald“ und das Testament!“

Er bewegte die Zeitung.

„So ist auch die leichte Frage gelöst.“

Ulrike schüttelte den Kopf. Sie kam mit der Sache nicht ins Neine. Denn sie kannte das Hauptstück der Beweisführung nicht. Ehard bemerkte es, ließ sich aber nicht beirren. Er blätterte die Zeitung auf. Die Rückseite war zerschnitten. Aus ihr waren die Druckbuchstaben des Warnbriefes genommen.

„Das verstehe, wer kann! Ich jedenfalls nicht!“ meinte endlich die Freundin. Er beglückte sie.

Später soll Ihr alles wissen. Den Rest wird das Testament aufklären. Also liek, bitte! Dich geht es am meisten an.“

Wie vor den Kopf gehämmert, griff dieser zu dem unterlegten, aber geöffneten Papier und las mit immer größer werdendem Erstaunen:

„Da der angeblich gestorbene, in Wahrheit nur verschollen gewesene Ehemann meiner Frau, Harry Fulton, der sich unter dem Taufnamen meiner Frau als deren Bruder bei mir eingeführt hatte, mit Epressungen droht, und da ferner meine Frau May, geborene Whilton die neue Ehe mit mir eingegangen ist, obwohl sie wußte, daß ihr erster Mann noch lebte, entziehe ich ihr hiermit das gesetzliche Erbe.“

Walter unterbrach sich und sah auf.

„Was heißt denn das auf Deutsch?“

„Dass Deine Stiefmutter ererbt ist.“

Kopfschütteln und Achselzucken.

„Ich habe vorgestern schon gesagt, woza nur immer diese geschwätzigen Redewendungen? Na, weiter im Text!“

„Ich empfehle aber meinem Erben, ihr in Unbetacht des Einvernehmens, in dem ich mit ihr bis zur Ankunft des Herrn Fulton gelebt habe, die Rätsen des gesetzlichen Erbteils bis zu ihrem Tode oder solange auszuzahlen, als jeder Schritt von ihrer oder dritter Seite unterbleibt. In diesem Fall hat es bei der vorerwähnten Verhinderung kein Bewenden.“

Weinand fasste die Urkunde zusammen.

„Soll sie kriegen, die teure Stieftochter.“

In die Stille, die dann aus die Verlesung gefolgt war, drang ein leises Klopfen an der Tür. Beneke meldete, daß die Mordkommission Herrn Dr. Bardols in das Arbeitszimmer des alten Herrn Weinand bitten lasse. Ulrike beobachtete ihren Verlobten, der wieder in den Blick der toten Geliebten versunken und für die Außenwelt erstorben war. Kurz und durchbohrend sah sie noch auf Ehard, der wie der leibhaftige Tod da stand. Die Stirn gesattet, nahm er Abschied von der Freundin. Sie drückte ihm fest die Hand und verließ mit ihm zugleich das Zimmer. Sie hatte vergessen, sich von den darin Bleibenden zu verabschieden. Wäh-

rend der Vorgesordnete das Totenzimmer betrat, hörte er unten den Kraftwagen anspringen. Auch den jetzt beginnenden Kampf hörte er allein auszufechten.

Nach einer Stunde verließ er das Schloß, allein, wie er gekommen. Der Wald rauschte wie vorher sein tausendjähriges Lieb, während der Dahinschreitende sein in Trümmer geschlagenes Leben mit fester Hand neu aufbaute.

* * *

Die hallenden, hohen Klare des Landgerichtsgebäudes lagen noch eben so kalt da, wie sie der junge Referendar Ehard Bardols vor Jahren zum ersten Mal betreten. Die Zeit war spurlos vorübergegangen. Das Glend, das dort tagaus, tagein manchem Unglücklichen die Seele aus dem Leibe fraß, lauerte in allen Windeln. Es ist ein ander Ding, ob man dort auf den Höhen des Rechts mit der Wage der Gerechtigkeit thront, oder ob man sich als Ankläger der Göttin der Gerechtigkeit naht, die mit verbundenen Augen wägt.

Heute trat Ehard vor seinen Richter. Es war kein öffentliches Verfahren mit dem Ausgebot des feierlichen Betriebs einer Verhandlung. Er hatte sich nur seinem alten Förderer, dem Oberstaatsanwalt Arndt, melden lassen, um sein voraussichtliches Schicksal zu hören. Heute bedrückte ihn das fahle Amtszimmer mit seiner Nüchternheit. Die Stätte der Wirksamkeit des fachlichen Pflichtmenschens.

Arndt erhob bei seinem Eintritt die vornehme, etwas schmächtige Gestalt. Hoch aufgerichtet ging der Greis freudig auf seinen Schützling zu. Ein schmaler Schädel mit buschigen, weißen Brauen, und aus ihm blickten jugendlich helle, durchdringend scharfe Augen. Ein forschender Blick genügte ihm, um zu erkennen, daß hier ein Entschlossener kam, Rechenschaft abzulegen.

Nach der Begründung nötigte Arndt seinen Gast auf das harte, mit schwarzem Leder bezogene Sophia.

„Heute werden wir uns erst einmal etwas zu Gemüte führen. Sie werden es nötig haben, Ehard.“

Es klang fragend.

„Sie kommen zu mir als Mensch und Freund, nicht wahr? Oder suchen Sie etwa den Staatsanwalt, Herr Kollege?“

Er hatte unterdessen aus einem Wandschrank eine Flasche Rotwein und zwei Kelche genommen. Sehr sorgfältig und langsam, um dem andern Zeit zu lassen, schenkte er ein. Bardols tat Bescheid und goß den Wein ohne Bestinen die Kehle hinunter. Ihm war augenblicklich nicht nach gesellschaftlichen Normen zu Mute. Dann packte er das glühende Eisen.

„Also, der Herr Oberstaatsanwalt scheinen schon unterrichtet zu sein?“

Ein bejahendes Nicken. Er fuhr fort: „Darf ich Sie bitten, mir eutigt Ihre Ansicht über die Sachlage mitzuteilen?“

Der alte Herr schenkte nochmals umständlich ein. Er verwandte sein Auge von dem Wein, den er im großen Bogen ins Glas stiecken ließ. Dann hob er nochmals die Tasse. Er trank Bardols mit langem Blick zu. Nach allen Richtungen tupfte er schließlich den dichten Schnauzbart ab.

„Ja, seien Sie, lieber Freund, eigentlich hatte ich gedacht, Sie würden mir etwas erzählen. Denn, was ich bis jetzt amtlich erfahren habe, ist doch recht dürtig. Bis heute weiß ich nur, daß Sie aus heiler Haut Ihr Amt als Notar niedergelegt und dann in der darauffolgenden Nacht einen Ring- oder Boxlampen mit einem Herrn gehabt haben, dem bei der ziemlich finsternen Angelegenheit die Pistole losging und ihn selbst abmurkste. Auch weiß ich, daß sich ebendort ein junges Mädchen im Anschluß an die Tat ins bessere Jenseits zurückgezogen hat, während Sie, mein lieber Freund, unterdessen den Herrn herbeigeholt haben, dem anschließend die ganze Anstrengung gegolten hatte.“

Bardols überlegte. Nahm der Staatsanwalt die Sache so leicht oder steckte was dahinter? Er wußte von sich aus, daß Mediziner und Juristen unter sich die schwierigsten Dinge mit ein paar schnoddrigen Redewendungen abmachen.

„Und das ist alles, Herr Oberstaatsanwalt, wenn ich fragen darf?“

„Nichtig!“ — Arndt tat, als fiele ihm noch etwas ein. — „Sie drücken wohl noch an der Frage des Richters?“

Ehard ließ kein Auge von ihm. Ja, er sah sich noch am Abend der Tat vor dem Untersuchungsrichter führen. Der hielt den Blick fest auf seinen Auszeichnungen. Der Erschossene lag noch daneben auf dem Boden. Die frostige Stimme schnitt noch durch den Raum:

(Fortschreibung folgt.)

Das seit einem halben Jahrhundert erprobte, nie versagende Mittel gegen Jschias-, Gicht-, Nerven-, Herz- u. Rheumaleiden ist u. bleibt der

echte Warmbrunner Nerven-Balsam

Allein-Hersteller:

Schloß-Apotheke Bad Warmburnn i. R.

Berliner Tagebuch.

Berlin, Anfang November.

"Kinder, ich will euch mal was sagen. Weil wir heute Weinzwang haben, um mancher ist mir nich gewöhnt. Wein zu trinken . . . tut mir den Gefallen und besaust euch nich zu früh! Wir haben noch so viel vor heitel! Es kommen noch sechzehnzig Nummern im Programm . . . Wenn ihr da nich müchnern seid, habt ihr kein Jenseß von der Kunst. Un ihr sollt doch was davontragen heitel! Wenn's nachher Zeit zu saufen ist, wer ichs euch schon sagen!"

Diese väterliche Erziehung richtete in einem Keller des Nordens Erich Carow an seine Gäste. Sie werden seinen Namen noch nie an einer Litsassäule, noch nie in einem Zeitungsinserat gelesen haben. Er braucht keine Reklame. Zu ihm strömen die Massen ob - Kundenwerbung. Denn Erich Carow ist der erfolgreichste Volksskomödien-Berlins. Heute feiert er das Jubiläum seiner fünfzehnjährigen Bühnenaktivität. Das vollzieht sich im Walhalla-Theater am Weinbergsweg — in dem geräumigen Keller, den Carow Walhallatunnel getaut hat. Weinbergsweg? Ja, an der Iansten Hügelung dieser Straße zogen sich früher Weinberge hin. Von einer Düsseldorfer Ausstellung verfrachtete der alte Schiffbaukowitz eine ganze Halle nach Berlin und taufte sie Walhalla-Theater. Eine Kunstscheune von 1700 Plätzen. Jede Saison zieht ein neuer Bächter ein, holt sich vor Sorgen graue Haare und ist froh, wenn er mit zerfransten Hosen einem Nachfolger das Feld überlassen kann. Nur der jetzige Bächter ist erfolgreicher, er hält schon die zweite Saison durch. Das macht, er hatte schon graue Haare, als er das Haus bezog. Es ist Vater Samst, der Emanuel Striebe von Berlin, ein wibiger Herr von siebzig Jahren. Zweihundert mal gab er „Ich hab mein Herz in Heidelberg verloren“. Jetzt ist die „Ende am Rüdesheimer Schloß“ dran, dazwischen spielte er hundert mal eine farbige Tragödie aus einem Leipziger Freudenhaus. Phryne auf sächisch! „Ich kann bloß zwee Mann Orchester engagieren — wenn ich dreie nehme, gehe ich Pleite!“, erzählt mir dieser originellste der deutschen Theaterdirektoren. (Dass er in einer Aufführung der Maria Stuart, vorher die Darstellerin der Elisabeth erkrankte, sein Dienstmädchen aus der Wohnung geholt und diese dann die Elisabeth gespielt habe, ist bestimmt eine Legende.)

Oben in Walhall regiert also Vater Samst, darunter im Keller Erich Carow. Schon am Montag um sechs Uhr nachmittags ist, obwohl es heute eine Markt-Entree kostet und anlässlich des Jubiläums Weinzwang herrscht, kein Stuhl mehr frei. Es gibt ein Festprogramm von ungeheurer Ausdehnung. Die Kollegen-Gesellschaft lässt es sich nicht nehmen, Carow an seinem Ehrentag durch ein Gastspiel honoris causa zu ehren. Als besondere Einlage kündigt Carow „eine ganz große Sache“ an: der berühmte Boxmanager Sabri Mahir ist mit seinem ganzen „Stall“ erschienen, will sagen mit seinen ganzen Schüllingen, die er zu großen Boxern ausbildet, an der Spitze Franz Diener, der deutsche Schwergewichtsmeister. Sie führen auf Carows kleiner Bühne Trainingskämpfe vor. Franz Diener gastiert bei Carow! Die kleinen Leute im Parkett fühlen, was das für eine große Ehrung ihres Lieblings Carow ist, wenn der heutige Meister hier auftritt, und sie applaudieren begeistert. Man sieht den kleinen Diener einmal aus aller nächster Nähe — da merkt man erst, was für ein großer, schlanker, guter Junge er ist. Er jagt bewegungsfroh über das Bühnchen, es macht ihm selber Spaß, den Leuten hier etwas zu zeigen und seinen Freund Carow zu unterstehen. Natürlich muss Carow auch selber die Boxhandschuhe anziehen und ein paar Griffe machen — hums, liegt er schon auf der Erde, eine ungeheure Lachsalve erschüttert die Festen des Kellergewölbes. Dann dankt Carow dem Boxmeister in herzlichen Worten und Diener erwidert: „Und da wollen wir hoffen, lieber Erich, dass du weiter noch viele Jahre unsre Sorgen brichst und hier illt machst!“ Das sagt der Recke so schlicht aus vollen Herzen, dass manche im Parkett vor freudiger Führung weinen. Und dann arbeitet sich das endlose Programm weiter in den grauen Morgen hinein — eine märchenhafte Folge von Liedern, Tänzen, Akrobaten, Jongleur, Zauberern. Zum Schluss kommt Carow selbst an die Reihe. Lauter Jubel lässt ihn fünf Minuten nicht zum Wort kommen. Was kann der Mann alles! Er dirigiert die zweite Rhapodie mit dem Feuer eines Mistisch. Dann imitiert er die berühmten Komponisten und springt als „Mister Weschugge“ über das zwei Meter hohe Harmonium. Dann singt er Couplets, immer von heiterem Zwiesgespräch mit dem Publikum unterbrochen. „Da singen heite die jungen Mädchen:“

„Küsse mich, wenn heit noch meine Lippe ist —
Wer weiß, wer morgen auf den Mund mich küsst!“

„Illi de Schnauze mischte manse schlagen!“ Durch donnernden Applaus erklärt sich das Haus mit dieser Reitrittl einverstanden. „Na, soll ich noch was machen?“ Schon brüllt es aus allen Ecken: „Stempeln, Stempeln!“ Das Lied vom Stempeln ist Carows ganz großer Schlager. An keinem Abend seit sieben Jahren geht sein Publikum nach Hause, wenn er nicht das Lied vom Stempeln gesungen hat. Stempeln heißt: Arbeitslosenunterstützung beziehen (weil die Unterstützten ein paar Mal in der Woche auf dem Arbeitsnachweis ihre Bedürftigkeit bestätigen, abstempeln lassen müssen). Carow tritt aus der Kulisse mit rot geschminkter Nase, einen klassischen Zigarrenstummel in der Hand, den er mit märchenhafter Schnuppigkeit schnaubt. Seine Ballade ist ein groß-

artiger Holzschnitt der galgenhumorigen Wurschtigkeit, die die ewig Erfolglosen überkommt und schließt mit dem Refrain:

„Mensch ich habe nichts zu pempeln!“

„Set geh stempeln! Ich geh stempeln!“

Pempeln: das heißt auf gut berlinisch essen. Der Schlussvers wendet sich an die Großen, die Minister, die Abgeordneten und alle, die auf hohem Niveau sind und die Welt doch nicht gaudiern machen. Auch die großen Freuden wird der Kladderadatsch er-eilen und

„Dann han die noch nichts mehr zu verpempeln“

„Und dann lehn die noch noch stempeln!“

Mit diesem Augenblick auf eine eventuell ausgleichende Gerechtigkeit ist der tobende Keller einverstanden. Wie Carow seine Vollstrecke auf die Beine stellt, das freilich ist von einer unerhörten komischen Kraft. Wenn Carow statt in seinem Keller seinen eigenen Prominenten, Director und Budifer zu spielen, ans Varieté zurückginge, würde er Riesengenug verdienten. Manchmal steht man ihn in einem Sessel, den er auf dem Bühnchen mit seiner schönen Frau, die wir als Soubrette unter dem Namen Lucie Blattner kennen, spielt. Seine Spezialität sind ruppige Figuren mit schlauer Schnauze. Wie die laischen, wie die dösig blöden und wie sie dann das rucklose Orgelwerk ihres Mundes losbrauen lassen, das trotz von mimischem Saft. Hier ist der Wallenberg der kleinen Leute. Der Wallenberg der Veripherie.

Dann kommt der Jubiläumsalt mit Kränzen, Anfragen, Blitzlichtaufnahmen. Das Haus läuft vor Dankbarkeit über. Dieses Publikum vergibt es seinem Erich Carow nicht, wie er ihm seit fünfzehn Jahren treu gedient hat und, immer nur für ein paar Groschen, herzhafte, frohe Unterhaltung und einen billigen, aber ordentlichen Kopf Bier dazu bietet. Hier kommt es auf seine Kosten. Ein König hat hier ein Volksfest gefeiert.

*
Sonst sind die großen Sportveranstaltungen die Volksfeste von heute geworden. Sie scheinen dem Volke das Varieté zu ersparen — es findet hier in größerem Ausmaße, was es früher dort suchte. Spannung, Erregung und auch Humor. Gestern konnte wieder im Sportpalast sein Abschluss zur Erde. Man gab das Fest der Sportpresse. Das ist eine traditionelle Veranstaltung, die jedes Jahr im November stattfindet. Sie bietet einen Überblick über alle Sportgattungen, von denen jede in Spitzenleistungen gezeigt wird. Die höchsten Augenblicke waren im Programm nicht vorgesehen. Sie setzten das bis unters Dach vollgesetzte Haus in Bewegung, als der Leiter des Abends Ernst Bierkötter vorstellte, den Kanalbezwinger und siegreich aus Amerika heimgekehrten Marathon schwimmer. Entzinnen sich meine „Tagebuch“-Leser noch, wie ich vor einem Jahr von Bierkötters Rennen erzählt habe? Das war damals, als er heimlich vergebens in Berlin umherirrte, um die Mittel für die Amerikareise aufzutreiben. Die großen Schwimmertaten kosteten viel Geld. Jeder Wettkämpfer musste seinen Begleitdampfer und die Kontrollmannschaften selber bezahlen. Bierkötter hatte damals noch schwer an den Kosten seiner Kanal durchquerung zu tragen, und niemand hatte Lust, sich an den Kosten der Amerikafahrt zu beteiligen, obwohl Bierkötter Stein und Stein darauf schwor, dass er den Marathon-Wettkampf gewinnen werde. Nachdem wir die öffentliche Meinung mobil gemacht hatten, gelang es endlich, das Notwendigste aufzubringen. Und Bierkötter hat Wort gehalten: er hat drüber den Viertausend-Dollar-Preis erschwommen. Heute schreit jeder, an dessen Tür wir damals vergeblich klopften: „Das hab ich ja vorausgesagt!“ Und im Sportpalast möchte man ihn auf Händen tragen. Bei den Rennfahrern ist es üblich, dass sie nach dem Siege eine Ehrenrunde fahren. So ruft auch diesmal ein Spähvogel von der Galerie: „Bierkötter — Ehrenrunde!“ — „Ehrenrunde, Ehrenrunde!“ tönt das ganze Haus. Richtig setzt sich auch Bierkötter im Smoking in Marsch, um rund um das riesige Oval der Sportpalastarena zu reisen. Und weil er ein „löslicher Junge“ ist, einer der wirklich etwas von dem rheinischen Humor im Leibe hat, macht er dazu mit den Armen seine üblichen Schwimmbewegungen, als ob er durch die Arena schwimme. Das Haus jaucht. Es lacht noch mehr, als einer von der Galerie ruft: „Sebt ma 'nen Gimer Wasser für Bierkötter!“ Hinterher wird Bierkötter an den Ehrentisch gebeten. Er bestellt eine Flasche Sekt. Der Broyen malt. Da kann man sehen, wo die Dollars bleiben! ruft die Galerie. Und ein Fanatiker der Prohibition brüllt: „Ein Sportsmann soll nicht saufen!“ Nun, Bierkötter hebt ganz gern sein Gläschen und schlägt dennoch Rekorde. Dann ziehen im blauen Ulster, auf absatzlosen Schuhen, das Facett unterm Arm, die Tennisleute in die Arena. Sie haben kein rechtes Glück mit ihren Bällen. Die Bogenlampen blenden. Vielleicht brauchen die Tennisspieler auch die frische Luft und den Blick ins Grüne. Oder es sind die zehntausend Zuschauer, die sie irritieren. Dieses Publikum zeigt sich bald als Bestie. „Das nennt ihr Tennis?“ brüllt es aus den Lungen. Es ist etwas Grausames um den Sohn von zehntausend Menschen. Die Tennisspieler ziehen sehr betrübt wieder ab — im blauen Ulster, auf absatzlosen Schuhen, das launische Racket unterm Arm. Unser berühmtesten Tennisspieler haben wir ja schon lange an Wiesbaden abgeben müssen. Das war Herr Froitzheim, der jetzt da unten Polizeipräsident ist. So beliebt und populär er unter den Sportsleuten war, so sehr war er bei den Nachschwärzern verhakt. Im Berliner Polizeipräsidium war nämlich sein Nestort die Überwachung der Polizeistunde. In jenen schlimmen Zeiten, da die Polizeistunde auf Mitternacht fest-

gesetz war, wurde sie natürlich überall übertragen. Da passierte es jede Nacht, daß Herr Froithem vor einem Luxuslokal vorfuhr, ein Cabrio im Gefolge, auf dem er Wirt, Kellner, Gäste und manchmal, in hartnäckigen Fällen, die ganze Einrichtung des Lokals zum „Alex“ beförderte. Er wollte die Berliner mit Gewalt zur Solidität erziehen — deshalb behielt man manchmal die sichteten Gäste bis zum nächsten Nachmittag in „...“ damit sie recht viel Unannehmlichkeiten in der Familie und im Geschäft hatten. Erst sein Nachfolger, der jetzige Innenminister, und der jetzige Polizeipräsident St. Hörgiebel haben die Berliner Polizei ihres bürokratischen Dünkels entkleidet.

Aber wo plaudern wir uns denn hin? Wir sind ja noch im Sportpalast. Eben kommt das Windhundrennen, das wird die große Mode. In London wird beinahe jeden Abend eins veranstaltet — ein Riesengeschäft für die Unternehmer, die damit jeden Monat eine Million machen. Spekulativer Berliner sind dabei, das in Berlin in großem Stile nachzuahmen. Die Vorbereitungen sind schon weit gediehen — aber nun muß noch der Reichstag dafür gewonnen werden. Er soll das Totalisatorgesetz ändern, das einstweilen den Toto nur für Pferderennen zuläßt. Im Sportpalast haben wir nun ein Pröbchen, wie lustig Windhundrennen sein können. Die Herren Tiere nehmen es verteuft ernst. Sie laufen im tollsten Tempo durch die Bahn. Wird ein Rivalen ihren Siegesaussichten unbehaglich, dann beißen sie ihn dreist aus der Konkurrenz. Hoffentlich haben die Sieger eine ordentliche Wurst zur Belohnung erhalten.

„Wettbewerb der Motorsportler“ heißt der nächste Punkt des Programms. Ein Riesenapparat zieht auf, wie zu einem ganz großen Rennen: Rennleitung, Bischof, Starter, Kinooperatoren, Tanzstellenbeamte. Die Tanzstelle allerdings hat ihr eigenes Gewicht: sie besteht aus ein paar Flaschen Seft und leeren Gläsern. Die Motorsportler müssen sich diesmal aus eigener Kraft bewegen: sie rennen auf „Holländern“. Das gibt ein tolles Gaudi. Einmal müssen sie die Arena umkreisen und mindestens einmal müssen sie tanzen, das heißt: absteigen und ein Glas Seft hinunterkippen. Rudolf Carraciola, der große Sieger aller Autorennen, kommt arg ins Hintertreffen. Die Puste geht ihm aus. Und wer siegt? Hanni Köhler, die berühmte Seldin des Motorrads. Sie ist eine so durchtrainierte Sportsfrau, daß sie auch ohne knatternden Motor zurecht kommt. „Bravo Hanni!“ tönt die Galerie. Natürlich muß auch sie eine Ehrenrunde holländern.

Auch dieses Programm scheint endlos. Franz Diener steht wieder im Ring und malt sich diesmal mit dem Europameister Schmeling. Der Radeuropameister Engel erhält das Goldene Band. Die Jockeylehrlinge müssen zu Fuß einen Hinderniswettlauf erledigen. Die Rennfahrer geben ein Vorspiel zum Sechstagerennen — 150 Kilometer.

Das Sechstagerennen ... Es ist schon im Gange, wenn Sie diese Zeilen lesen. Für das Publikum ist es schon mehr ein Sechsnächterennen. Bis zum Mittwoch wird nicht viel geschlafen werden in Berlin. Bis zum Mittwoch sind wir von Mitternacht bis morgens nur im Sportpalast zu sprechen.

Der Berliner Bär.

Kunst und Wissenschaft.

XX Görlicher Theaterinteresse. Wie groß das Interesse der Görlicher Bürgerschaft für ihr Stadttheater, das bekanntlich in Hirschberg spielen wird, ist, geht aus einer Mitteilung der Intendant des Görlicher Stadttheaters her vor. Bereits sechs Tage vor Schluss der Abonnementaufnahmen war die Abonnentenzahl um das Doppelte gegenüber der letzten Spielzeit gestiegen. Das ist ein Reichen, daß die Görlicher Bürgerschaft gewillt ist, ihr Stadttheater, das in seinem Um- und Neubau nunmehr vollständig fertig ist, als Kulturtheater zu erhalten und daß die Intendant mit der Einführung der monatlichen Ratenzahlungen des Abonnements vielen Theaterfreunden entgegengekommen ist.

XX Das Breslauer Thaliatheater, das fast acht Wochen geschlossen war, wird am Sonnabend wieder eröffnet. Man hat den Auffaunaum, so gut es ging, nach Plänen des Malers Kowalsti in sympathischen rot-weißen Farben ausgemalt und so einen freundlichen Eindruck geschaffen. Vor allen Dingen aber hat man das Gebäude einer gründlichen Revision unterzogen und dabei festgestellt, daß die Ausschaltung allerdrings bringend notwendig war. Man begreift es eigentlich nicht recht, da ja das Gebäude der baupolizeilichen Kontrolle untersteht, daß sehr wichtige Balken, die das ganze Dach tragen, vollkommen verfaul waren. Man hat das angefaulte Holz durch neues ergänzt und vor allen Dingen durch neue Abdunkelungen dafür gesorgt, daß das Wasser abfließt, statt wie bisher auf dem Dache stehen zu bleiben und allmählich durch die Dachpappe zu dringen.

XX 70. Geburtstag Prof. Dr. Nocht. Professor Dr. Nocht, der Hamburger Hygieniker und Leiter des Tropeninstituts, beging Freitag seinen 70. Geburtstag. Namens des Hamburger Senats überbrachten der erste Bürgermeister Dr. Petersen und Bürgermeister Dr. Schramm ein Glückwunschkreiben. Weiter wurden dem Jubilar, einem Schlesier, wie wir am Mittwoch abend berichteten, aus Fachkreisen, Kreisen der Kaufmannschaft, von den Konsulaten und Schiffahrtsgesellschaften zahlreiche Ehrungen zuteil.

XX Frieda Hempel, die im Kriege ihre deutsche Heimat verlor, hat in Berlin ein Konzert gewagt, das zu einem Misserfolg wurde. Die Kritik stellt fest, daß sie trost Claque und Blumenregen in Berlin versungen und vertan habe.

X Fern Andra, die nur noch selten im Film erschien, will jetzt ihr Glück auf der Sprechbühne versuchen. Sie wird im kleinen Theater in Berlin in dem Lustspiel „Die Republik“ befehlte die Rolle der Evelyn spielen.

X Zu einem Theaterstandort von seltener Hestigkeit kam es im Neuen Theater zu Frankfurt a. M., bei der Uraufführung des Stücks „Fußballspieler und Indianer“ von Melchior Bischler. Das Publikum pfiff so lebhaft, daß die Mitwirkenden sich am Schluss nicht vor den Vorhang wagten.

XX Grazia Deledda Nobelpreisträgerin? Ein Stockholmer Blatt meldet, daß der Nobelpreis für Literatur der italienischen Schriftstellerin Grazia Deledda verliehen werden dürfte. Ein formlicher Beschluß liege jedoch noch nicht vor.

Der Sport des Sonntags.

Die deutsche Hockeyständermannschaft hat am kommenden Sonntag in Amsterdam Gelegenheit, mit besseren Leistungen als frustlich in Wien aufzuwarten. Der Hockeyständermannschaft Deutschland seine Favoritenstellung auf den bevorstehenden Olympischen Spielen halten kann.

Der zweite Fußball-Städtekampf Stockholm-Berlin kommt am Sonntag in der Reichshauptstadt zum Austrag. Das erste Spiel endete 3:3 unentschieden; da Stockholm für das am gleichen Tage in Zürich stattfindende Länderspiel Schweden-Schweiz einige gute Spieler abstellen muß, liegt ein Sieg der Berliner Elf nahe. Um den mitteleuropäischen Pokal schließen sich in Bologna die Auswahlmannschaften von Österreich und Italien gegenüber. Sonst nehmen die Verbandsstile ihren Fortgang, die nur in Norddeutschland an einigen Plätzen durch die Zwischenrunde um den Verbands-Pokal unterbrochen werden.

Im Handballager herrscht reger Betrieb. Die Vorrunde um den Deutschen Sportbörde-Handballpokal führt in Breslau die Auswahlmannschaften von Berlin und Südstadt, in Bremen West- und Norddeutschland und in Darmstadt die Westen und Süddeutschland zusammen.

Im Rahmen der Berliner Herbstwaldläufe bringen Dresden und Berlin ihren achten Städtekampf zum Austrag.

Auf dem Hirschberger Feigenmündplatz kommt ein Fußballspiel zum Austrag, das von ausschlaggebender Bedeutung für die Meisterschaft des Bezirks Bergland sein darf. Der Hirschberger S.T.C. tritt gegen Silesia-Freiburg an. Das um 14.40 Uhr beginnende Spiel verspricht einen sehr interessanten Verlauf. Bekanntlich sind die Freiburger in guter Form, aber auch S.T.C.-er, die bis auf Olympia vollzählig antreten, werden auf dem heimischen Platz sich zu behaupten wissen. — In Löwenberg wird ein Gauauswahlspiel zwischen A- und B-Mannschaften ausgetragen.

Die Sensation des Sonntags wird aber der Kampf um die deutsche Halbsehwergewichtsmeisterschaft im Vorzen im Leipziger Achilleon zwischen Max Schmeling und Hein Domagoren sein. Westdeutschland schwört auf seinen „Hein“, im anderen Lager rechnet man mit einem 1.-o.-Siege des Europameisters. Gleich wer gewinnt, hoffen wir, daß der Sieger in einem sportlichen fairen Kampf ermittelt wird, der dem deutschen Boxsport neue Anhänger zusäßt.

Das schwimmende Programm des Sonntags ist äußerst umfangreich. In nicht weniger als sieben Orten Deutschlands finden Veranstaltungen statt. Die wichtigste sollte die in Köln sein, wo freisinnige Wettkämpfe internationale Besetzung erhalten haben. Dem Rheinisch-Köln ist es gelungen, gute Kräfte aus Holland und Luxemburg zu verpflichten. Der Hauptrückzug der Veranstaltung dürfte das Zusammentreffen der deutschen repräsentativen Schwimmerinnen Rehborn, Erkens usw. mit Hollands Meisterinnen Baron, Brauns und Baumeister sein. Ein Klubkampf kommt in Görlich zwischen dem A. S. B. Breslau und Weddigen-Görlitz zum Austrag.

Im Rad Sport steht das 10. Berliner Sechstagerennen am Sonntag im Zeichen des kritischen dritten Tages. In der Dortmunder Westfalenhalle bestreiten die Daueraufzüger Linart, Möller, Dederichs und Bordoni drei Rennen hinter Motoren. Ein Stundenmannschaftsfahren bringt weiterhin 12 gute Paare am Ablauf. Im gemischten Programm der Sportarena Breslau bildet ein Mannschaftsrennen über 50 Kilometer mit internationaler Besetzung den Höhepunkt.

Der Dreistädtekampf im Kunstturnen führt in Leipzig die besten Turner Berlins, Hamburgs und Leipzigs zusammen.

— [Ernst Küppers] Der deutsche Meister im Rückenschwimmen hat von seiner geplanten Übersiedlung nach Breslau Abstand genommen.

— [Die Straßenradmeisterschaft von Spanien] über 100 Kilometer gewann Miguel Muñoz in 3:06:21 vor Telmo García 3:06:28,2 und Cepeda 3:09:22.

Strafkammer Hirschberg.

Hirschberg, 4. November.

Wegen fahrlässiger Körperverletzung war der Gutsbesitzer Johann G. F. aus Grüssau vom hiesigen Schöffengericht zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Er war abends mit seinem unbeleuchteten Fuhrwerk in sehr scharem Trabe auf der linken Seite der Biederstraße in Landeshut gefahren und hatte dadurch einen Radfahrer zu Fall gebracht, der dabei einen Schlüsselbruch erlitten hatte. Die Berufung wurde verworfen.

Unter falschen Vorwiegungen über seine Vermögenslage schwindelte der Glaser P. F. aus Landeshut einem Gastwirt in Schreiberhau 21,50 Mark und 37 Mark ab. Dafür wurde er vom hiesigen Schöffengericht zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Auf seine Berufung erhielt er für drei Jahre Strafzuschub.

Wegen Brandstiftung war das Dienstmädchen Martha Süßner aus Giersdorf (Kreis Löwenberg) vom hiesigen Schöffengericht zu zwei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust verurteilt worden. Die Angeklagte hatte bei ihren Vernehmungen vor dem Amtsgericht in Löwenberg selbst angegeben, daß sie am 26. Dezember 1926 eine Scheune ihres Dienstherrn in Lauterseiffen angezündet habe. Dem Brände fielen nicht nur die Scheune, sondern auch noch ein Schuppen zum Opfer. Als Beweisgrund zu der Tat hatte die Angeklagte angegeben, daß sie bei der Dienstherrschaft zu viel arbeiten müsse, zu wenig Lohn bekam und schlecht behandelt wurde. Es besteht jedoch die Vermutung, daß die S. die Brandstiftung begangen hat, um in der allgemeinen Verirrung den goldenen Schmuck ihrer Herrschaft zu stehlen, der dann auch in dem Strohsack ihres Bettes versteckt gefunden wurde. Wegen dieses Diebstahls war sie vom Amtsgericht Löwenberg mit zwei Monaten Gefängnis bestraft worden. Vor dem Schöffengericht und auch heute bestreitet die Angeklagte, den Brand angelegt zu haben, und bezeichnete die vor dem Landjäger und vor dem Amtsgericht abgelegten Geständnisse als falsch. Aber auch die Strafkammer hielt sie auf Grund der Beweisaufnahme der Brandstiftung für schuldig, erkannte aber nur unter Einrechnung der Löwenberger Strafe auf zwei Jahre einen Monat Gefängnis. Drei Monate wurden auf die erwittene Untersuchungshaft angerechnet.

Als betrügerischer Sammler betätigte sich der Arbeiter H. B. von hier. Erst sammelte er unbefugt für den „Kriegerdank“ und steckte sich das Geld in seine Tasche. Vom Amtsgericht Hirschberg deshalb zu neun Monaten Gefängnis verurteilt, nahm er sofort seine Sammeltätigkeit wieder auf, doch sammelte er diesmal für kirchliche Zwecke. Wegen dieses neuen Betruges wurde er vom Amtsgericht zu drei Monaten einer Woche Gefängnis verurteilt. Auf die Berufung des Angeklagten wurden jetzt beide Strafen in elf Monate Gefängnis zusammengezogen. Es wurde auch dem offenbar geistig etwas minderwertigen Angeklagten Strafaussetzung für drei Jahre gewährt, wenn er sich nach Verbüßung von drei Monaten Gefängnis in eine Erziehungsanstalt begibt, und sich dort drei Jahre gut führt.

Freigesprochen wurde auf seine Berufung der Reisende J. S. aus Görlitz, der wegen Verbreitung unzüglicher Schriften vom hiesigen Amtsgericht zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt worden war.

Eine Verhältnisvernehmung im Breslauer

Mord-Prozeß Heydebrandt.

Der Schieksachverständige:

„Ein typischer Fall von Selbstmord.“

rd. Breslau, 5. November.

Am Freitag fand durch eine Delegation des Gerichts in Mühnitz (Kreis Trebnitz) die Vernehmung des Onkels des Angeklagten von Heydebrandt, des Herrn von Brittwitz und Gaffron, statt, der wegen schwerer Krankheit nicht zur Verhandlung in Breslau erscheinen konnte. Der Zeuge hat schon bald nach der Geschäftsführung seines Neffen Bedenken gehabt, ob die Ehe glücklich sein werde. Während Frau von Heydebrandt durch ihre Festigkeit ihrem Mann zusegte, habe der Angeklagte sich nur schwer in die Tätigkeit eines Landwirts hineinfinden können. Gewisse Neigungen seines Neffen, insbesondere seine Vorliebe für Sport, wären der Frau von Heydebrandt nicht angenehm gewesen, so daß es sehr oft Streit gegeben habe. Anfang Oktober hat der Zeuge auf Bitten seines Neffen die Rolle des Vermittlers in den finanziellen Streitigkeiten übernommen, aber Frau von Heydebrandt habe von ihrem Mann Garantien verlangt, die für den Ehemann geradezu entwürdigend gewesen seien, so daß er, der Zeuge, der Frau von Heydebrandt schrieb, er könne es nicht über sich bringen, seinem Neffen die Vorschläge auch nur brieftisch mitzuteilen. Am 6. Oktober wollte dann Frau von Heydebrandt mit dem Zeugen den Ausgleich mündlich besprechen, worin der Zeuge den Willen gesehen hat, sich ernsthaft mit ihrem Mann verständigen zu wollen. Frau von Heydebrandt sei aber dann nicht gekommen.

Der dritte Verhandlungstag, der Sonnabend, begann alsdann mit der Verlesung der kommissarischen Vernehmung des Onkels des Angeklagten von Brittwitz und Gaffron.

Aus dieser Aussage war noch von Bedeutung, daß der Onkel die Verstorbenen in letzter Zeit für geistig nicht normal gehalten hat. Zu der Frage, ob Selbstmord oder Mord vorliegt, steht Herr von Brittwitz vor einem Rätsel.

Der Schieksachverständige Barella-Berlin erklärte, daß er mit dem Gutachten Dr. Straßmanns durchaus einverstanden sei. Der Sachverständige hat Versuche an Ort und Stelle, in dem Bett der Verstorbenen angestellt. Er hat das Gefühl gehabt, daß hier kein Mord, sondern ein typischer Fall von Selbstmord vorliegt. Er sei erstaunt, daß trotzdem Anklage wegen Mordes erhoben worden sei.

Sind die Bajazzo-Automaten Glücksspiele?

△ Leipzig, 5. November.

Die Frage, ob die bekannten, in vielen Gaststätten aufgestellten Bajazzoautomaten als Glücksspiele anzusehen sind oder nicht, ist seit langer Zeit strittig. Die Entscheidungen der Gerichte lauten widersprechend. Während einige die Automaten als Glücksspiele ansahen und die angelegten Gastwirte verurteilten, hatten andere Gerichte auf Freisprechung erkannt und die Gastwirte freigesprochen. Am Donnerstag hat in dieser Frage nun das Reichsgericht eine bemerkenswerte Entscheidung gefällt, die zwar die Bajazzo-Automaten nicht allgemein als Glücksspiele erklärt, aber doch für ihre Beurteilung gewisse Richtlinien aufstellt.

Der Kaufmann Arthur Seulen hatte in Coblenz im Jahre 1926 eine Spielhalle eingerichtet, in der 3 bis 4 Bajazzo-Spielautomaten aufgestellt waren. Zu der Halle hatte jedermann Zugang. Die Bajazzo-Spielapparate werden auf folgende Weise bedient: Nach Einwurf eines 10-Pfennigstückes setzt sich eine Metallkugel in Bewegung, die auf einem System von Gleitschienen durch schachbrettartig angeordnete Stifte läuft und von einer Bajazzo-Mauer aufgefangen wird. Der Lauf der Kugel wird durch Drehen des Spielers an Knöpfen automatisch beeinflußt. Gelingt es dem Spieler, die Kugel so zu lenken, daß sie von der Bajazzofigur aufgesangen wird, so gibt der Apparat abwechselnd 20, 30 oder 40 Pfennige als Spielgewinn heraus. — Das Landgericht Coblenz erblickte in dem Aufstellen der Bajazzo-Apparate ein verbotenes Glücksspiel und verurteilte den Angeklagten Seulen zu 100 Mark Geldstrafe. Das Landgericht ist davon ausgegangen, daß die Entscheidung, ob Glück- oder Geschicklichkeitsspiel vorliegt, davon abhängt, ob die Gewinnerzielung allein oder wesentlich vom Zufall beeinflußt ist. Das richtet sich bei den Bajazzo-Apparaten zumeist nach der Konstruktion der einzelnen Apparate, die trotz äußerer Ähnlichkeit sehr verschieden sind. (Größe des Bechers, Schwere der Kugel, Richtung der Gleitschienen usw.) Um vorliegenden Fall ist bei einem der aufgestellten Apparate festgestellt worden, daß von 100 Probespielen nur 19 Gewinner waren. Mit den Sachverständigen ist davon auszugehen, daß bei einem Apparat, der bei 100 Spielen weniger als 36 Treffer bringt, nicht mehr von Geschicklichkeit gesprochen werden kann, sondern daß der Gewinn dann nur auf Zufall beruht. Wenn noch berücksichtigt wird, daß der Durchschnitt der Spieler (Jugendliche und unerfahrene Leute) keine größere Geschicklichkeit besitzt als die Probespieler, so ist Glücksspiel anzunehmen. Der Angeklagte war demgemäß zu verurteilen. — Dieses Urteil des Landgerichts Coblenz wurde unter Berwerfung der Revision des Angeklagten vom Reichsgericht bestätigt. Zur Begründung führte der Vorsitzende aus, daß für die Frage der Geschicklichkeit der Durchschnittspieler maßgebend ist. Das bedeutet, daß die Fähigkeit, die die Mehrzahl der Spieler entfaltet im Vertrag kommt, daß dagegen nicht eine Idealgestalt des Spielers zu bilden und diese als Durchschnittspieler zu betrachten ist.

w. Cottbus, 5. November. Am Freitag hatte sich der Hilfschrankenwärter Wittchen wegen fahrlässiger Tötung und fahrlässiger Gefährdung eines Eisenbahntransports zu verantworten. Der Angeklagte hatte vergessen, die Schranken eines Bahnhöfes zu schließen, wodurch ein Auto von der Lokomotive eines Zuges erfaßt wurde. Der Insasse, Oberregierungsrat Hartsch, wurde getötet. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von vier Monaten, billigte ihm aber eine dreijährige Bewährungsfrist zu.

Aufgespeicherte Sonnenenergie bietet uns das Pflanzenreich in seinen Edelstücken dar. Je mehr Lebenskraft der Körper in sich aufnimmt, desto mehr Lebenskraft besitzt er. Wenn des Herbstes Stürme brausen werden im Haushalt wie im Gasthaus wärmende, nahrhafte Getränke bevorzugt. Dann ist wieder die Zeit des Kakao gekommen, der von Kindheit an als Frühstück- und Abendgericht dienen muß, wenn die Nerven der Erwachsenen die hohen Ansprüche kommender Seiten übersteigen sollen. Kakaoträger den Gesamtorganismus und befähigt ihn, die Strapazen, die die tägliche Arbeit häufig mit sich bringt, leicht auszuhalten. Sache des Haushalt ist es, den Kakao dem Geschmack Ihrer Familie mundgerecht anzupassen, der eine mag ihn mit Wasser, der andere mit Milch trinken. Zu welcher Vollendung Kakaot heute durch überlegene deutsche Technik entwickelt ist, wird unter dem Stichwort „Wissen nur Weise, was fett und doch schlank macht?“ an anderer Stelle in dieser Nummer dargelegt.

Riesenüberschwemmung in Nordamerika.

Millionenschaden.

Über 200 Tote.

△ Newyork, 5. November.

Über den nördlichen und westlichen Teilen der Neu-England-Staaten und dem nördlichen Teile des Staates Newyork gingen in den letzten Tagen furchtbare schwere Wollenbrüche nieder, die unübersehbaren Schaden anrichteten und einige hundert Menschenleben forderten. Die Flüsse traten aus den Ufern und überschwemmten weite Gebiete. Häuser und ganze Fabrik-Anlagen wurden von den Fluten weggeschwemmt. Der angerichtete Sachschaden wird bereits auf Millionen geschätzt. Der Connecticut-Fluß ist über die Ufer getreten und der Bahnhofsvorlehr nach Kanada und nach anderen Richtungen infolge der Überschwemmungen unterbrochen. Staubecken und Dämme sind gebrochen, Brücken weggeschwemmt. Mühlen- und Fabrikbetriebe mussten vielfach eingestellt werden. In zahlreichen Ortschaften reicht das Wasser bis zum zweiten Stockwerk. Die Straßen in Montpelier (Vermont) stehen tief unter Wasser. An dem bedeutenden Bahnhofspunkt White River Junction (Vermont) ist der Schaden besonders groß. In der Ortschaft Becket (Massachusetts) wurden 400 Wohnhäuser und mehrere Fabrikanslagen infolge Verlusten des 1½ Kilometer entfernten Staubeckens fortgeschwemmt. Die Einwohner konnten rechtzeitig gewarnt werden; nur eine Frau ist ertrunken. In einigen Gegenden dauerte der wasserbruchartige Regen zwei Tage. Der Hudson-Fluß bei Albany weist einen Stand von 3 Metern über normal auf. Die Straßen der Flussseite von Albany sind überschwemmt. Ein Funkspruch aus Italien brachte die erste Nachricht aus Montpelier, das durch eine Überschwemmung von der Außenwelt abgeschnitten ist. Der Wassersstand in Montpelier beträgt sechs Meter. Die Berichte über Verluste von Menschenleben nennen immer höhere Zahlen, so daß sich genaue Feststellungen nicht machen lassen. In Montpelier (Vermont) allein sind wahrscheinlich über 200 Menschen ertrunken.

„Heinkel D 1220“ auf den Azoren.

○ Horta (Azoren), 5. November. (Funkm.) Das Heinkel-Flugzeug D 1220, das am Freitag vormittag 6 Uhr 15 Minuten in Lissabon aufgestiegen war, ist um 17 Uhr 10 Minuten mittel-europäischer Zeit in Horta auf den Azoren glatt gelandet. Zum Flug teilten die Heinkelwerke mit: Die Wetterlage während der letzten Wochen machte jeden Versuch, den Ozean zu überfliegen, unmöglich. Am Freitag früh trat dann plötzlich ganz unerwartet eine Besserung ein. Diese Gelegenheit hat die „D 1220“ sofort zum Start ausgenutzt. Nach Angabe hat die Maschine die 1680 Kilometer lange Strecke, die der Entfernung Berlin-Konstantinopel entspricht, in 9 Stunden 35 Minuten zurückgelegt, d. h. also mit einer Stundengeschwindigkeit von fast 180 Kilometern.

Der Pilot Merz erklärte: Die D. 1220 ist gestern vormittag 6.21 Uhr im Lissaboner Marinahafen trotz schwerer Maschine glänzend hochgekommen. Die uns zuteil gewordene Behandlung und Hilfe während unseres Aufenthaltes im Lissaboner Marinahafen war außerordentlich freundlich. Auf dem Fluge nach den Azoren hatten wir erst gutes Wetter und günstigen Wind, dann häufigen Windwechsel und oft keine Sicht. Wir hielten uns zeitweise nur drei Meter über Wasser, um unter den Wellen durchzukommen. Wir slogen weit nördlich von San Miguel, steuerten Terceira an und überflogen es, nahmen dann richtigen Kurs zwischen Pico San Jorge und landeten im Hafen von Horta glatt. Über den weiteren Flug kann noch nichts gesagt werden. Die Seeverhältnisse waren gestern abend noch nicht zu übersehen und es herrschte ziemlich starker Wind.

Erdbeben an der kalifornischen Küste.

○ Los Angeles, 5. November. (Funkm.) An der kalifornischen Küste wurden am Freitag zwischen 3 und 7 Uhr 42 Minuten morgens fünf Erdstöße verspürt, und zwar von Santa Maria bis Santa Barbara. Fensterscheiben wurden zertrümmert; ein Schornstein fiel ein. Die San Francisco-Southern-Pacific-Eisenbahn kündigte die vorläufige Einstellung des Bahnverkehrs auf der Küstenstrecke wegen Beschädigung des Bahnkörpers zwischen Surf und Honda an. Durch eine Reihe von Erdstößen wurden die Gleise an einigen Stellen vier Zoll weit aus ihrer Richtung gedrückt. Der Bahnkörper wies große Risse auf.

Koennecke in Allahabad.

○ Berlin, 5. November. (Drahm.) Nach hier eingetroffenen Nachrichten ist Koennecke in Allahabad notgelandet. Die Maschine soll beschädigt sein. Weitere Einzelheiten fehlen noch.

Revolverhelden in Berlin-Nord.

○ Berlin, 5. November. (Drahm.) In einem Lokal im Norden Berlins gerieten zwei unbekannte Gäste in Streit und bedrohten sich mit dem Revolver. Sie wurden von dem Wirt aus dem Lokal verwiesen und gerieten darüber in solche Erregung, daß sie schließlich in das vollbesetzte Lokal hineingeschossen. Dabei wurde eine Person getötet. Auf der Flucht gaben sie weitere Schüsse auf ihre Verfolger ab, wobei ein Passant getötet und zwei verletzt wurden. Die Mörder sind entkommen.

Hansen schlägt Phil Scott 1. v.

△ Newyork, 5. November. (Funkm.) Der Boxkampf zwischen Hansen und dem Engländer Phil Scott endete bereits in der 1. Runde mit einem knock out des Engländer. Der Kampf, in dem der Engländer Scott sechsmal zu Boden gestreckt wurde, dauerte nur zwei Minuten. Bei dem Niederschlag handelt es sich nach einer Erklärung des Manager Scotts um einen Knock-Schlag; der offizielle Arzt der Newyorker Kommission unterstützte diese Ansicht nach Untersuchung Scotts.

Eine Deutsche gewinnt den Hutton-Pokal.

○ London, 5. November. (Drahm.) Die deutsche Florett-Meisterin Fräulein Helene Mayer - Offenbach gewann am Freitag abend das Internationale Damen-Florett-Turnier und nimmt damit zum ersten Male den „Alfred-Hutton-Pokal“ nach Deutschland mit.

Wie wird das Wetter am Sonntag?

Flachland: Böiger Westwind, nach vorübergehender Föhnlwitterung trüb und regnerisch, kühl.

Mittelgebirge: Nach vorübergehender Föhnlwitterung stärker, stürmischer West, trüb, Niederschläge, kühl.

Hochgebirge: Stürmischer West, neblig, trüb, Regen- und Schneefall, Temperaturen um 0 Grad.

Maritime Polarluftmassen erreichten unseren Bezirk in den gestrigen Abendstunden und haben vereinzelt etwas Niederschlag und allgemeine Abkühlung gebracht. Auf der Schneekuppe herrscht leichter Frost. Die erste Störung der Familie 56a hat die Harder erreicht und bewegt sich südostwärts. Auf ihrer Vorderseite kann es vorübergehend zu einem leichten Föhnstadum kommen, das jedoch bald beendet werden dürfte, so daß wir mit sehr unbeständiger Witterung und verbreiteten Niederschlägen, die im Gebirge als Schnee fallen, zu rechnen haben.

Letzte Telegramme.

Die Antwort der Reichsregierung.

○ Berlin, 5. November. Die Antwort der Reichsregierung auf das Memorandum des Generalagenten behandelt ebenso wie das Memorandum selbst die in ihm aufgeworfenen Fragen von wirtschaftlichen und finanziellen Gesichtspunkten aus. In der Antwort wird aber festgestellt, daß diese Betrachtungsweise nicht eine vollständige sein würde, wenn nicht auch die staatspolitischen Notwendigkeiten mit herangezogen würden, von denen der Leistungswillen des Gesamtvolkes abhängt. Nach der Darlegung des wirtschaftlichen Teiles betrachtet es die Reichsregierung mit dem Generalagenten als das Ziel ihrer Wirtschaftspolitik, alle produktiven Kräfte zu entwickeln. Die Besserung der Wirtschaftslage, die seit der Stabilisierung erzielt ist, beweist, daß die der Wirtschaft aus dem In- und Auslande zugesslossenen Gelder nur rationale Verwendung gefunden haben. Die Höhe der Auslandsverschuldung gebe gegenüber den produktiven Werten und im Hinblick auf die Produktivität der dafür geschaffenen Anlagen keinen Anlaß zur Unruhe. Den Auslandskrediten und -Anleihen folgte naturgemäß in entsprechendem Umfang ein Import von Auslandsgütern. Die Ausfuhr hat Deutschland seit der Stabilisierung ständig steigen können. Die aus der Vergangenheit übernommenen Ausgaben des anherordentlichen Haushalts sind bereits eingeschränkt und werden weiter eingeschränkt. Von Ländern und Gemeinden sind Anleihen nur für produktive Zwecke besonderer Art aufgenommen worden.

Durch organisatorische Maßnahmen soll der Gesamtbedarf an Besoldungen gedeckt werden. Der Gesetzentwurf über die Liquidationsschäden ist eine Wirkung des Versailler Vertrages. Der hierfür erforderliche Aufwand von einer Milliarde belastet nicht eine Jahresrechnung, sondern umfaßt die jährlichen Leistungen für alle Zukunft. Die Kosten des vorgeschlagenen Schulgelöses spielen in der nächsten Zukunft überhaupt keine Rolle. Die Reichsregierung kann die Belohnungen des Agenten nicht teilen, da die Ausgaben für diese Gefahr den Reichshaushalt bedrohen. Der Eindruck sei nicht gerechtfertigt, daß Deutschland auf seine Reparationsverpflichtungen nicht genügend Rücksicht genommen habe.

Börse und Handel.

Sonnabend-Börse.

○ Berlin, 5. November. Nach den überstandsfähigen Börsen der letzten Tage hatte man im heutigen Vormittagsverkehr mit einer zwar geschäftslosen, aber doch wenig veränderten Börse gerechnet. In der Tat lagen die ersten Kurse trotz der geringen Publikumsbeteiligung zumeist noch behauptet und nur für wenige Werte bis 2 Prozent schwächer. Vereinzelt und besonders bei Nebenwerten konnte man sogar 1- bis 2 prozentige Gewinne feststellen. Stärkere Abweichungen wiesen nur Chade-Aktien mit Plus 6 Mark und Kunstsiedewerte mit einem Verlust von 8 bis 9 Prozent auf.

Gleich nach den ersten Kursen trat dann aber eine allgemeine Verschärfung ein, die ihren Ausgang am Montanmarkt nahm. Auch heute hatte sich die Morgenpresse, wie schon wiederholt in den letzten Tagen, mit dem Stahlverein beschäftigt. Die Börse griff diese Disposition auf und beschäftigte sich in diesem Zusammenhang erneut mit der Dividendenfrage bei diesem Unternehmen, wobei sie zu dem Resultat gekommen sein dürfte, daß auf eine Dividende in der Höhe des Vorjahres nicht mehr zu rechnen sei.

Die Aktien gingen in schneller Folge von 105 auf 101½ Prozent zurück und rissen die übrigen Märkte mit sich, wobei Rückgänge von 4 bis 7 Prozent bei den führenden Werten festzustellen waren. Auch Bank-Aktien, die zu Beginn noch gut behauptet lagen, konnten sich der Abwärtsbewegung nicht entziehen.

Anleihen bröckelten im Verlaufe eher ab. Ausländische Renten lagen ruhig und nicht einheitlich. Bosnische Eisenbahnen vorübergehend etwas fester. Anatolier im Verlaufe nachgebend. Am Pfandbriefmarkt gingen die Kurse bei ruhigem Sonnabendgeschäft zumeist weiter zurück. Devisen waren im wesentlichen unverändert.

Am Geldmarkt blieb Tagesgeld mit 5 bis 7 Prozent weiter leicht. Die übrigen Säbe waren unverändert.

Berliner Kassa-Kurse

Funkmeldung vom 5. November 1927

	4. 11.	5. 11.		4. 11.	5. 11.
Hamburg, Paketfahrt	137,00	135,50	Ges. f. elektr. Untern.	263,50	256,50
Norddeutscher Lloyd	140,00	138,25	Görlitz, Waggonfabr.	21,50	19,88
Allg. Deutsche Credit	184,00	181,00	F. H. Hammersen .	164,50	164,50
Darmst. u. Nationalb.	210,00	208,00	Hansa Lloyd . . .	82,00	82,00
Deutsche Bank . . .	153,00	152,00	Harpener Bergbau .	178,25	175,75
Diskonto-Ges. . . .	146,88	145,75	Hartmann Masch. .	28,50	28,00
Dresdner Bank . . .	148,25	147,50	Hohenlohe-Werke .	17,50	17,63
Reichsbank	168,25	168,50	Ilse Bergbau . . .	212,50	212,00
Engelhardt-Br. . . .	182,00	182,00	do. Genuß . . .	114,00	113,00
Schultheiß-Patzenh.	389,00	384,00	Lahmeyer & Co. .	157,50	155,00
Allg. Elektr.-Ges. .	158,25	155,50	Laurahütte . . .	67,50	67,00
Jul. Berger	271,25	271,25	Linken-Hofmann-W.	—	—
Bergmann Elektr.	182,25	180,00	Ludwig Loewe & Co.	236,50	231,00
Berl. Maschinenbau	119,00	117,00	Oberschl.-Eisenb. Bed.	84,00	81,50
Charltbg. Wasser . .	124,00	121,50	do. Kokswerke .	88,50	87,00
Chem. Heyden . . .	116,00	114,25	Orenstein & Koppel	120,00	118,00
Contin. Caoutschouc	109,75	108,13	Ostwerke	364,00	356,00
Daimler Motoren . .	100,00	98,00	Phoenix Bergbau .	96,13	94,13
Deutsch. Atl. Telegr.	96,75	93,00	Riebeck Montan . .	148,50	144,00
Deutscher Eisenhand.	77,63	76,38	Rüterswerke . . .	84,00	81,00
Donnersmarckhütte .	99,00	96,00	Sachsenwerke . . .	111,00	110,25
Elektr. Licht u. Kraft	193,00	188,25	Schles. Textil . . .	83,00	80,00
I. G. Farben	265,00	260,00	Siemens & Halske .	260,25	254,75
Feldmühle Papier . .	190,00	189,00	Leonhard Tietz . .	150,00	151,00
Gelsenkirchen.Bergw.	135,00	133,75	Deutsche Petroleum .	71,00	70,00

*

Breslauer Produktionsbericht vom Sonnabend.

Breslau, 5. November. (Drahm.) Die Woche schloß an der Produktionsbörse in sehr ruhiger Stimmung und die Umsätze bewegten sich bei mangelnder Kauflust und ausreichenden Zufuhren in engen Grenzen. Brotgetreide wurde wenig gehandelt und die Abgeber von Weizen und Roggen mußten ihre Forderungen we-

ter ermäßigen. Das Geschäft in außer Braugerste blieb geringfügig. Industriegerste lag ruhig. Wintergerste war fast geschäftslos. Hafer bei ausreichendem Angebot stetig. Feuermittel lagen stetig bei geringfügigen Umsätzen. Delfaaten ruhiger. Kleie ruhiger. Mehl ruhig und niedriger.

Getreide (100 Kilo): Weizen 74 Rg. 26,20, Roggen 71 Rg. 26, Hafer mittel 20,80, gute Braugerste 27. Industriegerste einschließlich Wintergerste 22, mittlere 25. Tendenz: Bis auf Hafer matt.

Mühlenprodukte (100 Kilo): Weizenmehl 37, Roggenmehl 36, Auszugsmehl 42. Tendenz: Ruhig.

Berlin, 4. November. Amtliche Notierungen. Weizen mfr. 240—243, Dezember 209,5 u. B., März 271 u. B., Mai 272,5 u. B., still. Roggenmfr. 231—235, Dezember 244—244,75, März 248,75—249, B., Mai 252 bis 252 G., ruhig, Sommergerste 220—265, ruhig. Hafer mfr. 190—200, Dezember 218, März 222,5, ruhig. Mais 191—198, ruhig.

Weizenmehl 31—34,25, still, Roggenmehl 31,5—33,25, still, Weizenkleie 14,5—14,75, behauptet, Roggenkleie 14,75—15, behauptet, Raps 335—345, behauptet, Bistoriaerben 52—57, kleine Speiserohren 85—87, Futtererben 22—24, Peluschen 21—22, Ackerbohnen 22—23, Widen 22—24, blaue Lupinen 13,75—14,5, gelbe Lupinen 14,5—15,5, Rapssuchen 15,0 16,2, Beinkuchen 22,9—22,5, Trockenschnitzel 10,7—10,8, Sojaschrot 20—20,4, Kartoffelsachen 23,4—23,9.

*

Bremen, 4. November. Baumwolle 28,18, Elektrolytkupfer 127,75.

Bei der Webwaren-Industrie Aktiengesellschaft in Landeshut, die in Konkurs geraten war, soll die Schlußversteilung erfolgen. Forderungen von 552 240 Mark steht nur eine verfügbare Masse von 26 085 Mark gegenüber, von welcher Summe noch die Kosten des Verfahrens abzugleichen sind.

Konkursnachrichten aus dem Oberlandesgericht Breslau.

Abskürzungen: Af.=Anmeldefrist, Wt.=Wahlermin, Prft.=Prüfungs-termin, OffA.=Offener Arrest mit Anmeldefrist, GlW.=Gläubigerversammlung, VerglT.=Vergleichstermin.

Breslau: Afm. Alfred Negebauer, Af. 8. 12., GlW. 24. 11., Prft. 28. 12. (in Fa. Buchdruckerei Lampert u. Schmidt).

Beuthen O.S.: Kaufmann Max Mandlauer in Nokittnits. Verfahren aufgehoben.

Freiburg Schl.: Höh. Ernestine Kupeck. Verfahren aufgehoben.

Gleiwitz: Apotheker Eugen Klose in Gleiwitzstädtel. Verfahren aufgehoben.

Gleiwitz: Frau Rosalie Kany, Af. 9. 12., GlW. 28. 11., Prft. 20. 12.

Görlitz: Kaufmann Paul Dobrig, Af. 20. 12., GlW. 29. 11., Prft. 10. 1. 28.

Katscher: Kaufmann Otto Seldler in Nassiedel. Verfahren eingestellt.

Landek Schles.: Deutsche Werke für Stahlindustrie A.G. in Magdeburg.

Lähn: Kaufmann Kurt Steiner. Verfahren aufgehoben.

Landek Schles.: Kartonfabrik Olbersdorf GmbH. Schlußtermin 26. 11. Verfahren aufgehoben.

Liegnitz: Kaufmann Paul Wolf, Af. 28. 11., GlW. u. Prft. 9. 12.

Liegnitz: Fa. Alfred Springer u. Co. Inh. Alfred Springer. Schlußtermin 15. 11.

Löwenberg Schles.: Schuhwarenhd. Paul Linke in Schottseiffen. Verfahren aufgehoben.

Löwenberg Schles.: Martha Kalms geb. Kindler. Vergleichsverfahren eröffnet. VerglT. 11. 11.

Öiben Schles.: Höh. Herbert Philipp in Ober-Gläsersdorf. Af. 15. 11., Wt. u. GlW. u. Prft. 21. 11.

Schledeberg Niesengeb.: Fa. Nutta Möbelwerk GmbH., in Arnoldsdorf i. Niesengeb. Verfahren aufgehoben.

Namslau: Kaufmann Hans Wachmann, Af. 24. 11., GlW. 7. 12., Prft. 7. 12.

Neurode: Afm. Hedwig Janusz geb. Bartsch und Maria Theresia Janusz und Paul Franz August Janusz. Schlußtermin 18. 11.

Neurode: Mechanische Weberei Blech und Schmidt. Auflösung aufgehoben.

Neustadt O.S.: Schuhmachermeister Matthias Nowak. Verfahren mang. Masse eingestellt.

Neusalz Oder: Kaufmann Paul Ullrich, Af. 14. 1. 28., GlW. 24. 11., Prft. 29. 1. 28.

Oels Schles.: Kaufmann Berthold Prosko. Verfahren aufgehoben.

Paltzkauf: Kaufmann Paul Priemer. Prft. 18. 11.

Ein halbes Pfund „Resi“ gibt 20 Butterbrote. Wenn man bedenkt, daß dieses halbe Pfund frische Resi-Margarine nur 50 Pfsg. kostet und den hohen Preis der Naturbutter damit vergleicht, so kann sich jedes Haushalt leicht ausrechnen, was sie in der Wirtschaft spart, wenn sie „frische Resi“ für das Brot und in der Küche verwendet. Alpenmilch und Vitamine machen die „frische Resi“ zu einem ungewöhnlich hochwertigen Nahrungsmittel, das in diesen schweren Zeiten, wo es darauf ankommt, sich billig und doch gut zu ernähren, von höchster Bedeutung ist.



Er sagt:

„Und aufs Brot die

„frische Resi“



die führende bayerische Kernmargarine

Zu jedem Pfund der Tafelmargarine „frische Resi“ verlange man gratis den neuesten Band der Resi-Hausbücher! Vertreter der V. M. W. Nürnberg: Johannes Klose, Hirschberg, Sand 7, Telefon 492.

Sprechsaal.

Kunstausstellung Münchener Künstler in Hirschberg.

Es ist ein trauriges Zeichen unserer heutigen Zeit, daß bildende Künstler Wanderausstellungen ihrer Werke veranstalten müssen, um so durch häufigeren Verkauf ihrer Gemälde sich ihren Lebensunterhalt zu sichern. Andererseits sind diese aus der Rot der Zeit geborenen Veranstaltungen für uns „Provinzler“ von nicht zu unterschätzendem Wert, wird uns doch dadurch Gelegenheit geboten, unser schönheitsdurstiges Auge an Werken namhafter Künstler zu laben. Die jetzige Kunstausstellung Münchener Künstler in Hirschberg hat das kunstliebende Volk bestimmt nicht enttäuscht. Möge den Münchener Künstlern der jetzigen Kunstausstellung neben dem erzieherischen Erfolg ihrer Werke noch ein materieller beschieden sein!

—g—

Bürgersteige."

Es wird so viel über die schlechten Bürgersteige in Hirschberg geschrieben. Daß wir aber mitten in einer Hauptstraße die

elendesten Kauenköpfe liegen haben, ist anscheinend den zuständigen Stellen noch gar nicht aufgefallen. Auf der Warmbrunner Straße vor dem Gasthof „Zum Breslauer Hof“ befindet sich ein Bürgersteig, der wohl als Andenken an das Mittelalter erhalten bleiben soll.

Wer, wie ich, jeden Tag mehrmals über dieses Pflaster gehen muß, macht gern einen großen Umweg, nur um nicht seine Absätze, wenn nicht gar einen Beinbruch zu riskieren. Auf der Bahnhofstraße sind doch ganz gute Platten übrig geworden; mit wenig Kosten siehe sich hier Abhilfe schaffen, die diesem Zustande möglichst noch vor Eintritt des Winters ein Ende bereitet.

—o—

Wenn es kalt wird, muß man auf eine kräftige und ausreichende Ernährung, besonders bei heranwachsenden Kindern, bedacht sein. Kinder aber wollen oft nicht das, oder nicht reichlich genug davon essen, was sie vorgesetzt erhalten und so ist Mühe, Zeit und Geld oftmals vergeblich aufgewandt. Niemals aber wird man enttäuscht sein, wenn Detlef Puddings auf den Tisch kommen. Sie werden von jung und alt mit freudigen Augen begrüßt und wegen ihres Wohlgeschmacks restlos verzehrt, so daß es eine Freude ist. Der Nutzen aber bleibt ganz auf Seiten der Mütter und Hausfrauen liegen.

Kurszettel der Berliner Börse.

D. Eisenb.-Akt.	3.	4.	3.	4.	3.	4.	3.	4.	3.	4.	
Elektr. Hochbahn .	87,60	87,00	Mannesmannröhrl.	143,63	143,00	Heine & Co. . . .	63,50	63,50	4% dto. Salzkagutb.	3,85	3,95
Hamburg-Hochbahn	79,13	78,63	Mansfeld. Bergb. .	110,00	107,00	Körtings Elektr. . .	110,00	108,00	Schles. Boden-Kreditb. I-5	—	—
Bank-Aktien.			Rhein. Braunk. . .	215,00	214,25	Leopoldgrube . . .	84,75	84,75	5% Bosc Eisenb. 1941	36,50	38,25
Barmer Bankverein	130,75	130,88	dto. Stahlwerke . .	170,25	170,25	Magdeburg-Bergw. .	94,50	99,50	4, 3½, 3% Schles. Rentenbr. 3	14,90	14,95
Berl. Handels-Ges. .	226,50	225,00	dto. Elektrizität . .	143,00	143,00	Masch. Starke & H. .	65,50	65,25	Ostpr. landw. Gold-Pfandbr. 3	94,30	94,75
Comm.-u.Privatb. .	160,10	159,00	Salzdeter Kali . . .	220,50	222,00	Meyer Kaufmann . .	83,00	82,00	Prov. Sachs. Idw. . .	95,30	94,50
Mitteld. Kredit-Bank	208,50	209,50	Schuckert & Co. . .	170,25	170,25	Mix & Genest . . .	131,00	128,00	Schles. Ind.-Kred. Gold-Pf. Eu. I	97,00	97,00
Preußische Bodenkr.	120,00	120,00	Accumulat.-Fabrik .	158,00	157,00	Oberschl. Koks-G. .	70,50	70,25	dto. dto. din. din. Em. 3	97,25	97,00
Schles. Boden-Kred.	118,50	118,50	Adler-Werke . . .	91,75	90,50	E. F. OhlesErben . .	47,13	46,00	dit. dit. dit. din. Em. 2	—O	—O
Schiffahrts-Akt.			Berl. Karlsr. Ind. .	60,50	62,00	Rücklorth Nachf. . .	94,75	92,00	Schles. Ekdred. Gold-Kom. Em. I	2,16	2,16
Neptun, Dampfisch.	132,50	133,00	Busch Wag. Vrz. .	88,88	88,88	Rasquin Farben . . .	95,00	—	dit. Landwirtschaftl. Roppe. 5	8,20	8,18
Schl. Dampfisch.-Co.	110,50	110,50	Fahlgberg List. Co. .	123,05	123,06	Puscheweyh . . .	116,25	115,75	Dt. Ablös.-Schuld		
Hamburg. Südam.D. .	—	197,00	Th. Goldschmidt . .	110,00	108,10	Schles. Cellulose . .	142,00	140,00	Nr. 1-60'000 . . .	50,23	50,25
Hansa, Dampfisch. .	208,50	—	Guano - Werke . .	98,00	100,00	dto. Elektr. La.B .	154,00	153,50	oh. Auslos.-Recht	12,20	12,30
Dtsch.Reichsb. Vz. .	98,00	97,75	Harbg. Gum.Ph. .	81,00	95,00	dto. Leinen-Kram. .	76,00	75,00	7% Pr. Centr.-Bod.		
A.-G. f.Verkehrsw. .	147,00	146,00	Hirsch Kupfer . . .	101,00	102,00	dto. Mühlenw. . .	—	—	Goldpfandbriefe .	94,00	94,00
Brauereien.			Hohenlohewerke P .	18,25	17,50	dto. Portld.-Zem. .	194,50	194,50	6% dto.	89,00	90,00
Reichelbräu . . .	305,00	305,00	C. Lorenz	107,00	107,25	Schl. Textilw.Gnse. .	—	—	7% Pr. Centr.-Bod.		
Lowenbräu-Böhm. .	276,50	276,60	J. D. Riedel	48,13	48,00	Siegersdorf. Werke .	102,00	104,00	Gold.-K.-Schuldtv.	90,00	90,00
Indusir.-Werte.			Krauss & Co.Lokom. .	56,00	56,00	StettinerEl. Werke .	142,86	142,00	Preuß. Central-Bod.		
Berl.Neurod.Kunst	111,00	111,75	Sarotti	169,75	172,75	Stoewer Nähmasch. .	53,00	54,00	Gold-Pfandbr. 10	106,25	106,50
BuderusEisenw. . .	95,00	95,25	Schles. Bergbau . . .	118,75	118,50	Tack & Cie. . . .	112,50	112,50	dto. 1926 7	94,00	94,00
Dessauer Gas . . .	168,16	166,25	dto. Bergw.Beuthen .	156,00	154,50	Tempelhofer Feld .	78,00	77,75	dto. 1927 6	82,00	90,00
Deutsches Erdöl . . .	126,40	124,63	Schubert & Salzer . .	321,25	324,50	Hirzinger Elektrohüt u. Gas	150,90	150,50	Preuß. Gold-Komm. 26 Serie 3 1	95,00	95,00
dto. Maschinen	70,00	70,60	Stärker & Co., Kamg. .	140,15	139,75	Varziner Papier . . .	128,00	128,00	dto. 27 Serie 4 8	89,50	89,00
Dynamit A. Nobel .	122,50	123,50	Stolberger Zink . . .	187,00	187,75	Ver. Dt. Nickelerweke .	155,00	153,25	dto. 24 Serie 1 8	98,00	98,00
D.Post- u. Eis.-Verk.	36,00	36,50	Tel. J. Berliner . . .	70,75	71,00	Ver. Glanzst.Eberhard .	573,00	579,00	dto. 25 Serie 2 8	86,75	96,50
Elektriz.-Liefer. .	154,50	156,75	Vogel Tel.-Draht . .	90,38	89,75	Ver. Smyrna-Tepp. .	140,00	140,00	4% Oest. Goldrente	33,60	30,50
Essner Steinkohlen	134,50	134,25	Braunkohln.Brik. . .	175,25	175,00	E. Wunderlich & Co. .	134,00	132,75	4% dto. Kronenrente	—	—
Felten & Guill. .	118,75	118,00	Carol. Braunkohle . .	184,00	184,00	Zeitzer Maschinen . .	151,00	151,00	4½% dto. Sitterrente	4,88	4,38
G. Genschow & Co. .	95,25	96,25	Chem.lnd.Gelsenk. .	87,00	87,25	Zellist. Waldn.VLB .	98,25	98,25	4% Türk.Adm-Anl.88	8,50	8,70
Hamburg. Elkt.-Wk .	141,13	141,00	dto. Wk.Brockhues .	75,50	76,25				4% dto. Zoll-Oblig.	12,60	12,90
Harkort Bergwerk .	27,00	26,00	Deutsch.Lel.u.Kabel .	92,00	92,00				4% Ung Goldrente	—	—
Hoesch,Eis. u. Stahl. .	146,50	146,00	Leutsche Wollie . . .	47,50	47,75	Allianz	295,00	298,00	4% dto. Kronenrente	2,25	2,30
Kaliwerk Aschersl.	151,00	151,25	Eintracht Braunk. . .	160,00	159,50	Nordstern Alig.Vers. .	86,00	82,00	4% Schles. Allianzehalt.	17,80	17,75
Klöckner-Werke . .	183,75	134,13	Elekt.Werke Schles. .	142,50	143,25	Schles. Feuer-Vers. .	66,00	67,00	3½% dto. dlo. dlo.		
Kön.-Neuess. Bgw.	145,10	146,50	Erdmannsd. Spinn. .	118,50	118,50	ViktoriaAlig.Vers. .	2700,0	2710,0	4% Schl. Ldsch. A	17,70	17,70
			FraustädterZucker . .	125,00	125,00				3½% > C		
			Fröbeiner Zucker . . .	86,00	87,25				3% > D		
			Gruschwitz Textil . .	100,00	99,50						

Zum Jahrmarkt

finden Sie alles an Winterbekleidung von Kopf bis Fuß, neu und getragen, zu ganz besonderen herabgesetzten Preisen.

Frack- und Brautanzüge billige (auch leihweise).

Bolksbekleidung, Sand 4!

Adventssterne Wilhelm Baerwaldt
schönst. Zimmerschmuck
in der Adventszeit

Sorglose Stimmung verschaffen

SALEM
ZIGARETTEN

Der Genuss der neuen leichten
Salem-Qualitäten mit Gold-
wappnen gibt Lebensmut u. Arbeitskraft

Vortrefflich bis zum letzten Zug!



Programm der Schlesischen Funkstunde A.-G.

Allgemeine Tageseinrichtung: 11,15: Wetterbericht, Wetterstände der Ober- und Tagesschichten, 12,15—12,55: Konzert für Versuche und für die Funkindustrie auf Schallplatten, 12,55: Nauener Zeitzeichen, 13,30: Beitanlage, Wetterbericht, Wirtschafts- und Tagesschichten, 13,45—14,45: Konzert für Versuche und für die Funkindustrie auf Schallplatten und Funkwerbung, 15,30: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht und Presseberichte, 17: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht (langen Sonnabend), 18,45: Wetterbericht anschließend Funkwerbung, 22: Beitanlage, Wetterbericht, neueste Presseberichte, Sportsfunk anschließend Funkwerbung, 22,15—24: Tanzmusik (Zwei bis dreimal in der Woche).

Sonntag: 8,30—9,30: Morgenkonzert, 11: Katholische Morgenstunde, 12: Konzert an zwei Flügeln, 14: Rätselkunst, 14,10: Zehn Minuten für den Kleingärtner, 14,20: Stunde des Landwirts, 14,50: Märchenstunde, 15,20—16: Schahfunk, 16: Konzert, 18: "Im Paradiesgarten der dreihunderttausend Palmen", 18,50—19,10: "Entwicklung, Aufbau und Zukunft der Angestelltenversicherung. Entwicklung und Aufbau", 19,10—19,50: Junge Erzähler, 20: Tschechoslowakischer Abend, 22,15—23: Schlussverlungen des des 50-km.-Mannschaftsbrennens, 23 bis 24: Tanzmusik.

Montag: 16,40—18: Unterhaltungskonzert, 18: Stunde des Oberschlers, 18,30—19,10: Elternstunde, 19,10: Dritter Wetterbericht anschließend Funkwerbung, 19,15—19,45: "Gules Deutscher", 19,45—20,10: Blick in die Zeit, 20,20: Zwiegesänge, 21: Ludwig Willner spricht, anschließend an die Abendberichte: Berichte des Deutschen Landwirtschaftsrats.

Dienstag: 15,45—16,30: Kinderstunde, 16,30—18,00: Offenbach — Recocq 18: Versicherungsfragen des täglichen Lebens", 18: "Bedarf Oberschlesiens einer höheren Maschinenbauschule?", 18,30—18,55: "Spanisch", 18,55: Dritter Wetterbericht anschließend Funkwerbung, 19—19,30: "In den Wandergängen europäischer Parlamente", 19,30—20: Berichte über Kunst und Literatur, 20,10: Kavariabend: Georg Bertram, 21,30—22: Von eobschlesischen Dichtern und Geschichtsmachern, anschließend an die Abendberichte: Mitteilungen des Verbandes der Freunde Schlesiens und Schallplattenfondat.

Mittwoch: 16—17,30: Unterhaltungskonzert, 17,30: Aus Büchern der Zeit, 18,10: "Einführung in die Oper des Abends", 19—19,20: "Entwicklung, Aufbau und Zukunft der Angestelltenversicherung. Gegenwärtiger Stand und zukünftige Gestaltung", 19,30: Der Liebestrank Komische Oper.

Donnerstag: 16,30—18,00: Marsch-Nachmittag, 18,00: Jugendstunde, 18,50—19,20: Einführung in die Medezin, 19,20—19,40: Englisches Dekor, 19,40—20,10: Deutsche Industrieconzerne, 20,20: Symphoniekonzert, anschließend an die Abendberichte: Funktechnischer Briefkasten, 21,45—22,00: Konzert und Tanzmusik.

Freitag: 16,30—18,00: Massenet — Puccini, 18,00: Die schwierigste Erziehungsperiode zwischen dem 9. und 14. Lebensjahr, 18,50—19,20: Zeitsuppenbilder aus Oberschlesien, 19,20—19,50: Etwas für Sie, eine

Plauderei über das Postscheckkonto, 20,00: Sieberstunde, 21,00: Katastrophen, anschließend an die Abendberichte: Zehn Minuten Operario, Sonnabend: 15,45—16,30: Stunde mit Büchern, 16,30—18,00: Unterhaltungskonzert, 18,00: Die gewerbliche Berufsschule von einst und jetzt und ihre Forderungen für die Zukunft, 18,30—18,55: Französisch für Fortgeschrittenen, 18,55: Dritter Wetterbericht, anschließend Funkwerbung, 19,00—19,30: Deutsche Kulturgeschichte im Umriss, 19,30—20,00: Englisch für Fortgeschrittenen, 20,10: Aus der schlesischen Heimat, 21,00—22,00: Unterhaltungskonzert, anschließend an die Abendberichte Tanzmusik.

Briefkasten der Schriftleitung.

Anfragen ohne volle Namensunterschrift werden nicht beantwortet. Jeder Anfrage ist die Abonnementsquittung beizufügen. Für die erzielten Auskünfte kann eine gütliche Belohnung (Verantwortung) nicht übernommen werden.

A. P. in S. Die Frau, die durch die Heirat tschechoslowakische Staatsangehörige geworden ist, kann den Antrag auf Wiederaufnahme in den deutschen Reichsverband bei dem Gemeindevorstand ihres Wohnortes stellen, ebenso den Antrag auf Erteilung eines Befreiungsscheines.

A. A. Unter Münzkonvention versteht man eine Vereinbarung zwischen Staaten über ein einheitliches Münzwesen, d. h. die Münzen der betr. Staaten haben alle den gleichen Wert, wenn auch nicht den gleichen Namen, und werden gegenseitig von allen betr. Staatskassen in Zahlung genommen. Die jetzt ausgehobene lateinische Münzkonvention wurde 1865 in Paris zwischen Frankreich, Italien, der Schweiz und Belgien abgeschlossen, 1868 trat auch Griechenland bei. Spanien, Rumänien, Serbien, Bulgarien, Finnland und die südamerikanischen Staaten nahmen später das System der Konvention ebenfalls an, ohne ihr offiziell beizutreten. Der Währungsversall aufolge des Weltkrieges machte die Auflösung der Konvention notwendig.

M. M. in Prittwitzdorf. Wir können Ihre Anfrage leider nicht beantworten, da sie unverständlich ist.

M. M. in S. Jetzt muß für alle Kraftfahrzeuge ein Führerschein gelöst werden.

G. S. in A. Eine geschickliche Tage für die Leistung gibt es nicht, es kommt also auf die freie Vereinbarung zwischen den Parteien an. Findet die andere Partei Ihre Forderung zu hoch, so müssen Sie klagen und das Gericht setzt eventuell den angemessenen Preis fest.

Hauptchristleiter Paul Werth. Verantwortlich für den politischen Teil, d. i. bis j. Rubr. „Aus Stadt u. Provinz“ i. B.; Paul Keppler, für Lokales, Provinzielles, Gericht, Feuilleton, Handel Mag. Spiegel für Sport, Bunte Zeitung und Viele Telegramme Hans Mittner, für den Anzeigen Teil Paul Horay. Verlag und Druck Aktiengesellschaft Vöte aus dem Niedergebirge. Sämtlich in Hirschberg im Altschlesien.

Wissen nur Weise, was schlank und doch salt macht?

Vor tausenden Jahren waren es die Könige, die sie zum Lieblingsmahl erkoren, heute sind's die Spione der Wissenschaft, die sie als Rüstzung der Volkskraft preisen. Professor Karmack röhmt sie als Universalkost, Professor Kehlner ihre hohe Sättigungskraft, Arbeitsfreude, Selbstlosigkeit, Lebenslust kehren ein, wo sie liegen. Heißer Freund, Sie ziegen's, Sie tragen's, jeder erschöpft im Kriege. Von Jung und Alt über alles gelebt, verdanken Millionen ihre Rüstigkeit diesen Edelstoffen.

3 Stunden salt für nur 5

Wird, wer ihre feinsten Art erwähnt. Die paradiesische Kakao-Weißburg-Diät ist diese Kraft. Deshalb erheben Amerika und England keinen Zoll und verzehren die halbe Weltrente. In Deutschland verhindern ironendiglicher Lehren berühmter Physiologen falsche Beurteilung und verkehrt Sättigungswelle die Auswirkung ihres wohltätigen Segens. Statt auf höchste Qualität und Energien suchen Fuge und Sinne Laxanzipationen, Nachschwund und Reizmittel. Das verteuert die Lebenshaltung und belästigt Körper und Geist um Gesundheit und Kraft. Schon mahnen Regierung und Politiker zu wirtschaftlichen Denken. Eine weitere Verfeinerung der Fabrikate und demnach eine

Preissenkung

Gerade bei den billigsten Marken beweisen von neuem das wirtschaftliche Prinzip des Reichardtwerkes. Einheits-Weißburg ist das Baumaterial des Körpers. Reines Weißburg, das nur in Dosen enthalten ist und sich im sorgfältig entzettelten Kakao in reichlichen Mengen befindet, besteht aus den 5 Elementen des Lebens. Da das Blut dem Körper nur größtes Reinheitsweiß zuführt, ist atomfeiner Kakao der ideale Aufbaustoff. Diese Reinheitsvorteile auch dem beständigen Kraus-ill zugänglich zu machen, hat sich das Reichardtwerk zur Aufgabe gestellt und dehnt sein Feinkrautlarenjo erweitert, daß nun auch in einem Gramm des billigsten Gralkakao, also für nur den dritten Teil eines Pfennigs,

22.000.000.000 mohr bedacht für nur den besten delikat. Teil eines Menschen

22 Milliarden Atomkette deuten und lebt alle Gralkakao diätetisch wie wirtschaftlich die größten Vorteile bilden, sowie Weißburg-Sättigung

entsprechend allen handelsmarken der Welt bedeutend überlegen sind. Aufs sorgfältig entzettelte, dient deshalb Gralkakao erfahrener Arzten zu Entzündungskuren. Eine winzige Portion verkostet, macht leicht Kuhmilch für Süßlinge leichtbekümmerlich.

Daher trinke jeder diesen Kraftstoff

vor allem morgens zur Sättigung und abends zur Nachtruhe! Kindern gebe man besonders morgens Milch nur mit Feinkakao! Nichts regt und kräftigt die Verdauung mehr als Feinkakao! Keine Sättigungen von Mund zu Mund zu verbreiten, werde daher menschenpflichtig!



Die Reichardt Feinkakao-Vertrieb
der dem Handel entsprechende
Sorten über 22 Millionen
Stückchen pro Gramm bei 90
anderen Handelsmarken zu
geben kostet nur den dritten Teil
des Komparat.

Hamburg, den 1. Februar 1928.
Chemische Laboratorium
Dr. Hermann Ulrich

A. L. C.

Reichardt Feinkakao bergen alle Energien einer gültigen Natur zu Wohlbehagen, Kraft und Schönheit, zum Aufbau aller Körperkräfte! Sie sättigen und stärken wohlfeiler und nachhaltiger als eine essfertige Kost anderer Art und beseitigen jede geistige und körperliche Ermüdung.

Nach gründlicher Allgemeinausbildung in innerer Medizin (Medizinische Univ.-Klinik Marburg a. L.), Hautkrankheiten (Universitäts-Klinik f. Hautkrankheiten Breslau, Geh. R. Jadasohn) Orthopädie (Universitäts-Abt. f. Orthopädie, Breslau, Prof. Weil) und über dreijähriger Spezialausbildung in Kinderheilkunde, habe ich mich als

Fachärztin für Kinder- und Säuglings-Krankheiten

in Hirschberg niedergelassen.

Br. med. Annemarie Heimann-Trosien

Hirschberg, Bismarckstraße 5. Fernsprecher 740.

Sprechstunden: 8—10 und 4—5 Uhr, außer Sonnabend nachmittag und Sonntag.

Geschäfts - Übernahme.

Die Unterzeichneten geben hierdurch bekannt, daß sie am 1. d. Mts. die

Bildhauerei A. Weyler

Schmiedeberger Straße 9

in deren Betrieb sie bereits seit Jahren tätig waren, pachtweise übernommen haben.

Es wird unser eifrigstes Bestreben sein, die geschätzte Kundschaft durch bestes Material und sauberste Arbeit bei zeitgemäß billigsten Preisen zufrieden zu stellen; wir bitten, unser Unternehmen gütigst zu unterstützen und bei Bedarf kostenloses Angebot von uns einzufordern.

Hirschberg i. Rsgb.

Hochachtungsvoll ergebenst

Ludwig Hauke.

Karl Semrau.

China-Brennasselgeist
des Beste gegen
Haarausfall.
Nur zu hab. bei
H. O. Marquard
Drogerie,
Richter Burgstr. 2.

Olau Blewka, Geh-
rockanzug u. Winter-
paleto billig zu vft.
J. Gottwald,
Dunkl., Burgstr. 10.

Herren-Jahrrad
gut erhalt., zu verf.
Jägerstraße 17, p. r.

Bankhaus

Eichborn & Co

Filiale Hirschberg i. Schl.

Promenade 29, Fernruf 857 und 858

Stammhaus Breslau

gegr. 1728.

Errichtung von Konten in laufender Rechnung

An- und Verkauf von Wertpapieren

Annahme von Bareinlagen zu günstigen Bedingungen

Sachgemäße Beratung in Kapitalsanlagen jeglicher Art.

Sprechstunden i. Winterhalbjahr

Werktag: von 8—1 Uhr,
und 2—½ Uhr.

Sonntags: von 8—1 Uhr.

Helene Schmidt,

staatl. gepr. Dentistin,

Liebenthal, Markt 30.

Zahnversatz, Kronen- u. Brücken-Arbeit
in Gold, Stahl und Kautschuk.

Behandlung von Mitgliedern aller
Krankenkassen.

Habe von Herrn Dentist Kambach,
die

Filial-Zahnpraxis

in Zillerthal i. Rsgb.,
Gasthof „Zur Eisenbahn“,
übernommen. — Halte Sprechstunden
täglich von 9—7 Uhr.

Dentist Wülfel.

Tochterheim der ev. Brüdergemeine
im Schwesternhaus zu Gnadenberg,
Kreis Buzlau.

Staatl. gen. gewerbli. Privatschule.

Hauswirtschaftliche Ausbildung.

Auf Wunsch: Musik u. Sprachen.
Prospekt durch die Leiterin

Fel. M. Schaefer.

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Gemeinde Hirschberg. Amtswöche vom 6. 11. bis 12. 11. in der Stadt Pfarrer prim. Schwarzwald, aus dem Lande Pastor Mayne. Sonntag 8 Uhr Gottesdienst im Gefängnis Pfarrer prim. Schwarzwald, 9 Uhr Abendmahl in der Kapelle Pastor Prüfer, 9½ Uhr Hauptgottesdienst (Reformationsfest) Pastor prim. Schwarzwald. 11 Uhr Kindergottesdienst Pastor Prüfer. 5 Uhr nachmitt. Gottesdienst Pastor Prüfer. — Zu Eichberg 9½ Uhr Gottesdienst (anschl. Abendmahl) Pfarr. Mayne. — Dienstag 20 Uhr im Lyzeum 2. religions-wissenschaftlicher Vortrag Superintendent Lic. Warlo. — Donnerstag 20 U. Bibelstunde in der Kapelle Ober-Ing. Bank. Evgl. Gemeinde Hirschberg. Sonntag vorm. 10 Uhr Festgottesdienst — Reformationsfest (Predigt Herr Pastor Hasold), dann Taufen.

Kathol. Gemeinde Hirschberg. Sonntag vorm. 7 Uhr hl. Messe mit Generalkommunion des Männer-Apostolates, des 3. Ordens und des Gesellenvereins. 8 Uhr Predigt und Singe mit Generalkommunion des Jugendvereins. 9½ Uhr Predigt und Hochamt. 2 U. Rosenkranzgebet und hl. Segen. — Dienstag 10 Uhr feierliche Eröffnung der Kirchenvisitation durch Erzbischofer Letzlich in der Pfarrkirche. — Gottesdienst in Mahwaldau.

Buchwald, Sonntag 9½ Uhr, Gottesdienst. Christl. Gemeinschaft Hirschbg., Promenade 20b. Sonntag vormittag 11 Uhr Kinderstunde. Nachmittags 4 Uhr Evang.-Vortrag. Mittwoch abends 8 Uhr Bibelstunde. Donnerstag abends 8 Uhr Jugendbund j. junge Mädchen, Freitag abends 8 Uhr Jugendbund für 16. Männer. Sonnabend abends 8 Uhr Blaufreizeitstunde.

Warmbrunn, Hirschberger Str. 6. Sonntag nachmitt. 5 Uhr Ev.-Vortrag. Montag abends 8 Uhr Jugendbund, Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde.

Neuapostolische Gemeinde. Sonntag vormittags 9½ Uhr Gottesdienst in der Aula der Volkschule II, Schützenstraße 81. Federmann ist herzlich eingeladen.

Ev.-luth. Kirche in Hirschdorf. Sonntag vorm. 9½ Uhr Lesegottesdienst. — Donnerstag nachm. 5 Uhr Bibelstunde.

**10
Prozent
Rabatt**

Auf Wunsch

WERBE-WOCHE

Beginn Montag, den 7. November 1927

**10
Prozent
Rabatt**

Trotz der außerordentlich niedrigen Preise, da noch ältere Einkäufe, gebe ich ausnahmsweise während dieser Woche auf
Damenkleiderstoffe, Seidenstoffe, Sammete, Leinen- und Baumwollwaren
Damenwäsché, Trikotagen, Gardinen, Stores, Vorhangstoffe, Tisch-, Bett- u. Küchenwäsche, federdichte
Inleits, Tisch-, Bett- und Schlafläden, Bettvorleger, Teppiche, Auflegematten, Schürzen, alle
Barchentartikel, Waschstoffe usw. einen

→ Kassen-Rabatt von 10 % ←

Versäumen Sie diese überaus günstige Kaufgelegenheit nicht. — Mein seit 33 Jahren selbstetabliertes Geschäft bürgt
Ihnen für reelle Bedienung.

**10
Prozent
Rabatt**

Reste aus allen Abteilungen.

FRANZ BENDEL

Bahnhofstr. 66, Haltestelle „Drei Berge“. Telephon 420.

**10
Prozent
Rabatt**

Naumann-Nähmaschinen

bestes deutsches Fabrikat.
Elektr. Taschenlampen Batterien,
Grammophon-Platten
in großer Auswahl
N. S. U.-Fahr- u. Motorräder
bei

H. Schröter • Hirschberg
Poststraße 7 — Telephon 461.

Komme wieder mit
prima oberholischen

Bettfedern

zum Jahrmarkt,
Martha Rotulla,
Oppeln,
Zimmerstraße 47.

Gut erhaltener
Herr-Wint.-Leberzich.
sehr preisw., zu verf.
A. Rünne,
Vinkenstraße 14, II, 6.

Mäntel, Kleider

Strickjacken, Pullover

für

Damen und Mädchen

in größter Auswahl
sehr preiswert

Herrmann Hirschfeld

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

*Die
beste
Erholung
ist eine
Seereise!*

Verlangen Sie das ausführliche
Programm der beliebten
und stark nachgefragten
Lloydgesellschaftsreisen 1928

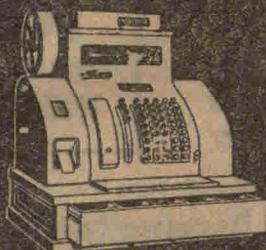
Orientfahrten, Mittelmeerfahrten, Norwegenfahrten, Polerafahrt, Ostseefahrten
Kostenlose Auskunft und Prospekte durch alle Vertretungen

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

Hirschberg: W. Herrmann & Co., Bahnhofstraße 4
Bad Flinsberg: Flinsberger Bank Paul Nowak
Krummhübel: Sporthaus Max W. Frömberg & Sohn,
Ober-Schreiberhau: Kurverwaltung, Wilhelmstraße 594
Breslau: Norddeutsch. Lloyd, Generalagentur Breslau,
Lloydreisebüro G. m. b. H., Neue Schweidnitzer Straße 6.

Joh. Lautz
Rum und Arrac
nur bei Gries,
Raiffeisenstr. 16

Gümil. Roh-Zelle | elekt. Zichlampe
kaufen höchstablenb
Gaspar Hirschstein, Söhne
mit 6 Birnen 6,- zu
verkaufen.
Graupig Nr. 10

NATIONAL

KONTROLL KASSEN
unerreicht in
Leistungen
und
Preiswürdigkeit

Scheckdrucker
Quittungsdrucker
Mehrzählkassen
bis zu 30 Addierwerken
für

Geschaft jedes Branchen
Restaurants-Hotels usw.

Verlangen Sie kostenlose Beizahlung
National Registrier Kassen GmbH
Fabrik Berlin-Naukolln

Bezirksvertreter:
H. HELD, Hirschberg i. Rsgb.
Straupitzerstraße 30
Telefon: Hirschberg 960

Mitbekannt reell und billig sind meine
neuen Gänsefedern ▶

wie von der Gans gerupft, mit allen Daunen, doppelt gereinigt, direkt ab Fabrik, Pf. 2,50, dieß. beste Qualität 8,- nur kleine Federn (stüffertige Halbdänen) 5,- ½ Daunen 6,75, 7,50. Gereinigt, geriss. Federn mit Daun. 4,- und 5,- hochprima 5,75, allerfeinst 7,50. In Volldaunen 9,- und 10,50. Für reelle staubfreie Ware Garantie. Nachnahme-Versand ab 5 Pfund portofrei. Nichtgefallend nehme zurück.

Fritz Rauer,

Gänsemast- und Bettfedern-Fabrik
Neutrebbin N 62, Oderbrück. gegr. 1906.

Nur 8 Pfennige

kostet die Postkarte für die Kataloge
Anforderung. Uhren, Goldwaren, Sprechmaschinen, Platten, auch andere Musikinstrumente, Foto-Applikate, Lederwaren, Stahlwaren, Raster-Applikate, Kinder- und Puppen-Wagen, Geschenk-Artikel aller Art können Sie alsdann auf

TEILZAHLUNG

zu billigsten Preisen von mir bezahlen.
Woche später schon von mir
bei geringer Anzahlung.
Verlangen Sie sofort Katalog Nr. 95

**Erandenburgische
Wirtschafts-A.G.**
BERLIN SWII.

6. u. 7. Buch Mosis

möglichst sympathisch, häuslich,
leicht, dreinig, verträglich; enthält Geheimnisse vieler Kräuterkunst,
Rezepte, Beprühungsformeln, jetzt nur Mk. 5,50. Buchverband
Berlin W 9 Postfach 146 b.

Riesen-auswahl

Für Jeden Betrieb ob gross, ob klein, einen geeigneten **Separator**

Neue besonders günstige Kreditbedingungen
5 Jahre Fabrikgarantie
Melkmaschinen Butterfässer

Schreiben Sie sofort an:
Hieischer & Heer
Schilderi 1 Dach

"Alteum".
Siel noch gut erhalten.
180 Jahre alte

Bahrtücher

verkauf preiswert
Schnelderinnung
Greifenseberg,
H. Haupt,
Lanbauer Str. 47.

Hobelbank-Ersatz

Unentbehrlich f. Industrie, Gewerbe und Hausgebrauch. Billig, solide und praktisch. Antrag. z. richten an
A. Wacker, Dresden 9,
Hedwigstraße 44.

BR Schaufenster-Anlagen

BAUTISCHLER
ARBEIT-FENSTER
TÜREN - TORE
WANDVERTAFFELUNGEN
PARKETT-FUSSBODEN
IN GUTE UND PREIS-
WERTER AUSFÜHRUNG

Hermann Rüger
JNH: FRITZ RÜGER
BAUTISCHLEREI
HIRSCHBERG/RIESENGED. MÜHLGRABENSTR. 29
FERNSPR. 469

Hillmann



Malzkaffee

feiner, kräftiger Geschmack

PRIMA GÄNSEFEDERN

Ich empfehle.

Dannige Gänsefedern zum Selbstreissen M. 1,20-3,00
Kleine Ruppfedern, füllfertig M. 4,50-5,00
Welche Halbdänen, wunderbarfüllend M. 5,50-6,00
Elite 3/4-Damen M. 6,50-7,00
Gerissene Federn, gut füllend, M. 2,50, 4,00, 4,50, 5,00
Schneeweße, dannige M. 6,50-7,00
Wunderbare Dänen M. 9,00-11,-
Vor Kauf verlangen Sie Gratismuster unter Angabe ob ge- oder ungerissene. Versand per Nachnahme. Nichtgefallendes nehme auf meine Kosten Fuß 24 k.

Ernst Weinberg, Neu-Trebbin F 94
Erste Oderbrücker Bettfedern-Dampfwäscherie
und Reinigungsanstalt.

Augengläser
Brillen, Klemmer
in höchster Vollendung bei

Optiker
Brüdner

Neue Oderbrücker Gänsefedern

wie sie von der Gans gerupft werden, mit
Daunen, Pfund von **Mk. 2,50** an.
Prima gerissene Federn, von Mk. 4,- pro Pfund
an. Sämtliche Federn sind gewaschen u. gereinigt.
Nur staubfreie Ware. Verlangen Sie Gratiszu-
sendung meiner neuest. Preisliste. Nichtgefallendes
nehme auf meine Kosten zurück.

Karl Hesse,
Gänsemasterei und Bettfedern-Wasch-
Reinigungsanstalt, **Zechin 1. Oderbr.**

Der Landbote

Mitteilungen des Boten aus dem Riesengebirge für Landwirtschaft und Haus

Nr. 1201

Hirschberg im Riesengebirge

1927

Land und Garten im November.

Der Wald: *Die bieb:* Auszeichnung der zu fällenden Bäume. Beginn des Siebes. *Die bieb des Unterholzes im Mittelwald.* — Sammeln gewinnung: Sammeln des Eschen-, Erlen- und Hainbuchenamens; später der Fichten- und Kiefernzapfen. Aufbewahren der getrockneten Eicheln und Buchen und Umschuppen derselben alle drei Wochen. — Aussaat und Pflanzungen: Ausgesät werden in den Kämpen: Weißtannen, Eichen, Buchen, Eschen. — Gebüsche werden in Stämyen und im Freiland; Lärchen. Bodenvorbereitung für die Frühjahrsplanzung bereits im Herbst. — *Schädlinge bekämpfung:* Gegen Vorleule und Kiefernspanner wird Schweineeintritt fortgesetzt. Eierhaufen des Schwammspindlers werden mit Raupenleim betupft. — Mäuse- schub in den Pflanzgärten. — Schub gegen Hasen durch Ausbessern der Bäume.

Das Grünland: Einige Reste der Grünterute, auch verdornte, müssen im Interesse der Grasnarbe entfernt werden. — Fortsetzung der Herbstdüngung des Grünlandes: Stalldünger, Kompost, Kartoffelkraut wird darauf gebracht. Kultivierung: 1 Rentner Kalkmehl oder Mergel auf den Morgen; Thomasmehl; 1 Rentner auf den Morgen; Kainit; 2 Rentner auf den Morgen; Kalkstoffsatz: 1 Rentner auf den Morgen. — Neu anlage von Grünland: Vorbereitung des Bodens durch tiefes und sauberes Pflügen. Dauerentwässerung. Düngung mit Thomasmehl, Kainit und Kalkstoffsatz. — Umstechen der Komposthaufen mit Kalkaus. — Reinigung von bestehenden und Ausheben von neuen Gräben. Einebnung von Wiesen und Weiden.

Der Acker: Genaue Beobachtung der Kartoffelmiete: Stichproben auf verdorbene Kartoffeln; wenn nötig, Verlesen des Mietinhaltes. Das Dekmaterial wird für den Fall des Frosteintritts bereitgehalten; Kartoffelkraut für eine Bedeckung von etwa 25 Zentimeter Stärke; Erde für eine Bedeckung bis zu 25 Zentimeter. — Futter- und Zuckerrübenente wird beendet. Einmieten der Futterrüben und der Süßschnabel. Das Kraut der Futter- und Zuckerrüben so lange als möglich grün verfüttern, den Rest in Sauergruben oder Mieten einsäuern! Die Mohrrübenrente wird beendet. — Nach Zuckerrüben kann noch Winterweizen bestellt werden; Auswahl von winterharten Sorten (zum Beispiel sämliche Embsals Weizenarten). Zu Sommergetreide wird gepflügt. Dünger nicht zu tief unterbringen. Bestellung von Saatkartoffeln für das Frühjahr. Bestellen von Kalk und Kunstdünger. — Mäusebelästigung durch den Lößlerschen *Dybusbasillus*, durch Gaspatronen.

Der Gemüsegarten: Zur Erzielung einer richtigen Bodengare wird alles Gartenland noch vor Winter umgegraben oder rigolt. Stalldünger entweder flach mit eingegraben oder obenauf liegen lassen! Kalk auf das gearabte Land obenauf streuen, dann eingesenken oder einharren! Ebenso Kainit, Thomasmehl, Kalkstoffsatz. Die Düngung wird je nach den im Frühjahr zu bestellenden Gartenfrüchten verschoben gegeben: *Kräfte Dünung* bekommen: Salate, Kohlrabi, Blumen-, Rot-, Weiß-, Rosen- und Wirsingkohl, Sellerie, Spinat, Kürbis. *Schwache Dünung* bekommen: Karotten, Mohrrüben, Schwarzwurzeln, Radieschen, Rettiche, Zwiebeln, Tomaten, Endivien, Rote Beete. *Keine Stallsäuerung* bekommen: Erbsen, Bohnen, Mai- und Herbstrüben. — Geerntet wird dann noch: Blumen-, Weiß- und Wirsingkohl. — Beginn der Ernte von Rosen- und Märterkohl. — Gemüse im Keller wird gut eingewintert. Komposthaufen wird umgestochen.

Der Obstgarten: Erdbeerbeete mit kurzen, strohigem Dünger bedecken! Pfirsiche und Aprikosen mit Tanneureisig, Weinländer mit Stroh einflecken! Fortsetzung der Düngung der Obstbaumplanzungen. Mindestens die Baumstreifen müssen geräubert werden. — Die Herbstpflanzung von Obstbäumen wird beendet. Die Scheiben der frisch geplanzten Obstbäume werden mit kurzem Dünger bedeckt. Für die Frühjahrsplanzung werden am besten bereits jetzt Löcher ausgehoben. Zu den alten Obstbäumen werden Gräben gezogen, welche das Schnellwasser aufnehmen sollen. — Der Winterschnitt beim Formobst kann beginnen! — *Schädlingbekämpfung:* Die im Oktober angelegten Frostspannergürtel werden auf Klebefähigkeit geprüft, nötigenfalls nochmals mit Raupenleim bestrichen. — Blutsauherde werden durch Karbolinum bekämpft. Schwamm- und Ringelspinernerster werden einfach beseitigt; erstere können auch mit Erdöl durchtränkt werden. — Alle moniliafaulen Fruchtreste werden beseitigt und verbrannt. — Alle fusilladiumfaulen Blätter, Zweige, Fruchtreste werden entfernt und verbrannt.

Mitteilungen der Landwirtschaftskammer Niederschlesien.

Geflügelzuchtberaterin.

Im Einverständnis mit dem Verband landwirtschaftlicher Hausfrauenvereine hat die Landwirtschaftskammer Kräulein Elisabeth Kallmann als Geflügelzuchtberaterin — mit dem vorläufigen Dienstsitz in Breslau — eingestellt. Kräulein Kallmann soll unter besonderer Berücksichtigung der bauernlichen Betriebe und Lehrwirtschaften am Ort und Stelle in erster Linie bei den Mitgliedern der landwirtschaftlichen Hausfrauenvereine über alle Fragen der Geflügelzucht (Ställe, Fütterung, Brut, Aufzucht) beraten, vor allem aber auf die Regelung der Absatzfragen (Eierabfahreinrichtungen) hinarbeiten. Für diese Beratungen ist ein Einheitsbetrag von 15 Mark je Reihe an die Landwirtschaftskammer zu zahlen, der Geflügelzuchtberaterin aber während ihres Aufenthaltes kostenlos Wohnung, Verpflegung und Abholung von der Bahnhofstation bzw. Weiterbeförderung mit Fuhrwerk zu gewähren.

Ebenfalls steht Kräulein Kallmann für Unterweisungen in Geflügelzucht und -verwertung, wie Schlachten, Aufsen und Drefieren, in Mästerei, Kapauflöser, Federverwertung und dergl. in den landwirtschaftlichen Hausfrauen- und landwirtschaftlichen Vereinen zur Verfügung.

Um die Kosten zu verbilligen und die Tätigkeit der Geflügelzuchtberaterin möglichst weit in Kreisen zugute kommen zu lassen, wird den landwirtschaftlichen Hausfrauen- und landwirtschaftlichen Vereinen dringend empfohlen, möglichst mehrere Beratungen in einer Ortschaft und in Nachbargemeinden zusammenzulegen. Die Geflügelzuchtberaterin ist der Tierzuchtabteilung unterstellt, und arbeitet außer engste mit der Hauptgeschäftsstelle des Verbands landwirtschaftlicher Hausfrauenvereine — Breslau 10, Matthiasplatz 5 — zusammen, weshalb die Anträge auf Entsendung der Geflügelzuchtberaterin an die Tierzuchtabteilung der Landwirtschaftskammer zu richten sind.

Vorbereitungslehrgang für Obergärtnerprüfung.

In der Zeit vom 17. bis 26. November findet an der landwirtschaftlichen Schule in Ohlau der zweite Vorbereitungslehrgang für die Obergärtnerprüfung statt.

Die Vorbereitung erfolgt in folgenden Fächern und dauert sechs Stunden täglich: Bodenkunde, Ent- u. Bewässerung; Bodenbearbeitung und Düngerlehre; Allgemeine Botanik, Pflanzen- und Gehölzkunde; Tierische und pflanzliche Schädlinge einschl. Bekämpfung; Gärtnerische Betriebslehre, Berufskunde, gärtnerische Organisation, arbeitsrechtliche Fragen; Feldmessen, Fachrechnen, Buchführung.

Die Kosten für den Lehrgang betragen 6 Mark und sind bei Beginn des Unterrichts zu zahlen. Für Unterkunft und Verpflegung sind etwa 30 bis 40 Mark für die Dauer des Lehrganges zu rechnen. Die Leitung der Schule wird diese aern nachweisen. Anmeldungen sind sofort an die Landwirtschaftskammer Niederschlesien, Breslau 10, Matthiasplatz 5 zu senden mit der Angabe des Bedarfs von Unterkunft und Verpflegung.

Motorsflugführerkursus.

Auf Wunsch mehrerer Teilnehmer wird der Beginn des am 24. Oktober d. J. festgesetzten vierwöchigen Motorsflugführerkursus auf Montag, 21. November, bis 17. Dezember verlegt.

Grundsätze für die Verleihung von Auszeichnungen.

Die Auszeichnungen für Verdienste um das landwirtschaftliche Vereinswesen erfolgt nach folgenden Grundsätzen:

Die Auszeichnung erfolgt durch Verleihung von Ehrenmünzen an Vorsitzende und sonstige Vorstandsmitglieder landwirtschaftlicher Vereine, welche der Landwirtschaftskammer angeschlossen sind. Die Münzen werden in zwei Ausführungen hergestellt, als silberne und als silber-vergoldete, und mit den Aufschriften „Für treue Mitarbeit“ und „Landwirtschaftskammer Niederschlesien“ verliehen. Die silberne wird für mindestens 15jährige, die silber-vergoldete für mindestens 25jährige Amtszeit verliehen. Bei der Verleihung der Münzen wird ein entsprechendes Urkundenblatt ausgestellt, welches von dem Vorsitzenden der Landwirtschaftskammer vollzogen wird. Anträge auf Verleihung der Auszeichnung sind durch Vermittelung der landwirtschaftlichen Kreiskommission einzureichen.

Aus dem Vereinsleben.

Iw. Schlesische Geflügelzucht. Aus Zauer wird uns berichtet. Der Provinzialverband der Geflügelzüchter Niederschlesiens hält am 20. November in unserer Stadt eine außerordentliche Hauptversammlung ab. Zu gleicher Zeit findet auch die 51. Provinzial-Geflügelausstellung statt. Am 19. November hält ebenfalls im „Striegauer Hof“ die Vereinigung der Geflügelzüchter eine Hauptversammlung ab. In ihr wird über die Art der Verteilung der Medaillen und Ehrenpreise, das Prämiierungsverfahren und über die Bandvorschriften verhandelt werden.

Iw. Die erste Geflügelzucht- und Eierverkaufsgenossenschaft zu Alt-Kemnitz (Riesengeb.) hält im Gerichtsrechtsamt einen Vortragsabend ab, zu dem auch die bereits 65 Kopie zählende Jugendgruppe des Provinzial-Verbandes schlesischer Geflügelzüchter geladen und erschienen war. Es konnten Dusflair-Enten (eine Stiftung von Frau Gutsbesitzer Clemm-Ndr.-Langenau Nr. 2), schwarze Minorlahähne (gestiftet von Frau Ahner-Reisig), Silber-Sebricht (von Fr. von Kessel-Böbelwitz), schwarze und Gold-Wandottes (Stiftung von Herrn Duschall, Gleiwitzer Geflügelzüchterverein), weiße und rotgesattelte Zwerglämpfer (Stiftung des Landwirtschaftsministeriums), schwarze Bomtam (Stiftung des Preisträgers Trautmann-Freiburg) und ein schwarzer Rheinländerhahn (Stiftung des Agl. Dekonomierats Hügelmeyer-Hüggelhof) verteilt werden. Zurzeit verfügt die Jugendgruppe über 14 Enten, 81 Hühnern und 24 Stück Rassetauben. Zwischen Weihnachten und Neujahr soll ein fünfjähriger Kursus unter Leitung der Herren Konrektor Thon-Reichenbach, Kantor i. R. Drescher-Greiffenberg, Tierarzt Dr. Bölsel-Alt-Kemnitz abgehalten werden. Dann hält Herr Trautmann-Freiburg einen Vortrag über „Geflügelzüchtung“. An Hand von Bildern wurden Geflügelrassen sowie Stallungen gezeigt und erklärt. Hieran schloss sich ein Geflügelessen, welches von der Jugendgruppe gestiftet war. Am nächsten Tage fand eine Besichtigung der Ställe statt. Dr. P. Trübenbach-Chemnitz i. Sa. stiftete schwarze Bantams und Dr. Lothar Briese-Breslau Vorwerksbüchner sowie Strassertauben. Die erste schlesische Jugendgruppe dürfte die stärkste und tüchtigste Gruppe Schlesiens sein.

Iw. Der Geflügelzüchterverein Marßlissa und Umgegend beschloß, eine Anzahl Bücher zu beschaffen, um den Winter und die dann eintretende Buchzeit aufzuhören zu helfen. Für das nächste Jahr wird ein Laubemarkt beschlossen und der Tag zwischen dem Laubenmarkt in Liebenthal und Lähn bestimmt. Er fällt auf den 16. Januar. In einer Befreiung wurde betont, daß gerade der Sportzucht, der Rückzug der seltenen Rassen, Interesse entgegengebracht werden muß, und daß solche Rüchter auf die Ausstellungen angewiesen sind. Daraus entwidmet sich der Antrag der schon wiederholt gestellt worden ist, dem Kreisvereine und damit dem Provinzialverband beizutreten. Ferner wurde darauf hingewiesen, daß alle Futtermittel, die zur Zusammensetzung eines praktischen Hühnerfutters notwendig sind, durch den Verein Marßlissa zu haben sind, und sich die Mitglieder die hohen Frachtkosten sparen können.

Iw. Im Landwirtschaftlichen Verein Höheberg hielt Dr. Nullses-Schönau einen Vortrag über Winterfütterung des Rindviehs, auch wurde die Gründung einer Bullenhaltungsgenossenschaft angeregt.

Iw. Oberschlesien bekommt eine Bauernhochschule. Aus Neisse wird uns geschrieben: In der letzten Stadtverordnetenitzung wurden 12 000 Mark zur ersten Einrichtung der von der Landwirtschaftskammer Oberschlesien geplanten Oberschlesischen Bauernhochschule bewilligt. Die Schule soll nach dem Muster von Dänemark und Holland eingerichtet werden. In dieser Schule sollen führende Persönlichkeiten herangebildet werden, die im Genossenschaftswesen etc. Bescheid wissen und geeignet sind, öffentliche Ämter zu bekleiden. Der erste Kursus, für den bereits gegen 80 Anmeldungen vorliegen, soll Mitte November im Heimgarten beginnen. Ein Kursus soll 5–6 Monate dauern. Die erforderlichen Mittel zur Unterhaltung der Schule geben die Landwirtschaftskammer, die Genossenschaften und die Kreise. Für die erste Einrichtung fehlen 15 000 Mark, welche die Stadt Neisse geben sollte. In der Stadtverordnetenitzung wurde festgestellt, daß die Stadt ein großes Interesse daran habe, die Schule zu bekommen, zumal sich auch andere Städte darum bemühen. Man bewilligte 12 000 Mark, die zur ersten Einrichtung und für Lehrmittel Verwendung finden sollen.

Iw. Der Fleischverbrauch des deutschen Volkes. Der durchschnittliche Gesamtverbrauch von Fleisch pro Kopf der Bevölkerung ist im 1. Vierteljahr 1927 erheblich gestiegen; er betrug im 1. Vierteljahr 1913 12,82 Kilogramm und 1927 12,80 Kilogramm. Der Fleischverbrauch im Jahre 1926 blieb noch mit $\frac{1}{2}$ Kilogramm hinter 1913 zurück. Der Anteil der Einfuhr an der Fleischversorgung Deutschlands, der 1924 nur noch 12,18 Prozent betrug, ist auch weiterhin gesunken. Die deutsche Landwirtschaft ist in der Lage, den deutschen Fleischverbrauch allein zu bedienen.

Vorsorge gegen das Erfrieren von Obstbäumen.

Diese Vorsorge beginnt eigentlich schon im September. Von diesem Monat ab darf man nämlich nicht mehr die Obstbäume mit Stickstoff düngen, insbesondere nicht mit Rauch- und Abortdünger. Die Folge einer so späten Düngung ist, daß der Baum seine Vegetation zu spät einstellt und dann leicht ein Erfrieren im Winter erfolgt. Dagen ist die Phosphor- und namentlich die Kaliumdüngung im Herbst vorzunehmen. Letztere ist geradezu eine Vorbeuge gegen das Einfrieren. — Die gefährlichste Stelle des Baumes in bezug auf das Einfrieren ist der Wurzelhals. Namentlich die dünnen Buschbäume erfrieren oft an dieser dicht über dem Boden liegenden Stelle. Es ist deshalb gut, unmittelbar vor Eintritt des Winters die Erde an den Büschen und Bäumen über den Wurzelhals hochzutragen. Natürlich darf man nicht vergessen, im Frühjahr diesen Erdaufwurf wieder einzubauen, denn sonst wirkt er ähnlich, als hätte man einen Baum zu tief gepflanzt. Da die Erde einen natürlichen Frostschutz darstellt, darf sie nicht zu sehr abgeschabt werden. Einen künstlichen Frostschutz muß man um jüngere Bäume legen. Stroh, Schilf, Reisig, auch Laub und Erde sind hier sehr nützlich. Bei Laubentzugsbildung besteht allerdings die Gefahr einer zu frühen Erwärmung und Saftzirkulation, wodurch im zeitigen Frühjahr leicht ein Erfrieren eintreten kann. Noch gefährlicher ist in dieser Beziehung ein Stalldüngereinschlag.

Winterschutz unserer Rosen.

Rosen gehen in sehr vielen Fällen dadurch zugrunde, daß sie zum Schutz gegen die Wintersäfte zu früh eingedeckt und zu früh wieder aufgedeckt werden. Durch zu frühes Eindecken geraten die noch nicht ausgereiften Triebe und erträgt die falscherweise mit eingedeckten Blätter in Röhlins und bringen dadurch auch die übrigen Teile der Rosenpflanze zum Absterben. Durch einige wenige Grad Frost im Herbst hat noch keine Rose den Tod gefunden. Anderseits dürfen die eingedeckten Rosen im Frühjahr nicht zu früh wieder ans Sonnenlicht gebracht werden. Hohe Sonnenwärme am Tage und darauffolgende Nachtfröste rufen schnelle und starke Temperaturwechsel im Innern der Pflanze hervor und bringen sie dadurch zum Absterben. Das Eindecken der niedrigen Rosen geschieht am besten durch Anhöfen am Wurzelhals mittels Erde (je sandiger diese ist, desto besser) oder aber mit Tannenzweigen. Das Eindecken der Hochstammrosen erfolgt zweckmäßig durch Niederlegen der Stämme und Eindecken der Kronen wie bei den niedrigen Rosen. Ganz besonders gut eignen sich zum Eindecken der Rosenkronen auch Heidezweigen, die umgekehrt (Erde nach oben) auf die niedergelegten Kronen gelegt werden. Bei starken Sämmen, die sich nicht mehr biegen lassen, bindet man am besten die Kronen mit Tannenzweigen oder auch grünen Ginsterzweigen ein. gk.

Allerlei.

Iw. Die ausdauernden Küchenkräuter, wie Salbei, Lavendel und Pfefferminze werden im Herbst kurz über der Erde abgeschnitten und darauf durch eine Laubdecke geschützt. Der Anbau dieser Küchenkräuter bietet wenig Schwierigkeiten und die Pflege besteht fast ausschließlich in Unkrautbekämpfung, Gießen und Düngen. Wenn die Stöcke mit der Zeit zu umfangreich werden, ist es an der Zeit, sie auszuheben, zu teilen und nach Bedarf neu zu pflanzen.

Iw. Johannis- und Stachelbeeren. Zur Anpflanzung soll man nur 2–3jährige, als Stecklinge oder Ableger gezogene Sträucher nehmen, denn alte, abgetragene Stiele sind das Anpflanzen nicht wert. Die Pflanzgrube muß mindestens 50 Centimeter im Geweit groß sein und auch etwa auf die gleiche Tiefe ausgegraben werden. Eine Vorratsdüngung durch vertrockneten Mist, gute Komposterde, Kainit und Thomasmehl ist von hohem Wert. Die beste Pflanzzeit ist der Herbst.

Iw. Baumstümpfe ohne Schwierigkeiten beseitigen kann man leicht durch Anwendung von Salz-, Schwefel- oder Salpetersäure. Man bohrt in den Baumstumpf, den man beseitigen will, mehrere Löcher, deren Zahl und Tiefe sich nach der Größe und Form des Stumpfes richtet. 10–15 Centimeter wird im allgemeinen die richtige Tiefe sein. Die Löcher müssen mindestens zöllig gehobbt werden, womöglich noch einen größeren Durchmesser haben, damit die Späne nicht drinnen stecken bleiben und das Loch verstößen. In die Löcher füllt man nun eine der obengenannten Säuren und verschließt oder verspundet die Löcher. Am wirksamsten erwies sich ein Gemisch von Schwefelsäure und Salpetersäure. Nach mehreren Tagen kann man die Füllung wiederholen. Man wird dann nach einiger Zeit finden, daß das Holz durch die Säuren völlig mürbe geworden und zerstört ist, so daß man es leicht entfernen kann. Der Winter ist die beste Zeit für diese Arbeit.

Iw. Der Hund, Zeitschrift für praktische und wissenschaftliche Hygiene. Verlag: Gebrüder v. Sohn Verlag, Berlin B 35. Das neueste Heft enthält u. a. einen Bericht über die große Düsseldorfer Hundeausstellung. Mit Winken für die Hundepflege schließt der tierliche Teil. Die Bilder bringen u. a. vortreffliche Wiedergaben vorbildlicher Jagdhunde (Deutsch-Drahthaar).

BOTEN-MAPPE

Sonderbeilage des Boten aus dem Riesengebirge

Erscheint —

HIRSCHBERG

6. November 1927

sonntäglich

Bilder aus der Heimat.

Zum 25jährigen Bestehen der Holzschnitzschule in Bad Warmbrunn.

Von Professor dell'Antonia.

In den letzten Jahrzehnten des vorigen Jahrhunderts lebte in Warmbrunn ein Edelmann, der nicht allein dem Namen nach, sondern auch als Mensch vornehm und edel war. Er bewohnte in der jetzigen Hermann-Stehr-Straße ein Haus, mitten in einem großen Garten, in dem seltene Blumen, Edelbäume und Edelsträucher zu sehen waren. Diesen Garten ließ er besonders gut pflegen, aber nicht allein für sich, sondern auch für seine Mitmenschen, denn er hatte angeordnet, daß zu bestimmten Tageszeiten seine Mitbürger den Garten betreten, sich dort beliebig aufzuhalten und sich an der Schönheit der Natur erfreuen sollten.

Dieser Edelmann war Regierungsrat von Bruce, der Stifter der Holzschnitzschule. Er war viel in der Welt herumgekommen und hatte auf seinen Reisen in der Schweiz, in Tirol und in Bayern beobachtet, wie die heimische Holzschnitzerei dort durch Fachschulen bedeutend gefördert wurde. So entstand in ihm der Wunsch, auch in Warmbrunn eine solche Schule zu errichten, um dadurch die noch spärlich vorhandene heimische Holzschnitzerei im Riesengebirge neu zu beleben und zu veredeln. Als er am 7. August 1897 starb, hinterließ er ein Vermögen von etwa 600 000 Mark, von denen er 200 000 seinen Verwandten und die übrigen 400 000 der Gemeinde Warmbrunn vermachte, nebst seinem Hause, dem großen Garten und seiner ansehnlichen Sammlung von Gemälden und kunstgewerblichen Gegenständen. In seinem Vermächtnis bestimmte er unter Absatz II: „Ich ernenne zu meinem alleinigen Erben die, in der Provinz Schlesien im Hirschberger Kreise gelegene Gemeinde Bad Warmbrunn, in der meine Eltern . . . seit April 1864 gelebt haben, im Jahre 1886 dort selbst gestorben sind, und auf dem dortigen katholischen Friedhof begraben liegen, mit der Bestimmung, meine Hinterlassenschaft, soweit ich über dieselbe nicht anderweitig verfügt habe, zur Errichtung einer Stiftung unter dem Namen „von Bruce-Stiftung“ zu verwenden, und die Stiftung auf immerwährende Seiten bestehen zu lassen.“ Und weiter unter Absatz IV: „. . . ohne die kommenden Geschlechter dauernd zu beschränken, bestimme ich, daß zunächst eine Schnitzerschule errichtet wird, und zwar in den oberen Stockwerken der Villa, falls die Räume hierzu geeignet se-

funden werden, oder wenn dies nicht der Fall, in einem neu zu errichtenden Hause im Garten der Villa. Die Schnitzerschule in Berchtesgaden schwebt mir als nachahmungswertes Beispiel vor.“

Die Gemeinde Warmbrunn hat den Wunsch des Reg.-Rats von Bruce erfüllt, und seinen Willen, eine Holzschnitzschule in seinem Garten zu erbauen, verwirklicht. Da aber das Vermögen der Stiftung für die Unterhaltung der Holzschnitzschule nicht reichte, so war die Hilfe des Staates notwendig. Der Staat hatte schon lange vor, eine Holzschnitzschule in Schlesien zu errichten, und verschiedene Städte, darunter Glatz, Neurode, Freiburg und Breslau, hatten sich wiederholt bemüht, diese Schule von der Regierung zu erhalten. Die Bemühungen der Städte scheiterten aber an der Forderung des Staates, der von der betreffenden Gemeinde verlangte, daß sie die Schulräume stellen sollte. Durch die Bruce-Stiftung konnte die Gemeinde Warmbrunn die Forderung der Regierung erfüllen und die Schule erbauen. Freilich waren langwierige Verhandlungen zwischen der Gemeinde Warmbrunn und der Regierung notwendig, die von dem damaligen Gemeindevorsteher Nösel und dem Landtagsabgeordneten, Geheimrat Seydel geführt wurden und sehr viel Kleinarbeit erforderten. Aber am 7. November 1902 war alles so weit, daß die Holzschnitzschule feierlich eröffnet werden konnte.

Die Schule ging nun an ihre Aufgabe, die Holzschnitzerei im Riesengebirge zu veredeln; sie bot den heimischen Holzschnitzern eine bessere Ausbildung und den jungen Leuten aus der Haushandwerke die Möglichkeit des Unterrichts. Aber sehr bald zeigte es sich, daß nur wenige Schüler aus diesen Kreisen zur Schule kamen; dagegen kamen bald aus ganz Schlesien, ja aus ganz Preußen viele Schüler, die sich in der Holzbildhauerei oder Tischlerei ausbilden oder weiterbilden wollten. In Anbetracht dieser Entwicklung mußten alsbald, neben den bereits von Anfang an an der Holzschnitzschule tätigen Lehrern, tüchtige künstlerisch ausgebildete Fachleute als Lehrer gewonnen werden, die einen mehr handwerklichen Unterricht erteilen konnten. Dadurch wurde die Schule befähigt, auch größere Aufträge auszuführen, die ihr alsbald reichlich zuflössen, so die innere Ausstattung der Kaiser-Friedrich-Gedächtniskirche in Ziegau und anderer Kirchen Schlesiens, die Aus-



In Eichenholz geschnitten von Schüler Schmidt.

Schmückung des Rathauszimmers in Posen mit größeren Apostelfiguren, viele Brunnmöbel für den schlesischen Adel und andere Privathäuser; Arbeiten, die früher in München oder Tirol bestellt oder ausgeführt worden wären. So wuchs die Schule über ihre erste Absicht, eine örtliche Hausindustrieschule zu sein, hinaus zu einer allgemeinen Kunsthandschwererschule, zu dem, was sie heute ist.

Wenn von der Warmbrunner Holzschnitzschule geschrieben wird, dann müssen auch jene Männer genannt werden, die die Schule ins Leben gerufen, sie geleitet und mit ihrem Geist durchdrungen haben. Als erster wohl der bereits erwähnte Stifter, Regierungsrat Adolf von Brucke. Neben dem Stifter ist an erster Stelle Herr Geheimrat Dr. h. c. Hugo Sehdel zu nennen, der Schöpfer des Riesengebirgs-Museums, der als Abgeordneter des Kreises Hirschberg mit der Regierung alles verhandelt und die Schule sozusagen aus der Taufe gehoben hat. Auch als Vorsitzender des Schulvorstandes hat er zwanzig Jahre lang die Geschicke der Schule geleitet.

Der erste Direktor war Professor Walde, dem die schwierige Aufgabe zufiel, die Schule mit allem Notwendigen einzurichten, die geeigneten Schulkräfte zu wählen und dem Unterricht die zeitgemäße Richtung zu geben. Nach seinem Tode (am 15. 9. 1906) wurde der Lehrer von der Kunstgewerbeschule in Krefeld, Bildhauer Kieser, sein Nachfolger. Dieser hat unstreitig das Verdienst, die Holzindustrieschule zu einer großzügigeren Kunsthandschwererschule umgewandelt und die „Schlesische Haussleifkunst“ gegründet zu haben. Nach seiner Berufung als Direktor der Kunstgewerbeschule zu Dessau übernahm Professor Hüllweck die Leitung der Schule, die er im Sinne seines Vorgängers noch weiter ausbaute und durch neuartige Arbeiten, besonders auf dem Gebiet der Kriegerehrung, geradezu bahnbrechend wirkte.

Als Lehrer wirkten zuerst die beiden schon verstorbenen Holzschnitzer Geissler und Weichert, und später der als Holzschnitzer

plastiker hochbegabte, leider zu früh verstorbene Lehrer Fint. Ferner der Architekt Vogelgesang, der Erbauer des reizvollen Gebäudes der „Schlesischen Haussleifkunst“ in Warmbrunn und der Kunstmaler Wohner, der seit 18 Jahren als Werkmeister und jetzt als Lehrer die Klasse für Kunstmalerie in musterhafter Weise leitet. Gegenwärtig wirken noch als Lehrer für Holzschnitten, Zeichnen und Modellieren die Bildhauer Volland, Mohaupt und Göttlich, sowie Dr. Grumann als Vortragender der Kunstgeschichte und Lehrer Kollibay für den Fortbildungsschulunterricht.

Gegenwärtig wirken noch als Lehrer für Holzschnitten, Zeichnen und Modellieren die Bildhauer Volland, Mohaupt und Göttlich, sowie Dr. Grumann als Vortragender der Kunstgeschichte und Lehrer Kollibay für den Fortbildungsschulunterricht.

Bekanntlich sollte die Holzschnitzschule vor etwa 6 Jahren als Schule aufhören zu bestehen. Infolge der Geldentwertung konnte die kleine Gemeinde Warmbrunn die Kosten nicht mehr tragen, und da die Regierung sich weigerte, die Schule zu übernehmen, so wurde am Neujahr 1922 den Angestellten gefündigt und die Schließung für den 1. April erwogen. Da die Schülerzahl unter den unsicheren Verhältnissen sehr gesunken war, so glaubte man, daß das Weiterbestehen der Schule nicht mehr notwendig wäre. Es fehlte aber nicht an Männern, die für die Erhaltung der Schule wacker eintraten.

So wurde in der Kreisausschusssitzung vom 20. Februar 1922 unter dem Vorsitz des damaligen Landrats von Bitter beschlossen, die Schule vom

1. April ab vom Kreise aus weiter zu führen.

Dass die Erhaltung der Schule aber für die Veredelung des Tischler- und besonders des Holzbildhauerberufs notwendig war, zeigt die Tatsache, dass sie seit den letzten Jahren von Schülern überfüllt ist, und zwar zum größten Teil von älteren Schülern, die nicht allein aus Schlesien, sondern aus ganz Deutschland kommen, um sich in Warmbrunn in ihrem Beruf weiter auszubilden. So haben die Freunde der Schule und des deutschen Kunsthandswerkes allen Grund, sich zu freuen, dass die Schule erhalten geblieben ist und dass sie jetzt ihr fünfundzwanzigjähriges Bestehen feiern kann.



Vorführung.

Konsolensitz für ein Kirchengestühl,
in Lärchenholz geschnitten von Schüler Birgert.

Südlandzauber

Von Dr. Bruno Ablach
(Schluss)

Nordwärts

Wir umschiffen das Kap S. Vincente und streben an der portugiesischen Küste dem Norden zu. In dem portugiesischen Hafen Leirões gehen wir an Land, um der großen Stadt Oporto einen Besuch abzustatten. Die Bevölkerung bildete auf der Straße fast Spalier und ließ den Zug der Autowelle an sich vorübergleiten. Die Stadt liegt an beiden Ufern des Douro, eines breiten Stromes, der früher den Schiffen als Einfahrt diente. Steile Bergwände schließen den Fluss ein, der von zwei hohen Eisenbrücken überwölbt wird. Die eine dieser Brücken enthält zwei Stege, von denen der eine den Verkehr nach dem unteren Ufer und der andere den nach der Höhe der Stadt vermittelt. Der Anblick der Stadt von der hohen Brücke aus ist überaus fesselnd. Die Häuser sind an den Bergen terrassenförmig angebaut und geben so ein interessantes Stadtbild ab. Die Häuser am Ufer sind oft so klein, dass sie nur die Breite einer einstöckigen Stube umfassen. In den Hauptverkehrsstraßen entwickelt sich ein reges Geschäftsleben. Aweidrige Karren, vor die Stiere mit unendlich langen gebogenen Hörnern gespannt sind, besorgen den Frachtverkehr. Die Tiere selbst sind durch ein breites vierzigtes Brett als Koch miteinander verbunden. Die Bauart der Häuser ist vollständig verschieden von der in Südspanien. Den Mittelpunkt des gesellschaftlichen Verkehrs bildet der Kristallpalast, der aber in seinen Räumen höchst geschmacklos ist. Dagegen eröffnet der Park schöne Ausblicke nach dem tief unten strömenden Flusse, an dessen Ufern der berühmte Portwein wächst.

Vorüber am Kap Finisterre fahren wir in den Golf von Biskaya. Am Abend dieses Tages veranstaltete die Schiffsgesellschaft ein Kostümfest, an dem meine Frau und ich aber nicht teilnahmen. Hier sei mir eine kleine Einführung gestattet. Modern wechseln und vergehen. Die große Frauenmode unserer Tage ist das geschmackvolle kurze Kleid. Eine andere Mode aber wird einst ein Kostümschlütteln hervorrufen. Die Frauen unseres Schiffes ließen stundenlang umher in dem nach meinem Schönheitsbegriffe einfach unattraktiven Pyjama-Anzuge. Dieses Hosenkostüm vergewaltigt die weibliche Körperform derart, dass man nicht begreift, wie geschmackvolle Menschen sich so entstellen können.

Der Morgen ging strahlend über der in der allgemeinen Auflassung als schwierige Seestraße bezeichneten Bucht auf. In den frühen Morgenstunden war es bereits recht kühl; die Sonne aber schuf bald eine wohlige Temperatur bei ruhiger See und alatter Fahrt. Viele Schiffe belebten das Meer. Ein tiefer Frieden lagerte auf der endlosen Wasseroberfläche. Weiße Wölchen sind über den Himmel zerstreut, zerflatternd in dem zarten Blau. Die Salzflut aber murmelt ihre geheimnisvolle Sprache, die nur dem zu Herzen bringt, der sie versteht in einsamer Träumerei. Leicht beschwingte Vögel fliegen neben dem Schiffe und lassen sich bisweilen auf die wiegende Meeressfläche nieder in leichtem Schaukeln. Fast die letzten Wolkengebilde lösen sich auf und geben der Sonne freie Bahn, der Lebensspenderin und Glücksträgerin. Wer vermöchte sich dem Segen solcher Stunden zu entziehen, die alle Richtigkeit abstreifen und die Seele zum Ewigkeitsglück befähigen?

Die Sonne geht im leisen Dämmer zur Küste. Wir haben längst die Höhe der Loiremündung Frankreichs überschritten. Der Mond tritt seine milde Herrschaft an. Das Wasser des Ozeans ist ganz dunkel geworden. Nur die leichte Krönung des sanften Wellengeträusels erscheint in silbernem Glanz. Die Nacht breitet ihre schwarzen Fittiche über die milde Wasserwüste. Beendet ist aller Kampf, und eine besiegende Ruhe hat Platz gegriffen. Jetzt beginnt das tiefe Atmen des gedämpften Lichts.

Der ruhige Nacht folgt ein trüber Morgen. Das Meerwasser hat alle Farbe verloren und rollt in schlaflem Grau einher. Der stielige Nebel fällt nassend auf das Schiffssdeck. Daraus entwickelt sich ein anhaltender Regen bei zunehmender Kühle. Frösteln erblicken wir die steil abfallende Wand eines vor uns liegenden Felsen. Wir haben England erreicht. In Cowes auf der Insel Wight gehen wir an Land. Schon vom Meere aus erkennen wir, dass wir jetzt ein ganz anderes Landschaftsbild vor uns haben wie im Süden. Das ist unsere Landschaft mit ihren grünen Bäumen und vielen Weidentrichen. Bei strömendem Regen fahren wir durch die schöne Landschaft, die von der Natur besonders bevorzugt ist. In den Gärten wachsen Buchen und Hortensien in ganzen Büschen im Freien. Die Häuser der Insel zeigen zumeist die übliche englische Schablone der Bauweise, die für meinen Geschmack ein-

tönig wirkt. Bei Beginn der Nacht treten wir die Wetterfahrt an. Die zahllosen Lichter der Küste schwimmen zu uns herüber. In der Nacht durchfahren wir bei bewegter See den Kanal. Die Unruhe hat aber auf unser Wohlbeinden keinen zu starlen Einfluss. Am späten Nachmittag wird die holländische Küste sichtbar. Sie ist vollkommen flach und zeigt nirgends eine bergige Erhöhung. Der Lotsendampfer entsendet sein kleines Boot, das im mächtigen Wellengange so schwankt, daß es bisweilen vollkommen hinter den mächtigen Sturzwellen dem Auge unsichtbar wird. So fahren wir in den Außenhafen von Amsterdam. Schwer brandet die See an den Molenköpfen, die sie mit weißem Schaum überzieht. Dann fahren wir ein in den 20 Kilometer langen Kanal, der in den IJmeer führt. Weite Hafenbauten und große Kräne liegen zu beiden Seiten der Fahrrinne. Scharen von Möwen umstattern uns. Wir durchfahren eine Schleuse und passieren dann die geöffnete Drehbrücke, die über den Kanal führt. Dann öffnet sich dem Blick das fruchtbare Land mit Wald und Wiesen und weidendem Vieh, ein holländisches Bild, wie es Ruisdael, van Goyen und Berchem unzählige Male mit Meisterhand festgehalten haben. Wunderschön ist die Einfahrt in den IJmeer am Abend. Überall leuchten die Lichter der Schiffe und der großen Stadt Amsterdam. Der gewaltige Hafen macht einen starken Eindruck in der farbensprühenden Lichtfülle. Die Rundfahrt durch die Stadt am nächsten Morgen verschaffte uns den Eindruck in die eigenartige Bauart der holländischen Städte. Ungemein belebend wirkten die vielen Grachten mit ihren ganz schmalen, hochgezogenen Häusern und den engen Türrössungen. Und dann standen wir wieder im Reichsmuseum und bewunderten die Meisterwerke eines der größten Maler aller Zeiten, des unvergleichlichen Rembrandt, besonders seine in der Farbenabstufung niemals wieder erreichte Nachtwache, die allein eine Reise lohnt, und die in der Charakterisierung vorbildlichen Staalmasters.

Von Amsterdam fuhren wir mit der Eisenbahn über Haarlem nach Zymuiden. Bei strömendem Regen erreichten wir dort vollkommen durchnäht wieder das Schlaf. Dann traten wir die Heimreise an nach Hamburg, dem großen Hafen, der noch immer der Stolz jedes Deutschen ist und uns mit dem hochmütigen Glauben erfüllt, daß die deutsche Tüchtigkeit unserem Volle auch im Zukunft seine Stelle im Weltrichter erhalten und vermehren wird. Auf der Elbe begegnen wir den zahlreichen Dampfern, die am Sonntag fröhliche Menschen nach Helgoland befördern. Auch uns erfaßt der Sonntagfrieden mit seiner Lust und Freude.

A u s k l a n g .

Es gibt keinen beflagenswerteren Menschen als den, der einen Genuss nur schätzt, wenn er mühselig erworben wird. Mühen zu suchen, um sie zu überwinden, ist aber nicht etwa ein Vorrecht der Jugend. Der bleibt immer jung, der an jedem Tage etwas Neues lernt. Wer mit sich selbst abgeschlossen hat, steht am Ende. Wer

aber weiß, daß neue Aufgaben noch täglich neues Wirken und neue Kraftentfaltung von ihm erfordern, der bleibt in der Entwicklung bis in die späten Tage des Lebensalters.

Wenn ich jetzt die Zeilen überfliege, die ich auf der Seefahrt wie ein Bekenntnis zu Papier gebracht habe, während die Jugend schlief und tanzte, dann ist es mir, als ob ich von einem langen, schönen Traume erwachte. Dann erscheint vor mir wie in einem Spiegel ein Erlebnis, dessen eindringliche Kraft mich nicht mehr verläßt, je mehr ich mich in seinem Banne fühle. Es will mir scheinen, als ob Gottfried Keller recht hätte mit seinem schönen Wanderlied, das meinen Empfindungen in seltener Weise gerecht wird:

Glückauf! nun will ich wandern
von früh bis abends spät,
soweit auf dieser Erde
die Sonne mit mir geht!

Ich führe nurstab und Becher,
mein leichtes Saitengetönen:
ich wundere mich über die Maßen,
wie's überall so schön!

Oft ist die Ebene schöner
als meine Berge so hoch!
Und wo kein blauer Himmel,
gibt's Purpurwolken doch.

Und wo kein schmachtender Lotos,
wächst blühendes Heidekraut,
wo keine gotischen Dome,
sind ionische Tempel gebaut.

Und bin ich des Griechischen müde,
so loch mich die Moschee;
ich fleiß' in maurische Schnörkel
mein abendländisches Weh.

Das abendländische Weh aber ist für den Dichter das Heimweh nach der Wirklichkeit. Auch ich habe sie wieder wie so oft vergeblich gesucht auf einer Fahrt durch den sonnigen Süden. Werde ich sie noch endlich in Deutschland finden, dem herrlichen Lande meiner Geburt, das ihrer Wert ist, wenn es sie zu gebrauchen, nicht zu missbrauchen versteht? Lädt uns darum weiterzufahren in dem hohen Glauben, daß alles, was wir außerhalb der Heimat in uns aufnehmen in troher Hingabe an das ewige Schöne, Große und Erhabene, doch nur dazu dient, uns das Heimatland als den letzten Ausdruck unserer Segenswünsche lieb und begrenzbar erscheinen zu lassen. Welcher Lobgesang könnte erhabener sein als der der stürmischen Heimatliebe?

Die Abenteuer der Venus von Milo.

Von Hans Ernst Gehrke.

Wie ihr Name sagt, stammt diese berühmteste aller antiken Statuen von der griechischen Insel Milo (altgriechisch Melos) im Ägäischen Meer. Von dort bis zu ihrem jetzigen Heim im Pariser Louvre ist ein weiter Weg. Es war wohl schon immer bekannt, daß das Bildwerk von einem Milonesen für billiges Geld an die Franzosen verkauft worden war, den eigentlichen Vorgang kannte man aber nicht genügend. Ein kürzlich unter der Überschrift „Die Abenteuer der Venus von Milo“ veröffentlichter Aufsatz im „Messenger d‘ Athènes“ gibt hierüber Aufklärung.

Im Februar 1820 fand ein Bauer auf Milo beim Ackerne einigen Marmortüddel, die er für Trümmer eines alten Gebäudes hielt und vielleicht noch irgendwie verwerten zu können glaubte. Er grub weiter und stieß auf ein verstummeltes Frauenbildnis, auf die später so berühmte Venus. Der Mann hatte keine Ahnung vom wirklichen Wert seines Fundes und bot ihn dem französischen Konsulatagenten, einem Griechen, für wenige Pfaster an. Dieser glaubte, nicht einmal eine so kleine Summe für eine zertrümmerte Statue ausgeben zu dürfen und bat den französischen Gesandten in Konstantinopel schriftlich um Verhältnismäßigregeln.

Inzwischen war der französische Admiral Gautier, mit Vermessungsarbeiten vertraut, nach Milo gekommen; einer seiner Offiziere sah die Venus und erkannte sofort ihren künstlerischen Wert. Dem Gesandten in Konstantinopel wurde hiervon Mitteilung gemacht, und dieser beauftragte seinen Sekretär, den Grafen Marcellus, damit, die Statue sofort für ihn zu kaufen und gleich mitzubringen.

Der Sekretär kam in dem Augenblicke vor Milo an, als eine Partie die Venus an Bord eines griechischen Schiffes unter türkischer Flagge bringen wollte, und erfuhr zu seinem Ärger, daß die Milonesen das Bildwerk dem Fürsten der Moldau zu schenken beabsichtigten, dem sie zu Danz verbunden waren. Der Graf wollte auf jeden Fall das einzigartige Kunstwerk für Frankreich erwerben und schenkte deshalb nicht vor Drohungen zurück; er ließ sogar durch eine Abteilung von 40 Mann des französischen Geschwaders die Einschiffung der Venus verhindern und erzwang, daß sie öffentlich zur Versteigerung kam. Dies bedeutete bei der Armut der Milonesen nichts anderes als einen Raub: sie konnten

nicht mehr als 1000 Pfaster bieten, und so kam die Statue für den Spottpreis von 1300 Pfaster in französischen Besitz. Der Graf ließ sie sofort auf ein Schiff bringen; als dieses den Hafen von Milo verließ, landete gerade der Moldauer, der in aller Eile von Konstantinopel aus hinter dem Grafen hergereist war. Er tat alles, um die Venus ausgeliefert zu bekommen; es fehlte ihm aber die Macht, und anders war bei den Franzosen nichts zu erreichen. Unmittelbar darauf trafen auch Engländer und Holländer ein, die vom Fund gehört hatten; auch sie konnten nichts ausrichten.

Der Gesandte in Konstantinopel, Marquis Nivière, in dessen Namen der Kauf erfolgt war, schenkte die Venus dem König Ludwig XVIII. Dieser belohnte alle reichlich, die sich um den Erwerb — besser gesagt, um die Erfüllung — der Statue verdient gemacht hatten, und ließ das Kunstwerk im Louvre unterbringen. Der Moldauer und die Griechen versuchten nochmals die Herausgabe zu erwirken, doch vergeblich; die Türkei, die vielleicht etwas hätte ausrichten können, kümmerte sich nicht darum.

Als das Bildnis fortgeführt wurde, war es oberhalb des Gewandes in zwei Teile zerbrochen; der Nasenrücken war abgesprungen, doch konnte er infolge eingerückter Kenntnis der Form einer „griechischen Nase“ wiederhergestellt werden. Ohrbüschchen, Kinn und Unterlippe wiesen ebenfalls Beschädigungen auf; die Brust und der Leib zeigten Spuren von der Hacke des Bauern. Alle diese Fehler hat man ausbessern können, nur die Erziehung der abgebrochenen Arme ist ein bisher trotz aller Forschungen unlösbares Problem geblieben. Man hat später verschiedentlich durch Grabungen die Arme zu finden versucht; auch König Ludwig I. von Bayern förderte die Nachforschungen, nachdem sein Sohn Otto in Griechenland getötet worden war; doch alle Bemühungen führten zu nichts.

Ebenso wenig hat man Bestimmtes über den Schöpfer und über die Bedeutung der Statue gefunden. Man hat sie Venus genannt, weil man sie vielleicht dem Praxiteles zuschreiben zu können glaubte, der eine Venusstatue geschaffen haben soll. Diese Vermutung ist aber unwahrscheinlich, weil weder Plinius noch Pausanias, die sonst eingehende Schilderungen der antiken Kunstwerke geben, vom Vorhandensein einer Venus auf Milo etwas berichten.

Die größte Kirche.

Von Wilhelm Schusser.

Heute hat mir jemand eine Geschichte erzählt, die gestern passiert ist. Sie lautet: Ein Mann mit Halstuch, Rucksack und kurzen Hosen, der einem Schwarm lärmender Amselgläser voranging, sagte scherzend zu einem ihm bekannten alten Pfarrer: „Guten Tag, Herr Pfarrer! Wie schön, daß ich Sie wieder einmal treffen! Ich habe Sie, wenn ich mich recht erinnere, seit Jahren nicht mehr gesehen!“

"Ist meine Schuld nicht," lächelte der Pfarrer.

"Aha, ich versiehe! Sie wollen damit sagen, daß ich nie zur Kirche komme," entgegnete fröhlich der Mann mit dem Halalihut und passete ein paar kräftige Züge aus seiner Kurzpeife.

Der Pfarrer nützte Leise.

Unterdessen hatte sich der ganze Lustverein um die beiden Plauderer versammelt.

"Ihre Kirche ist eben leider zu klein, zu eng und zu beschränkt," nahm der Mann mit dem Halalihut wieder das Wort.

"Heute vormittag war sie es wenigstens nicht; denn sie war
zur Hässlichkeit leer," widersprach der greise Pfarrer.

"Aber sie ist trotz alledem zu klein. Ich kenne eine viel, viel größere, schönere, weitere und herrlichere Kirche als die Ihrige, Herr Pfarrer, eine Kirche, die ohne Zweifel die wunderbarste und größte der Welt ist." Und der Mann mit dem Halstuch hob seinen Bergstock in die Höhe und beschrieb damit einen Halbkreis in der Luft. "Eine Kirche, Herr Pfarrer, vom größten aller Architekten erbaut, himmelhoch und wundervoll und zur Andacht geschaffen, wie keine andere. Kennen Sie diese Kirche, Herr Pfarrer?"

Der neugierige Lustkreis um die beiden war jetzt so still, daß einer den anderen atmen hörte. "Nein," gab der alte Pfarrer zur Antwort, obwohl er sich schon einiges denken konnte.

"Nich?" rief der launige Mann im Halshut aus, "so will ich es Ihnen sagen, Herr Pfarrer". Und noch einmal stieg der lange Bergstod ins Blaue hinauf. "Es ist die Natur, Herr Pfarrer. Ist sie etwa nicht die grösste Kirche der Welt, zum wahren Gebet und zur wahren Andacht geeignet wie keine andere?"

Dann aber trat plötzlich wieder Totenstein ein vor lauter

Spannung, was nun der alte Pfarrer auf diese sogenannte Weisheit sagen würde.
Der aber nahm den Schlapphut ab und erwiderte lieblich und gelassen: "Sie haben wohl recht, mein lieber Herr Landsmann. Wenn indessen die Natur eine so wundervolle, einzige, göttliche Kirche ist, dann sollte man sich darin auch bewegen wie in einer Kirche. Dies scheint nun nicht immer der Fall zu sein; denn ich sehe, wenn ich so Sonntags aus meinem Hause so armelig erscheinenden Kirchlein trete und einen Gang in die größte aller Kirchen tue, leider eben nicht viele Beter und Andächtige, wohl aber ziemlich viele recht merkwürdig Leute, die ihrem etw^obenen Geschäft nicht gerade Ehre machen."

Die Menge stieg und wartete, ob der Mann im Salalihut
mehr kommt. Mit widerländ. Aber er fand ihn nicht mehr.

"Nichts für ungut," schloß jetzt der greise Pfarrer, indem er, immer noch den Schläpphut in der Hand, barhäuptig und langsam aus der kleinen Menge weagte.

Blätter und Blüten.

b. Der Pfarrer als Milchhändler. Die biblische Mahnung, daß wir unseren Nächsten helfen sollen, ihre Last zu tragen, hat ein Pfarrer im Staate Michigan redlich besorgt. Mitten in der Nacht wurde er zu einem Gemeindeglied gerufen, einem Milchhändler, der schwer erkrankt war. Der Mann bat ihn, jemand mit der Fortführung seines Geschäftes als Milchhändler zu betrauen, da er selbst keinen geeigneten Menschen wußte. Der Pfarrer versprach, sich darum zu bemühen, konnte aber so früh am Tage niemand finden, der die meilenweitten Wege zum Einsammeln der Milch machen wollte. Da nahm er das Geschäft selbst in die Hand. Seitdem steht er morgens um 3 Uhr auf, fährt in die Runde zu den Bauern, bringt seinen Pfarrkindern die Milch ins Haus, liestet das Geld beim kranken Händler ab und geht dann am Nachmittag erst an seine beruflichen Arbeiten. So ist nicht nur die Existenz des Milchmannes gesichert, sondern das Geschäft hat sich auf Kosten der Konkurrenz bedeutend gehoben, weil alle den Spaß haben wollen, von ihrem Pfarrer bedient zu werden.

b. Die Geschichte eines Hundes. Ein russischer Bauer am Ural hatte auf einer Steppenfahrt am Wege einen struppigen, elenden Tatarenhund ausgeladen, den sein Besitzer auf einer Nomadenfahrt mit einer tiefen Schenkelwunde hatte liegen lassen. Unter der mitleidigen Pflege des Bauern erholtete sich das Tier bald und wurde dessen treuer Begleiter auf einsamen Fahrten. Einst besaßen sich beide mit dem Schlitten unterwegs, wurden aber einige Werst vom heimischen Gehöft von der Dämmerung überrascht. Der graue Himmel hinauf voll Schnee, aufgeregt und gefahrneidlich.

strichen Krähen über die Steppe. Da spürt Orlöff, der Hund, die Ohren; sein Fell sträubt sich, und ein wütendängstliches Knurren dringt durch seine blutenden Zähne; die Pferde schnauben, beschleunigen von selbst den Lauf, und schon sieht der Bauer dunkle Punkte heranragen und hört das heisere Wüsten von Wölfen. Nur eine Viertelstunde trennt ihn noch vom Hause, da haben ihn die vordersten erreicht. Der Bauer wirft ihnen einen Sac mit eingelauschten Lebensmitteln zu; wenige Minuten vermag er das Rudel aufzuhalten. Schon leuchten die Lichter des Hauses herüber, da sind die Wölfe am Schlitten. Den ersten, den zweiten lamm der Verzweifelte noch mit seinem schweren Stock niederschlagen, dann naht das Ende des ungleichen Kampfes. Bitternd sieht Orlöff die Wölfe heranstürmen; wie hilf suchend duckt er sich unter den Sib. Da hört er den Bauern röhnen: „Zest ist es aus.“ Er rafft sich hoch, sieht seinem Herrn ins angstverzerrte Gesicht, seine Augen weiten sich, ein Entschluß scheint durch sein Hirn zu schießen. Ermunternd bellt er den Bauern an, dann springt er mit grossem Sac in das dichte Rudel der Verfolger. Zwei, drei von ihnen reißt er nieder, da wirft sich die ganze Schar über ihn; noch zwei verenden unter den Fängen des verzweifelt kämpfenden. dann ist er von der erdrückenden Übermacht bezwungen und zerfleischt. — Dank dieser bewundernswerten Opferat seines ebenso klugen wie treuen Hundes gelang es dem Bauer, im Augenblick höchster Not sein Haus unversehrt zu erreichen.

Rätselrede.

Porträtsel.

Es sind 7 Wörter zu suchen von der unter A angegebenen Bedeutung. Aus jedem dieser Wörter bilde man durch Einsetzen eines Buchstabens in die Mitte des Wortes ein neues Wort von der unter B angegebenen Bedeutung. Werden diese Wörter richtig geordnet, so nennen ihre Mittelbuchstaben nacheinander gelesen den Namen eines berühmten Bildhauers.

A	B
Name von Irland	Anabennname
Seezeichen	Teil des Gesichtes
Blume	Pferde
Stadt in Hannover	Tierische Haut
Musikinstrument	Holländische Hafenstadt
Flächenmaß	Kuß
Wild	Berühmter Schauspieler.

Wiedergabe.

steht		und		den	der		löh-		dir
	aürt	müs		tm	ver-		le	rem	
ge-	nicht	mit	schet	in	geb	fee-	geü	jen	der
ge-		gehil	leis	nicht	un-	gross	bleibt	gib	tm
		du	ver-	bü	ben	ver-	nicht	ne	born
roß	bu	chä	jen	ver-	das	ben	beft	jorn	moen
man-	schmer	bem	dab	ge-	o	wirb	si-	Der-	es
		und	schwin	le	brum	bes	fomt	schot-	um
-bie		ben	bon	im-	bir	ber	si'	lym	blied
	ben	ben	bas	bar	ben	tm-	je	mitt-	bu
	heit	em-			Re-	ten		weh	Der-
pfln-			ne		met-	mei-		gff-	zob

Answers and practice Examples.

Lösung der Schadensfälle:

Weiß:	Schwarz:
1. S e 7 - d 5!	1. L g 8 - e 6!
2. S b 1 - c 3!	2. L e 6 - d 5!
3. D b 5 - e 8!	3. beliebig.
4. D e 8 - h 8 - e 7. bezw. S b 5	

Lösung der Fensterfüllung: Senkrecht: Bosporus, Dauiforme, Deventer; wagerecht: Bolid, Bosse, Speer.

Der Rechts- und Steuerberater

Mitteilungen des Boten aus dem Riesengebirge

Nr. 38

Hirschberg im Riesengebirge

1927

Das neue Lebensmittelgesetz.

Das neue deutsche Lebensmittelgesetz (Gesetz über den Verkehr mit Lebensmitteln und Bedarfsgegenständen) ist am 1. Oktober 1927 in Kraft getreten. Damit sind die früheren, diesen Gegenstand behandelnden Verordnungen und Gesetze, sowie auch der Absatz 7 des § 367 des R.-Str.-G.-B. aufgehoben worden.

Das alte Gesetz über den Verkehr mit Lebensmitteln, Genussmitteln und Gebrauchsgegenständen war ungefähr 50 Jahre lang in Geltung, ein Beweis für seine Berechtigung. Verschiedene Mängel und Unklarheiten haben sich jedoch im Laufe der Zeit herausgestellt und deshalb zu dem neuen Gesetz geführt. Das neue Gesetz ist ein sogenanntes Rahmen- oder Mantelgesetz. Es enthält deshalb hauptsächlich grundsätzliche, allgemeine Rechtsnormen (insbesondere betreffs der Überwachung), sowie allgemeine Verbote, und ermächtigt im übrigen die Reichsregierung mit Zustimmung des Reichsrats und nach Anhörung des zuständigen Ausschusses des Reichstags, auf dem Verordnungswege die erforderlichen Einzelvorschriften, Begriffsbestimmungen für die einzelnen Lebensmittel und für das Untersuchungsverfahren zu geben.

Die wichtigsten Paragraphen des neuen Gesetzes sind wohl die beiden ersten, da sie den Geltungsbereich des neuen Gesetzes bestimmen. § 1 erklärt zu Lebensmitteln im Sinne des Gesetzes alle Stoffe, die dazu bestimmt sind, in verändertem oder zubereitetem oder verarbeitetem Zustande von Menschen gegessen oder getrunken zu werden, soweit sie nicht „überwiegend“ zur Beleidigung, Befriedung oder Verhütung von Krankheiten bestimmt sind. Infolge des Zusatzes des Wörterbuchs „überwiegend“ fallen dennach Arzneimittel nicht unter den Begriff der Lebensmittel und es ist auch tatsächlich ein weiteres Nahmengesetz über den Verkehr mit Arzneimitteln und Giften in Vorbereitung. Dagegen sind Wein- und Branntwein, welche hin und wieder auch zu Getränken gebracht werden, unfehlbar zu den Lebensmitteln zu rechnen. Den Lebensmitteln stehen nach § 1 Absatz 2 des Gesetzes gleich Tabak, tabakhaltige und tabakähnliche Erzeugnisse, die zum Rauchen, Kauen oder Schnupfen bestimmt sind. Raugummi ist Bedarfsgegenstand.

Der § 2 des Gesetzes beschäftigt sich ausschließlich damit, was im Sinne des Gesetzes als Bedarfsgegenstand anzusehen ist. Im einzelnen kann hier nur auf den Wortlaut des Gesetzes verwiesen werden, der u. a. Sachen wie Eß-, Trink- und Kochgeschirre und andere Gegenstände, die dazu bestimmt sind, bei der Gewinnung, Herstellung, Zubereitung, Abmessung, Auswägung, Verpackung, Aufbewahrung, Beförderung oder dem Genusse von Lebensmitteln verwendet zu werden und dabei mit diesen in unmittelbare Verbindung kommen, ferner Bekleidungsgegenstände, Spielwaren, Tapeten, Petroleum, Farben usw. als solche Gegenstände namentlich aufführt. Damit unterstehen nicht nur die eigentlichen Lebensmittel (Speisen und Getränke), sondern auch deren Rohstoffe, z. B. Getreide, Backpulver, Schlachtvieh, Limonadenessensen, Konditorfarben, Konservierungsmittel u. a. m. diesem Gesetz.

Auf Grund des neuen Lebensmittelgesetzes ist unter dem 29. September eine Verordnung über die äußere Kennzeichnung von Lebensmitteln bereits ergangen, die anstelle der außer Kraft gesetzten ähnlichen Bestimmungen des dritten Abschnittes der Verordnungen über Handelsbeschränkungen vom 13. Juli 1923 mit Wirkung vom 1. Oktober getreten ist. Doch sind Lebensmittel, die gemäß § 1 der Verordnung über die äußere Kennzeichnung von Waren vom 13. Juli 1923 verpakt sind, auch dann noch bis zum 1. März 1928 als ausreichend gekennzeichnet anzusehen, wenn sie den bisherigen Vorschriften genügen. Die der Kennzeichnungspflicht unterliegenden Lebensmittel sind in der Verordnung genau angegeben. Außer den bereits früher kennzeichnungspflichtigen Lebensmittel sind jetzt folgende noch hinzugekommen: Dauerwaren, Honig, Krebs- und Krabbenfleisch, Marzipan- und Marzipanerlaub, Kaffee, Tee, Teigwaren, Biskuits und Lebkuchen.

Für die Begriffe Packungen und Behältnisse sind besondere Begriffsbestimmungen nicht aufgestellt. Man wird daher wie bisher damit rechnen können, daß nicht festverschlossene Ummüllungen aus Papier, z. B. Tüten, Papiertüten, Staniolum-

hüllungen auf Grund der Verkehrssitte nicht als „Packungen“ im Sinne der Verordnungen anzusehen sind. Die Maß- und Gewichtsbezeichnungen sind genau vorgeschrieben. (Kubikzentimeter, Liter, Kilogramm.) Das Gewicht muß bestimmt angegeben sein. Annähernde Bezeichnungen wie z. B. „etwa“ oder „ca.“ genügen nicht. Bei Schokolade oder Schokoladenpulver soll in Übereinstimmung mit den Wünschen der Hersteller der Gehalt an Kakaostandteilen angegeben werden, wobei davon ausgegangen worden ist, daß handelsüblich Schokolade mindestens 40 Prozent Kakaostandteile enthält. Die Vorschriften der Verordnung gelten auch für die aus dem Ausland eingeführten Lebensmittel. Sofern allerdings diese ausländischen Lebensmittel bisher den Vorschriften über die äußere Kennzeichnung noch nicht unterlagen, tritt bei ihnen die Verordnung erst am 1. April 1928 in Kraft. Unter Gewicht ist das Mindestgewicht zu verstehen zurzeit der Füllung.

Die Einfuhr von Lebensmitteln, die den Bestimmungen des neuen Lebensmittelgesetzes nicht entsprechen, ist zwar an sich frei, kann aber insoweit beschränkt werden, als bei der Einfuhr die Untersuchung angeordnet werden kann. Lebensmittel unter irreführender Bezeichnung irreführender Angaben oder irreführender Aufmachung anzubieten, zum Verkauf vorrätig zu halten bzw. kurz sonst in den Verkehr bringen, ist verboten. Ebenso ist verboten, zum Zweck der Täuschung im Handel oder Verkehr Lebensmittel nachzuahmen oder zu verschärfen oder verdorben, nachgemachte oder verschärfte Lebensmittel ohne ausreichende Kennzeichnung anzubieten, feilzuhalten oder sonst in den Verkehr zu bringen. Mit Zustimmung des Reichsrats und nach Anhörung des zuständigen Ausschusses des Reichstages darf die Reichsregierung Begriffsbestimmungen für die einzelnen Lebensmittel, sowie Grundsätze darüber aufstellen, unter welchen Voraussetzungen Lebensmittel als verdorben, nachgemacht oder verschärfte gelten und welche Bezeichnungen, Angaben, Aufmachungen als irreführend den Verboten des Lebensmittelgesetzes unterliegen. Die erlassenen Verbote zum Schutze gegen Täuschung beziehen sich nur auf Lebensmittel, nicht auch auf Bedarfsgegenstände. Die Überwachung ist wohl im allgemeinen ebenso wie im alten Gesetz geregelt.

Das Gesetz unterscheidet vorsätzliche und fahrlässige Verlebungen der ergangenen Verbote. Vorsätzliche Verbotsverlebungen werden teilweise mit Gefängnis bis zu 5 Jahren bzw. 6 Monaten und mit Geldstrafe oder mit einer dieser Strafen belegt. Ist durch die Tat eine schwere Körperverletzung oder der Tod eines Menschen verursacht worden, so tritt unter Umständen anstelle des Gefängnisses Zuchthaus bis zu 10 Jahren. Neben der Freiheitsstrafe kann auch auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte, neben Zuchthaus auch auf Zulässigkeit von Polizeiaufschluß erkannt werden. In verschiedenen Fällen ist auch sogar der Versuch schon strafbar. Bei fahrlässigen Verlebungen sind teilweise mildernde Strafen vorgesehen.

Stellt das Gericht fest, daß dem Täter die erforderliche Zuverlässigkeit mangelt, so ist es dem Gericht möglich, dem Täter im Urteil die Führung eines Betriebes ganz oder teilweise zu untersagen oder nur unter Bedingungen zu gestatten, soweit der Betrieb selbst sich auf die Herstellung oder den Vertrieb von Lebensmitteln oder Bedarfsgegenständen erstreckt. In manchen Fällen ist das Gericht verpflichtet, neben der Strafe auch auf Einziehung oder Vernichtung der Gegenstände, auf die sich die Zwiderhandlung bezieht, zu erkennen, und zwar ganz ohne Rücksicht darauf, ob die Gegenstände dem Verurteilten gehören oder nicht. Eine Verurteilung kann auf Kosten des Schuldbären öffentlich bekannt gemacht werden, und zwar neben der Strafe, sobald das Gericht dies ordnet. Andererseits kann das Gericht aber auch für einen freigesprochenen Angeklagten die Anordnung treffen, daß der Freispruch öffentlich bekannt gemacht wird, wobei alsdann die Staatskasse die Kosten trägt.

Abgesehen von der Ausfüllung von Lücken unter Beleidigung vorhandener gewesener Unklarheiten ist der Zweck der Neugestaltung des Lebensmittelgesetzes der gleiche wie der des alten Gesetzes, nämlich: Hebung der Volksgesundheit.

Dr. M.

Die ersten Entscheidungen des Reichsarbeitsgerichtes.

Rechtsnachfolse und Kündigung des übernommenen Angestellten.

Das Reichsarbeitsgesetz in Leipzig hat in einer Sitzung gleich zwei für das Arbeitsrecht wichtige grundfache Entscheidungen gefüllt. In der ersten Sache handelt es sich um die Klage eines Angestellten gegen die Handelsgesellschaft „Produktion“ in Hamburg. Diese hatte 95 Prozent der Geschäftsanteile, sowie mehrere Läden der „Neuen Gesellschaft zur Verteilung von Lebensbedürfnissen von 1886 G. m. b. H.“ übernommen. In einem dieser Läden war der Kläger beschäftigt, dem die „Produktion“ am 23. März d. J. für den 30. April kündigte. Der Angestellte war damit nicht einverstanden, sondern forderte noch für Mai und Juni das Gehalt mit zusammen 558 Mark. Er erklärte, daß ihm nach dem Gesetz zum Schutz für ältere Angestellte mindestens eine dreimonatliche Kündigung aufstehe, da er über fünf Jahre in dem Geschäft tätig gewesen und die „Produktion“ die Rechtsnachfolgerin der „Neuen Gesellschaft“ sei, die ihn (den Kläger) mit übernommen habe. Die Beklagte wendete dagegen ein, daß sie nicht die Rechtsnachfolgerin der „Neuen Gesellschaft“ sei und auch mit dem Zentralverband der Angestellten einen Tarifvertrag abgeschlossen habe, in dem nur eine einmonatliche Kündigungsfrist vorgesehen sei. Das Kaufmannsgericht hatte den Kläger abgewiesen, das Landesarbeitsgericht aber den Anspruch für berechtigt erklärt. Nach Ansicht des Landesarbeitsgerichts ist die „Produktion“ die Rechtsnachfolgerin der „Neuen Gesellschaft“ und der von ihr mit dem Zentralverband der Angestellten abgeschlossene Tarifvertrag sei bezüglich der Kündigungsfrist gegenüber den Bestimmungen des Angestellenschutzes rechtlich unwirksam. Die von der „Produktion“ gegen dieses Urteil eingelegte Revision wurde vom Reichsarbeitsgericht mit folgender Begründung verworfen: Die Entscheidung hängt davon ab, ob die Beklagte Rechtsnachfolgerin gegenüber der früheren Gesellschaft im Sinne des Kündigungsschutzes geworden war. Der Begriff der Rechtsnachfolge ist nicht nach seinem juristischen Sinne aufzufassen, sondern entsprechend dem Sinne und Awend des Kündigungsschutzes, daß die längere Betriebszugehörigkeit schützen will. Deshalb kommt es nicht darauf an, ob Geschäftsvormögen übergegangen ist, sondern nur, ob der Betrieb übergegangen ist, d. h. ob der Betrieb, in dem Kläger zur Zeit der Kündigung beschäftigt war, der gleiche ist wie der, in dem er vorher tätig war. Das ist vom Landesarbeitsgericht Hamburg einwandfrei angenommen worden.

Die Bedeutung des Alters beim Tarifgehalt.

Ein am 30. April 1901 geborener Angestellter war vom 1. November 1925 bis zum 30. Juni 1927 in einer Stempelfabrik in Leipzig beschäftigt. Er erhielt im letzten Jahre gemäß dem Tarifvertrag in der Metallindustrie 3201 Mark Gehalt. Er verlangt aber 4224 Mark Jahresgehalt, weil er nach seiner Ansicht nach einer höheren Gruppe hätte bezahlt werden müssen. Er habe acht Berufsjahre hinter sich und habe die Buchführung bei der Firma völlig selbstständig erledigt, Bilanzen gezogen und auch den Firmeninhaber in dessen Abwesenheit vertreten. Allerdings steht bei der vom Kläger in Anspruch genommenen Gruppe „Alter nicht unter 28 Jahren“. Das Arbeitsgericht hat daher die Klage abgewiesen, das Landesarbeitsgericht Leipzig zu Gunsten des Klägers entschieden. Auf die Revision der beklagten Firma erkannte das Reichsarbeitsgericht mit folgender Begründung auf Abweisung der Klage: Die Einreihung in die Gehaltsgruppe ist nicht nur von der Tätigkeit, sondern auch von der Erreichung eines bestimmten Lebensalters abhängig. Wenn also in dem Tarifvertrag unter der Überschrift „Gruppe IV“ als weitere Überschrift „Alter nicht unter 28 Jahren“ steht, so habe das die Bedeutung, daß der Angestellte trotz der Dispositionsbefugnis nur dann einen tarifmäßigen Anspruch auf Gehalt nach Gruppe IV habe, wenn er außerdem das 28. Lebensjahr vollendet habe. Andernfalls muß der jüngere Arbeitnehmer eine besondere Einzelvereinbarung gemäß § 1 der Tarifvertragsordnung vom 25. Dezember 1918 und § 5 des Tarifvertrages vom 16. April 1926 beweisen.

Invaliden-Versicherung selbständiger Landwirte.

Nachdem vom 1. August 1925 ab von gesetzeswegen angeordnet worden ist, daß die Beiträge für die freiwillige Invalidenversicherung in der dem Einkommen des Versicherten entsprechenden Höhe zu leisten sind, begegnet die Durchführung der Versicherung selbständiger Landwirte großen Schwierigkeiten. Die Verwendung von Beitragsmarken der I. (niedrigsten) Lohnstufe ist für die freiwillige Versicherung überhaupt ausgeschlossen. Mit keinem Einkommen vorhanden oder solches bis zu 12 Mark in der Woche, so sind mindestens Beitragsmarken der II. Lohnklasse zu verwenden, bei höherem Einkommen natürlich die entsprechend hö-

heren Beiträge. Nach der gegenwärtigen Gesetzgebung sind danach zu verwenden bei einem wöchentlichen Einkommen

bis zu 12 Mark	II. Lohnklasse zu 0,60 Mark,
12 bis 18 Mark	III. Lohnklasse zu 0,90 Mark,
18 bis 24 Mark	IV. Lohnklasse zu 1,20 Mark,
24 bis 30 Mark	V. Lohnklasse zu 1,50 Mark,
über 30 Mark	VI. Lohnklasse zu 1,80 Mark,

und vom 1. Januar 1928 ab:

über 36 Mark VII. Lohnklasse zu 2,00 Mark.

Aenderungen in Bezug auf diese Lohnstufeneinteilung sind jederzeit aus dem in den Postschaltern angebrachten Aushang zu ersehen.

Als Einkommen gilt alles, was dem Versicherten an Geld oder Geldeswerten zusteht, insbesondere also auch der freie Unterhalt für seine Person, Auszug, Erträge aus der Landwirtschaft, diese auch insoweit, als sie der Versicherte für sich und seine Familie verbraucht, Rentenbezüge, Einnahmen aus Vermögensbesitz usw.

Bei der Feststellung des Einkommens ist mangels Vorliegens anderer Unterlagen die Landesversicherungsanstalt häufig auf Schätzungen angewiesen. Es muß aber angenommen werden, daß Landwirte auch mit kleinem Besitz mindestens das erwerben, was landwirtschaftliche Freiarbeiter verdienen. Danach wären für solche Landwirte mindestens Beitragsmarken der IV. Lohnklasse zu jetzt 1,20 Mark zu verwenden. Ist ein höheres Einkommen vorhanden, so sind natürlich, entsprechend der vorstehenden Aufstellung, höhere Beiträge in der V., VI. und später VII. Lohnklasse zu leisten.

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß Beitragsmarken, die danach in unzureichender Höhe verwendet werden, unter allen Umständen rechtswirksam sind. Werden also unzureichende Beiträge verwendet, so läuft der Versicherte Gefahr, die Leistungen aus der Invalidenversicherung für sich und seine Hinterbliebenen zu verlieren. Es liegt also im eigenen Interesse der freiwillig versicherten Landwirte, ihr Einkommen einwandfrei zu ermitteln und der Beitragsleistung zu Grunde zu legen, soll anders die freiwillige Versicherung für sie nicht zwecklos werden.

In Zweifelsfällen ertheilt die zuständige Kontrollstelle der Landesversicherungsanstalt Rat.

Die Steigerung der sozialen Lasten.

zeigen mit besonderer Deutlichkeit neue Rechnungsergebnisse des Reichsversicherungsamtes aus der Invalidenversicherung 1926. Hatten die Beiträge 1913 auf dem früheren Reichsgebiet 290 Millionen betragen, so waren sie 1924 in dem verkleinerten schon auf 362,5 Millionen gestiegen. 1925 betrugen sie bereits 548,9 und 1926 659,6 Millionen. Der Reichsausitus hatte einst 58,5 betragen, 1924 aber 95,6, 1925 schon 161,5 und im letzten Jahre nicht weniger als 184,5 Mill. Die Rentenleistungen beanspruchten einst 188,5, 1924 dagegen 347,8, 1925 schon 547,6 und im vorjährigen Jahre 709,1 Millionen, also weit mehr als das Doppelte wie vor dem Kriege. Die Verwaltung beanspruchte einst 24,4, jetzt 87,5 Millionen. 1913 war noch ein Überschub von 176,4 verblieben, jetzt nur noch von 150 Millionen. Der gesamte Umsatz ist von 419,3 auf 952 Millionen gestiegen.

Das Recht der Kündigung.

Kläger trat im Jahre 1906 als Bahnhofunterhalterarbeiter in den Dienst der Preußischen Staatsbahn. Am 1. April 1919 wurde er zum planmäßigen Schaffner ernannt, jedoch unter dem Vorbehalt der Kündigung mit einmonatiger Frist. Mit dem Übergang der Preußischen Staatsbahn auf das Reich wurde er Reichsbeamter, mit dem Inkrafttreten des Reichsbahngesetzes vom 30. August 1924 Reichsbahnbeamter. Durch Schreiben vom 12. September 1925 wurde dem Kläger das Dienstverhältnis nach § 25 der Personalabbaupravordnung gekündigt. Doch erklärte sich die Deutsche Reichsbahngesellschaft bereit, den Kläger vom 1. Novbr. 1925 ab als Arbeiter weiter zu beschäftigen. Dieses Los teilt eine große Anzahl anderer Kündigungsbeamten. Der Kläger hat seine Kündigung mit der Begründung als rechtswirksam angefochten, daß sie einen Missbrauch des Kündigungsrights enthalte. Er verlangt im wesentlichen Verurteilung der Beklagten, an ihn die jeweiligen Beiträge eines planmäßigen Schaffners zu zahlen. Seine Klage ist jedoch in allen Instanzen — Landgericht und Kammergericht zu Berlin und Reichsgericht — abgewiesen worden.

Verjährungsfristen im Steuerrecht.

Es herrscht noch vielsach Unklarheit über die Bestimmungen der Reichsabgabenordnung, die sich mit den Verjährungsfristen befassen. Es sei deshalb darauf hingewiesen, daß das Recht des Steuerfiskus zur Nachverfügung hinterzogener Steuern gemäß § 121 in 10 Jahren verjährt, die Strafverfolgung von Steuerzuwidderhandlungen in 5 Jahren, in einem Jahr jedoch (§ 384), wenn es sich um solche handelt, die mit Ordnungsstrafen bedroht sind.



Georg Vangerow
Hirschberg i. R.
Bahnhofstraße 62/63

Reelle Bezugsquelle
Neue Gänselfedern,
wie v. d. Gans gerupft in
voll Daunen, dopp. gereinigt.
Pfd. 2,50, dies. beste Qual.
3,50, nur kl. Federn (Halbdau-
nen) 3,00, Daunen 0,75,
gerein. gerissene Federn
m. Daunen 4,00 u. 5,00,
hochpr. 5,75, alliert. 7,50,
In Völd. 9,00 u. 10,50. Für
reelle staubl. Ware Gar.
Vers. g. Nachn ab 5 Pfd.
porto frei. Nichtgef. nehme
auf meine Kosten zur.
Willy Mauthef,
Gänsem. Gegründet 1852
Neutrebbin 79 (Oderbr.).

Lohnschnitt

Horizontalgatter,
Bollgatter,
taub und preiswert
Hirschberger
Holzindustrie.

Bekannt, reell und billig
Neue Gänselfedern

wie sie von der Gans gerupft werden, mit allen Daunen
& Pfd. 2,50, bessere 1.—, dieselben doppelt gewaschen
und gereinigt 3,50, Halbdauen 3.—, Daunen 6,75,
in Volldaunen 9.—, 10,50, gerissene Federn mit Daunen
gerein. 4.—, 5.—, sehr zart und weich 5,75, ja 7,50.
Versand per Nachnahme, ab 5 Pfd. portofrei. Garantie für reelle,
staubfreie Ware. Nehme Nichtgefällendes zurück.

Frau A. Wodrich, Gänsemastanstalt
Neu-Trebbin (Oderbruch) 57

Echt! Sonnella Echt!
Kamillen-Haaröl
verschönrt, kräftigt und erzeugt lippigen Haar-
wuchs, besiegt Schuppenbildung, fl. 60 Pf.
zu haben in der Drogenhandlung
Ed. Bettauer, am Markt 39.

Die Frau
von Dr. med. Paul. Mit 76 Abbildungen.
inhalt: Der weibl. Körper, Periode, Ehe u. Ge-
schlechtstrieb, Schwangerschaft, Verhütung u.
Unterbrechung derselben, Geburt, Wochen-
bett, Prostitution, Geschlechts-Krankheiten, Wechseljahre
usw. Kartoniert 4.—, Halbleinen 3.— M. Porto extra.
VERSAND HELLAS, Berlin-Tempelhof 20

Eisu - Metall-Betten
Stahlmatratzen, Kinderbetten
günstig. Priv. Kat. 631 fr.
Eisemöbelfabr. Suhl (Thür.)

Beste Ausw. I. Musikinstrument
zu herausgesetzten Preisen

Welt & Comp., Klingenthal
Nr. 510
Gr. Kat. Ausw. M. 10. — an
getr. Schallplatten M. 1,50 p. St.

Brillen u. Klemmer

nur bei

Mahler

Bestrenommiertes optisches Geschäft am Platze
Bahnhofstr. 14, neben „Drei Berge“



MACHT DIE HAUT FRISCH UND WIDERSTÄNDSFÄHIG

Mit deutscher Seifenfabriken-Aktien-Gesellschaft Leipzig-Wahren

Vertreter: Gg. Aisch, Goldberg, Ring 21

Magerkeit

Schöne volle Körperform durch unsere
Oriental. Kraft-Pillen

In kurz. Zeit erhebt. Gewichtszunahme u. blühend.
Aussehen (f. Dam. prächtig. Blüte). Garant. unschädlich.
ärztl. empf. Vieledankschr. 28 J. weltbek. Preisgekr. mit gold. Medall. u. Ehrendipl. Preis Pack. (100
Stück) 2,75 M. Porto extra (Postanw. oder Nachn.).

D. Franz Steiner & Co. G. m. b. H.
Berlin W 80/288, Eisenacherstr. 16.



Persil kalt verrühren

und allein verwenden!

Billige böhmische Bettfedern!

bekannt beste östsl. Bezugsquelle.
1 Pfd. grauer Halbschleiß M. 1, halbw. Schleiß
1,25, weiß, flausig, Schleiß M. 2 u. 3, feinere
8,50 u. 4, Herrschäfts-Schleiß 4,50 u. 5, feinst. Halb-
flauschleiß M. 6, weiß, flauschig (ungenrig)
3,50 u. 4, bester M. 4,50. Verband gegen Nachn.
Umtausch ob. Geld zurück. Von 10 Pfd. an
franz. u. zollfrei. All. füllt. Ware. Muß. grat.
Bettfedernexport Engels. Tomann, Neuerau 30,
Böhmerwald.

Patent-Büro

Bruno Nöldner, Ingenieur
Seit 1891 BRESLAU, Schuhbrücke 78, II.
Fernsprecher Ohle 714

Patente, Gebrauchsmuster, Waren-
zeichen im In- und Auslande.



wenn Sie sich Ihre Liköre mit Reichel-
Essenzen selbst bereiten. Die Sache ist
einfach und bringt hohe Ersparnis. Mit
Ihren selbstbereiteten Likören können
Sie Ihre Gäste in Erstaunen setzen, gleich
welchen — Chärläuser, Curaçao, Cherry
Brandy, Caloric oder andere — Sie
anbieten. Alle Sorten sind herstellbar.
In Drogerien und Apoth. erhältlich.
Dasselbst auch Dr. Reichels Rezept-
büchlein umsonst oder kostenfrei durch
Otto Reichel, Berlin SO, Eisenbahnstr. 4.
Wohlverstanden aber nur die ECHTEN

Reichel Essezen

Volle Figur! Blühendes Aussehen



durch Nahr- und Kraftpillen
„Grazinol“. Durchaus unschädlich.
In knürzer Zeit überrasch. Erfolg.
Ärztl. empfohlen; Garantieschein!
Machen Sie einen Versuch, es wird
Ihn nicht leid tun. 1 Schacht. 2.-GM
3 Schachteln z. Kur nötig 5.-G.M.
Franz M. in S. schreibt: Senden Sie
mir 1. meine Schwester auch 3 Schacht. Grazinol.
Ich bin sehr zufrieden. Apotheker Krause & Co.
Berlin D 29, Turmstr. 19



Der Sport-Proviant

Efha-Werke - Berlin - Britz

Spezial-Großvertrieb

Martin Birk
M. Schreiberhau/Bregl

Blumenmasse

zur Anfertigung künstlicher Rosen
empfiehlt die

Hirschberger Kerzen- und Seifenfabrik

H. Maul,

Hirschberg i. R. — Bad Warmbrunn
Schreiberhau.

● Altmeister Nordhäuser ●
aus bestem Weinsprit

2 Liter 3,00 M. 85%.

Curt Rücker, Weinhandlung,
Bad Warmbrunn.

Bonifatius Kiese Wetter

Magenbitter
dari in keiner Hausapotheke fehlen

Kräuterauszug + Aufbausalze + Esjodin Jodpräparat
Stoffwechsel Dr. Schüssler von Dr. Scheel

In: Andresen Hirschberg I. Rsgb.
Greiffenberger Straße 23 (Alte Haeseler'sche Weinhalle)



Erzeugnisse der Siemens-Halske A.-G.



Verband
Deutscher Obst-

u. Beerenwein
Keltereien

Diese Schuhmarke

ist das Garantiezelchen
für unverfälschte
deutsche

Obst- und Beerenweine

Besser und
bekömmlicher
als die teuren
Südwine!

Man achte beim Einkauf
möglich auf die Schuhmarke

ehende Keltereien Schlesiens sind zur Führung der
Verbands-Schuhmarke berechtigt:

1. H. Kühn, Liegnitz
2. Lubowski Nachl., Init. &
Otto Bertram, Liegnitz
3. Doctor A.-G., Liegnitz
Robert Hahn, Waldenburg
in Schlesien
Gustav Seeliger O. m. b. H.
Waldenburg in Schlesien

Kirchnawy-Werke,
Waldenburg in Schlesien
Heinrich Nitsche, Breslau,
Reuschstraße 54
Ad. Kraemer, Carlsruhe O/S.
Gebr. Cassel A.-G.,
Hirschberg in Schlesien
Th. Puche, Neusalz (Oder)
Edmund Schnubert, Lauban

Ergrautes Haar

erhält seine frühere
Farbe wieder d. unter
Birkens-Brillantine
unshädlich, einfach,
zuverlässig
Bombolon & Schmidt
Nachl. Hamburg 38,
Neuermarkt 72/74.
Generaldepot Elisabeth-
Kloster, Hirschberg i.
Schlesien.

Herrliche Locken

o. Brennshere. Abb.
brennstoffes m. meinem
„Haarknäuel-Glixier“,
morgens die schönsten
Locken u. Wellen. Halt-
bar, unfaßl. Erfolg
garant. Flasche (mo-
netlang reichend) Mf.
2,25 Porto etc. extra.
Franz J. Blocherer,
Augsburg 112,
Kellerstraße 25.

Kauft Kohlen bei Kulmiz

streng reell und billig!

Billige böhmische Bettfedern



1 Kilo: graue geschliss. 3.— M., halb-
weiße 4.— M., weiße 5.— M., bessere
6.— M., 7.— M., daunenweiche 8 M.,
10.— M., beste Sorte 12.—, 14.— M.,
weiße ungeschliss. 7,50 M., 9,50 M.,
beste Sorte 11.— M.

Umtauschen und Rücknahme gestattet.

Benedikt Sachsel, Lobes Nr. 216 bei Pilsen (Böhmen)

Meisterei und billigte
Bezugsquelle in Neuen
Gänsefedern,
wie von der Gans ge-
rupft, mit voll. Daun.,
dopp. gereinigt, Bjd.
2,50 M., bei. 8 M., sehr
alte 8 M., fl. Ged.
(Halbdauene) 5 M., sehr
alte 6 M., Edel-
Daun. 6,50. Ja 7,50 M.,
gereinigte geriss. Ged.
mit Daunen 4 M. u. 5
M., hochreine 5,75, ja
6,25 alserste 7,25 u.
8,25 M. in Volldaunen
8,75 u. 10 M. Für re-
elle, staubfreie Ware
Garantie. Veri. gegen
Nachnahme ab 5 Bjd.,
portofrei und nehme,
was nicht gefällt, auf
meine Kosten zurück.

Rudolf Gielisch,
Neutrebbin 165,
Oderbrück,
Gänsemäterei.

Schicken Sie mir
sofort

Ihre Adresse

Bevor Sie wo anders
kaufen, möchte ich Ihnen
meinen groß. Katalog
mit über 1500 Artikeln
gratis zusenden. Für wen,
Geld gute Ware!
Preise zum Lachen!
Sie werden staunen!
Kaufu. M. Großmann,
München 44,
Dreimühlenstr. 19.
Jährlich über 100 000
Pakete.

Das Haus

für Leder und
Schuhmacher-
Bedarfsartikel

Simon Sachs
Lichte Burgstraße 21

Deckenziegel

nach System Förster sind ab unseren
Ziegeleien:
Clarastraße D. von Rosenbruch,
Dampfziegelwerk C. Beyrich,
Arthur Herrnstadt
zur Zeit sofort lieferbar.
Anfragen u. Bestellungen erbittet der

Ziegeleiverband Hirschberg I.
Schles.

G. m. b. H.,
Geschäftsstelle Georg Reisewitz,
Schmiedeberger Straße 1,
Telephon 403.

Möbel

solide, gediegne und preiswert.

Gebrüder Ehrenberg,

Stonsdorfer Straße 32 a.
Ausstellungs- und Verkaufsräume:
Warmbrunner Straße 12.

Guten Verdienst
verschaffen meine beliebten
Drehrollen
Maschfbr., Liegnitz 17
Billigste Preise!
Zahlungserleichterung.

Strümpfe

Einsatzhemden
Unterhosen
Unterjacken
Hemdchen
Garnituren

Trikot-Unterkleidung

Hemdchen
Schlüpfer
Reformhosen
Unterkleider
Unterhosen

Handschuhe**Strümpfe**

Walksocken
Chenille-Tücher
Chenille-Schals

Moderne Strickbekleidung

Klubwesten Lumber Pullover
Strickkleider Strickröcke Damen-Jacken
Berufswesten Schwitzer

Strickwolle**Handschuhe**

Walkstrümpfe Walkhandschuhe Barchenthemden Bettücher

Mützen, Schals
Kragenschoner

Hirschberg i. R.



Schildauer Str. 8

COMEDOL G.m.b.H.
GLEWITZ

Das fiktive Ziel
ist noch erreicht,
Dann jeder Stark
blitzartig vorwärts,
Dann früher wir
erreicht das Ziel,
mit Comedol
ist's kinderleicht!

ZU HABEN:
IN ALLEN EINSCHLÄGIGEN GESCHÄFTEN.

Diamant- und D. K. W.

Motor- und Fahrräder,
Nähmaschinen : Sprechmaschinen
Platten, sowie alle Erzähleile.
Bei Barzahlung bis 28. November 27
10 Prozent Rabatt.

Robert Geisler, Fahrzeuge,
Spillier 23.

Wenig getragener

Cutaway- u.**Frad-Anzug**

mittl. Fig., D. Min-
ter, u. Voz. Mantel,
11. Fig., Reisesaute,
89, neu, zu verkaufen
Angeb. um W. 223
an den „Boten“ ers.

Eine Orchestergeige
mit Kasten,
ein Chaiselongue,
ein Plüschtisch,
Ruhbaumbettgest.
mit Matratze,
Gaszughängelampe
(meing),
3flamm. Gaskrone
mit Hängesicht, mess.,
Gaswandarme
und Lyras,
ein runder Ruhbaum-
Salontisch,
eine neue helleiche
Flurgarderobe
preisw. zu verkaufen

Fischerberg 12.

Hinteneinsteiger

Neue und gebrauchte
gebr. Halbhäuse,
gebr. Steckverdeck,
Selbstfahrer,
Ponywagen
offeriert vielfältig
zu günstigen Bedingungen.

Herm. Laake, Wagenbau

Hirschberg i. Rsgb.,
Warmbrunner Str. 14, Telefon 537.

Verkäufe wegen dringender Anschaffg.
von Vermitteln zu jedem nur annehm-
baren Preise & sehr wertvolle, herrlich
schöne, große, echte

Perser-Teppiche

sowie 9 ebenso schöne echte
Verbindungsstücke.
Ges. Eilfragen um J. 23 an die
Geschäftsstelle des „Boten“ erbeten.

Speise-Kohlrüben

verkauft
Rittergut Boberröhnsdorf.

Sehr günstiges Jahrmarkts-Angebot

50 Pfg.

4 m Wachstuchspitze
5 Glästeller
5 Frühstücksteller
1 Stürzenhalter
2 Scheuerlöffel
3 Bierbecher
4 Kompottschalen
1 Bratenteller
1 Schrubber
1 Handseger
1 Kehrschaufel
6 Kleiderbügel
1 Kohlenschaukel und
1 Ofenhalter zusamm.
1 Kartoffeldünger
2 Kaffeetöpfchen
3 Schnüher
1-2 Kupon Stickerlei
4 Schlüssel
4 Zögabeln

95 Pfg.

1 Klammerschürze
1 Sofasitzen
1 Tischläufer
1 m Velourbarchent
1½ m Hembendbarchent
1½ m Hemdentuch
1 m Schürzenwarp
1 Einkaufsbeutel
1 P. Fausthandschuhe
1 gestrickte Wint.-Mütze
1 Rucksack
3-5 Taschentücher
1 P. Damenhandschuhe
1 Wachstuchwandstoch.
1 Kind.-Barchenthemb
1 P. Kinderschlipsfer
1 Bettvorleger
1 gestrickt. Nötkchen
3 P. Herrensohlen
1 Nähkästen

95 Pfg.

1 großer Stubenbesen
1 Leibwärmer
1 Fußmatte
1 Emaille-Eimer
1 Emaille-Wanne
1 Emaille-Waschbecken
2 Emaille-Schlüsseln
1 Emaille-Essenträger
1 C.-Milchkanne, 1½ Ltr.
1 Emaille-Nochtopf
1 Emaille-Schmortopf
1 Emaille-Durchschlag
1 Emaille-Nächtgeschirr
2 groß. Steingutschliff.
3 Weingläser
3 Groggläser
1 Zuckerbör und
6 Kaffeelöffel zus.
1 Handtuchhalter
1 Thermosflasche

1.95

1 Wasserkanne
1 Bettwandschoner
1 Barchent-Bettuch
1 Nähmaschinen-Decke
1 Wäschedecke
1 Fr.-Barchenthemb
1 Kb.-Barchentkleid
2 m Vorhanglatten
1 P. Kb.-Trikothosen
1 Trikot-Frauenleibch.
1 Satz Emaille-Töpfe
1 Kaffeemühle
1 Herrentrikothose
1 m Barch.-Wachstuch
1 P. Plüschpantoffeln
1 Kohlenkasten, groß
1 eleg. Stickereihemb
1 P. O.-Schlüpfer, dick
1 Jumverschürze
1 Wachstuchmarkttasche

Berliner Parfiewarenhaus

Hirschberg im Riesengebirge

Eichle Burgstraße 8, im „Greif“

Charig's billige Extra-Tage vom 7. bis 15. Novbr.

Popeline, doppelt breit Mtr. 2.20 1.85	Neue Blusenstoffe Mtr. 1.25 0.95	Kleider-Tuch, 135 cm br. schwarz u. mar. Mtr. 3.25	Reinw. Rockschotten Mtr. 1.60
Linden. Köper-Samt Mtr. 5.80 4.50	Linden. Wasch-Samt Mtr. 2.85 2.50	Eolienné, r. Seide m. W. 100 cm br. Mtr. 5.25 4.50	Crêpe de chine Neue Farben Mtr. 5.90
Strickwesten, Pullower Stück 8.50 6.50 4.00	Neueste Schürzen Stück 1.90 1.65 1.15	Dam.-Hemden m. Achsel- schl., Restpost. 1.95 1.70	Woll. Strümpfe u. Socken in Riesen-Auswahl
Hemd-Flanell, kochecht . . . Mtr. 0.85, 0.65		Woll. Köper-Barchent!, gute Qualität Mtr. 0.85, 0.65	
Kleider - Velour, neue Muster . Mtr. 0.95, 0.65		Barchent-Bettücher, richt. Größe, St. 2.90, 2.40, 2.10	

Ia. Barchent-Hemden, eig. Anfertigung, für Männer St. 3.20, **2.80**, für Frauen St. 2.65, **2.-**

Gute Trikothosen St. 3.15, 2.40	Gute Normalhemden St. 3.10, 2.35	Kinder-Schlüppfer St. 0.90, 0.80	Gute Strickwolle Lage 0.50, 0.40	Arbeits-Strickjacken sehr haltbar St. 6.25, 5.30
---	--	--	--	--

Steppdecken, richtige Größe, nur beste Fabrikate, in großer Auswahl, Stück von **9.85** an

Ein Posten Reste gebl. Bettzüchen Deckbettbreite 0.95 Kissenbreite Meter **0.65**

Für diese Preise erhalten Sie tadellose, preiswerte Waren!
Minderwertige Waren führe ich grundsätzlich nicht!

S. Charig, Markt 4

Bekannt billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer

Wermut-Wein

sehr bekömmlich,
magensstärkend

empfohlen in ver-
schiedenen Preislag.
lose u. in Flaschen

Gebrüder Cassel

Aktien-Gesellschaft
Markt 14 und
Greiffenberger
Straße 20/22

Wegen Umstellung a.
Auto verkaufe zu
günst. Zahlungsbed.:
1 eleg. Wiener Coupe,
1 Spänn., mod., innen
ähnigen Fensterwan.,
1 eleg. Parkwagen
mit abnehmbarem
Kutschersitz,
1 eleg. gr. Schlitten,
1 Halbverdeckwagen.
z. N. Riebisch,
Garbenbänderfabrik,
Riebischau,
Kreis Bunzlau.

Photoapparate

repariert

W. Krafft
Bahnhofstraße 28
Tel. 986

Statt besonderer Anzeige!
Ihre Verlobung geben bekannt

Dora Heinzel
geb. Voigt

Heinrich Förster

Landgerichtsdirektor

Hauptmann d. R. i. ehem. Ostfries.
Feldart.-Regt. Nr. 62.
Bad Warmbrunn Duisburg (Rhb.)

November 1927.

Für die anlässlich unserer
Bernähung
dargebrachten Glückwünsche und Ge-
schenke danken herzlich!

Oswald Zeige und Frau Gelma
geb. Beer.

Verbißdorf, im Oktober 1927.

Herrlichen Dank
allen Verwandten, Freunden und Be-
kannten von nah und fern für die an-
lässlich unserer

Hochzeit
so zahlreich dargebracht. Glückwünsche
und Geschenke.

Erich Erler und Frau Martha
geb. Menzel.
Hain i. Rsgb.
Haus Edelweiss. Haus Habichtslieb.

Für die zahlreichen Geschenke, Gra-
tulationen und Blumen anlässlich uns.
... **Silberhochzeit** ...

sprechen wir allen unseren
herzlichsten Dank
aus.

Waldemar Brendel und Frau.
Hirschberg, im November 1927.

Mäntel Kleider
Blusen Röcke
Zum Jahrmarkt
extra billige Preise
Rahmer
Zederhaus 2 Tr.

Biehflitterdämpfer, Waschkessel
Oleopfannen von Kupfer und Eisen.
Carl Haelbig, Lichte Burgstraße 17.
Hörnsprecher Nr. 215.

Trauer-Anzeigen
fertigt schnellstens an der „Bote“.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger und herzlicher
Teilnahme, die mir während der Krankheit sowie beim
Begräbnis meines lieben Entschlafenen erwiesen worden
sind, sage ich auf diesem Wege meinen

innigsten Dank.

Ganz besonderen Dank seinen 16. Kollegen von der
Schuhm.-Zwangssinnung Hirschberg. Dank für die viel
Krankspenden und das zahlreiche Grabgeleit.

Hirschberg, den 5. November 1927.

Frau M. Sacher
nebst Kind.

Gleichzeitig beeche ich mich der werten Rundschaft
des Entschlafenen mitzuteilen, daß ich die

Schuhmachers

während der Krankheit meines Mannes geführt habe,
und dieselbe in unveränderter Weise weiterführe.

Ich bitte, daß meinem Manne in so reichem Maße
geschenkte Vertrauen und Wohlwollen auch auf mich zu
übertragen.

Möbel-Müller,
Markt 16.
Preisw. Auswahl

Obersekundaner er-
teilt Unterricht in

Mathematik

Preis nach Vereinb.
Angeb. und. R 218
an den „Boten“ erb.

Erteilung von

Nachhilfestunden
in all. Fächern (auch
Sprachen) spez.
Mathematik.
Hirschberg,
Warmbr. Str. 97, I. I.

Wer erl. in Warm-
brunn oder Hirsch-
jungfer Dame

engl. Unterricht

zwecks Weiterbildung
(Handelskorrespond.)
Vorlesungen vorab.
Angeb. unter Z 48
an den „Boten“ erb.

Bücherei

des Bürgervereins
Hirschdorf i. Rsgb.
Bücherausgabe
an jedermann:
Montags v. 17—19 U.
Schulhaus 2. Renner.

Damen
damen lieben, Aufn. zur
Geheimenbindung
Hermann Dressler.
Breslau, Gartestr. 22, II.
5 Min. v. Hauptbahnhof
Telephon Ohle 8058.

Damen

und. Nebev. Aufn. zur
Geheimenbindung
Hermann Wiesner. Breslau,
Gerdaustr. 37, II.
5 Min. v. Hauptbahnhof.
Vertrauensv. Untersuch.

Verloren

eine Brosche
(Nose, Elfenbein),
entweder in d. Stadt
oder auf d. Wege n.
Stranis. Geg. ent-
sprechende Belohnung.
abzugeben
Verdienstraße 5.

Gedruckt ist heut die

Wolfs-Apotheke

Langstraße 21.
Diese versicht bis
Sonnabend, den 12.
November, früh, den
Nachtdienst.

Guter bürgerlicher
Privat-

Mittagstisch
Petersdorf i. Rsgb.
Nr. 247, 1. Et., I.

Jazz-Band-Piano

selbstspielend, vergrößert
den Umsatz um das Vielfache.
Jederzeit erstklassige Musik.
Macht sich sehr schnell von selbst
bezahlt. Bequeme Zahlweise.
Angebote bereitwilligst.

Olbrich, Pianofabrik, Glatz

Statt jeder besonderen Anzeige!

Freitag, nachm. 5 Uhr, verschied nach langem, schwer mit großer Geduld ertraginem Leidern meine innig geliebte Gattin, unsere liebe, herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

Frau

Margarete Mager

verw. gew. Gast, geb. Slavá im Alter von 59 Jahren.

In dieser Trauer

Constantin Mager.

Ober-Telegraphensekretär i. R.
im Namen aller Hinterbliebenen.

Hirschberg i. R., den 5. November 1927.

Beerdigung findet Dienstag, vorm. 11½ Uhr, von der Kapelle des Kommunal-Friedhofes aus statt.
Besiedelsbesuche dankend abgelehnt.

Ganz unerwartet verschied heute nacht unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Bruder, der frühere Hausbesitzer und jetzige Waldbarbeiter

Julius Binner

im 60. Lebensjahr.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Gustav Binner und Frau.

Hain, Giersdorf i. Nbg., Nr. 120, den 4. November 1927.

Die Beerdigung findet Montag, d. 7. November, nachm. 1½ Uhr, vom Trauerhause aus statt.

In der Nacht von Donnerstag zu Freitag verschied plötzlich und unerwartet unser Mitarbeiter

Julius Binner

aus Hain.

Er war uns stets ein treuer Kollege und werden wir ihm ein dauerndes Gedächtnis bewahren.

Die Waldbarbeiter

vom Forstrevier Hain i. R.

Welche junge Dame

würde mit jungem Herrn, 22 Jhr. alt, 1,65 Meter groß u. musikalisch, in Briefwechsel bezw. nähere Bekanntschaft zwecks

späterer Heirat

treten.

Bedingung: Guter, solidus Charakter, hübsch und musikalisch (Klavier), Alter 18–20 Jahre. — Vermögen erwünscht, jedoch nicht erforderlich.
Angebote mit Bild, das auf Wunsch sofern zurückgesandt wird, unter L 257 an die Geschäftsstelle des „Vöten“ erbettet.

Sportanzug

grüner Hodenstoff,
wenig getr., s. mittl.
dig., prsw. zu verkauf
Wormbr. Str. 22, III.

Führen

1 u. 2-spänn. Führ.
Räumen v. Mühlstr.
nimmt an
Bothe,
Baptistenstraße 11.

Wollen Sie zum

Film?

Schreiben Sie sof. an
F. R. A. Hennig, Berlin-
Grunewald G 81.

Eine gute
Orchester-Geige
mit Bogen u. Stui,
preiswert zu verkaufen.
Viktoriastr. 4,
2 Treppen.

Biete meiner verehrten
Kundschaft zum

Jahrmarkt durch**3 extra billige Verkaufstage**

sehr große Vorteile beim

Einkauf v. Kleiderstoffen, Blusenstoffen, Rockstoffen, Kunstseiden Sammeten aller Art, Hemden- u. Velourbarchent, Inlets, Züchenstoffen, Bettlichern, Linon, Hemdentuch Trikotagen u. a.

Empfehle auch große und kleine
Barchend-Reste

Fertige Hosen f. Männer u. Knaben in allen Größ.

Reste-Handl. A. Kühnel

Inh. A. Selbst
Pfortengassen- u. Priesterstr.-Ecke

Letzter Gruß.

Dienstag, den 1. November 1927,
entriß uns der unerbittliche Tod
unseren

Jugendfreund

Robert Schmidt

Sein stets heiteres Wesen gibt
uns Veranlassung, ihm ein dauerndes
Andenken in unserer Mitte zu
sichern.

Seine Jugendgenossen
von Ober-Geldorf.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlich
Teilnahme bei dem Hinscheiden
unserer lieben Tochter und Schwester.

Hedwig

sagen wir auf diesem Wege unseren
herzlichsten Dank.

Besonders danken wir der Direktion
und Belegschaft der Glanzfäd.,
den Trägern, Herrn Kantor Feige,
sowie der Familie Müller.

Wernersdorf, den 4. 11. 1927.

Familie Jentsch.

1 gelben Ulster,

1 Lieberzieher,

fast neu, preiswert
zu verkaufen.Angeb. unt. S 219
an den „Vöten“ erb.**Schreibmaschine**

„Orga-Palvo“, fast
neu, preisw. d. v. L.
Wilhelmstraße 11, I.

Heiratsgesch.

Witw., t. d. 50er J.
Bei. e. 20 Jrg. gr.
schuldenfr. Landwirt-
schaft, m. herrschaftl.
neuerb. Wohngeb. u.
Reb.-Eink., wünscht
s. wied. zu verheirat.
Witwen im Alt. von
45–55 J., ev., ohne
Anh., ges. u. lieb.
Wesen, m. womögl.
gl. Wäschehaus, Ver-
mögl. jed. n. Bed. a.
Landw. bevorzugt, w.
e. glückl. u. aufried.
Leben wünsch., werd.
geb., ihre näh. Ver-
hältnisse u. Ana. ihr.
Ahd. unt. S 175 an
d. „Vöten“ zu richten.

Wirtin

für 4–5 Pers. Haushalt
u. Bührengesch.
bald ob. spät. gesucht.
Heirat nicht aus-
geschlossen.
W. ev. u. E 229
an den „Vöten“ erb.

Grl. wünscht Brief-
wechsel m. alt. anst.
Herrn od. Witwer o.
Anh. mit Landwirt-
schaft. Kenntniss zw.
späterer

Heirat

Beamter bevorzugt.
Angeb. unt. W 243
an den „Vöten“ erb.

Handwerker, 50 J., j.
Verkehr mit Grl. ob.
Witwe (auch gesch.).
zwecks späterer

Heiraten
u. Einheiraten für alle
Stände, gleich welch.
Gegen (m. u. ob. Ver-
mögen) vermittelt, streng
reell u. diskret.

Gustav Funke,
Dresden I, 1,
Albrechtstraße 18.
Auskunft sof. kostenlos.

Angeb. unt. L 213
an den „Vöten“ erb.

Hortfeisig
verkauft
Schmidt,
Egnawasser 17.

Unterkleidung für den Herbst

Für Kinder

Schlüpfer, Baumwolle	0.65	0.48
Schlüpfer, warm gefüttert	1.15	0.95
Leibchenhosen gefüttert	2.40	1.95
Schutzhöschen	1.10	0.90

Für Damen

Schlüpfer, Baumwolle	0.95	0.75
Schlüpfer, warm gefüttert	2.80	1.65
Hemdshosen	1.45	1.25
Untertaillen, warm gefüttert	2.20	2.00

Für Herren

Unterhosen, wollgemischt	2.75	1.95
Unterhosen, gefüttert	2.95	2.75
Normalhemden, wollgemischt	2.95	2.45
Strapazierhemden, Trikot	3.15	2.20

Kaufhaus R. Schüller

Gegründet 1873

Bahnhofstraße 58 a

Zwangsvorsteigerung.

Dienstag, den 8. November, versteigere ich öffentlich meistbietend gegen Barzahlung in Schmiedeberg i. R., nachm. 3 Uhr, Bieterversammlung: Schiekhäusstraße 9:

5 Motore (1—5 PS.), 1 Kreissäge, 1 Hobelmaschine, 1 Abrichtmaschine, 1 Bandsäge, 2 Kräute Lack, 4 Stapel Erlenrundholz, 1 Nähmasch. mit u. eine ohne Untergestell.

Lorkowski, Gerichtsvollz. tr. A., Schmiedeberg i. R.

Zwangsvorsteigerung.

Montag, den 7. November 27, vormittags 11 Uhr, versteigere ich in Hermendorf u. R., im Gasthof „Zum Kynast“, anderorts gesändet:

1 Rollwagen ohne Federn, 1 Kastenwagen, 1 Schreibmaschine (Mignon), Hirschgewehe, Rehgehörne, div. Möbel u. a. m.

Thamm, Ober-Gerichtsvollzieh., Hermendorf u. R., Tel. 151.

Zwangsvorsteigerung.

Montag, den 7. November, versteigere ich öffentlich meistbietend gegen Barzahlung, anderorts gesändet — in Krummhübel, vorm. 10 Uhr, Bieterversammlung Bierklause des „Goldenen Frieden“:

1 Grammophon m. Platt., 2 Schränke, 1 Schreibtisch, 1 Sofa, zirka 20 Ltr. Cherry, 15 Ltr. Rum, 6 Flasch. Steinbüger, 1 Klavier, 1 Regal m. Porzell-Sachen,

vorm. 11 Uhr, im Walhaus Weimar, in Brückenberg:

verschiedene Schlafzimmersmöbel und 50 Flaschen Wein,

nachm. 1½ Uhr, im Hotel Germania:

2 Sofas.

Kriegel, Ober-Gerichtsvollz.,

Schmiedeberg i. Rsgb.

Zwangsvorsteigerung.

Montag, den 7. November 1927, mitt. 12 Uhr, werden in Petersdorf i. R., im „Gerichtskreisham“:

1 Bücherschrank, 1 Schreibmaschine, 1 Ziegelmashine

öffentliche meistbietend gegen Barzahlung versteigert. Die Pfändungen sind anderorts erfolgt.

Finanzamt Hirschberg.

Herr Franz Vigott in Nieder-Schreiberhau ist nicht mehr für mich tätig und nicht berechtigt, Aufträge für meine Firma entgegen zu nehmen.

Ferner gebe ich bekannt, daß

Herr Eberhard Hahn

in Hirschberg

Steinstraße 42, mit dem heutigen Tage die Vertretung für meine Firma übernommen hat.

Carl Jung,

Pelz-Manufaktur, Frankfurt a. Main

Verloren

schwarzes, ledernes Portemonnaie mit hohem Geldbetrag, vom 3. zum 4. November in Hirschberg.
Der ehrliche Finder wird gebeten, daselbe gegen hohe Belohnung abzugeben.

Ladie, Cunnersdorf,
Rosenauer Straße 7.



RMk. 1190 — ab Werk

Herm. Knauer

Phönix Kayser Köhler

die erstklassigen deutschen Nähmaschinen.

Durch meine günstigen Zahlungsbedingungen von jedermann zu erwerben.

Besichtigen Sie unverbindlich mein reichhaltiges Lager und Sie werden zu der Überzeugung gelangen, das Richtige bei mir zu finden.

R. Grossert

Warmbrunner Straße 18.

Die städt. Verordnung v. 27. 9. 1927 hat die Genehmigung und Zustimmung der Aufführung behörden erhalten.
Hirschberg i. Rsgb., den 2. November 1927.
Der Magistrat.
Dr. Niedelt.

Fensterglas

auch einzelne Scheiben,

Spiegelgläser

in Kristall und % weiß,
in allen Größen lieferbar.

la garantiert reiner Leinölfirniskitt.

b. Peter, Glashandlung, Okl. Burgstr. 7

Auto-Garage

möglichst heizbar, für sofort zu mieten gesucht.

Angebote unter B 248 an die Geschäftsstelle des „Boten“ a. d. Rsgb. erbeten.

Regelmäßige Mitbenutzung eines Autos in Hirschberg gesucht.

Angebote unter N 215 an die Geschäftsstelle des „Boten“ erbeten.

Zwangsvorsteigerung

Montag, den 7. Nov. 1927 versteig. ich meistbietend geg. sofortige Zahlung in Kaiserswalde, Gerichtskreisham, vorm. 10 Uhr:
1 Partie geschliffen.

Glasächen; nachm. 2 Uhr in Seidorf in der Bergmannsbaude:

1 Jagdzimmer-Einrichtung sowie verschiedene and. Möb.
Die Gegenstände sind anderweit gesändet.

Bepf.
Gerichtsvollz. tr. A., in Hermendorf, Kynast.
Schreiben Sie sofort.

Teppiche - Läufer ohne Anz. in 10 Monatsr. Heft.
Agay & Glück, Frankfurt a. M., Gutleutstr. 75/V
Schreiben Sie sofort.

Geldverkehr**6500 Mark**

erst. Beingsoldmarkt-
hypothek, soz. z. verl.
Angeb. unt. D 97
an den „Vöten“ erb.

3000 Mark

zur ersten Stelle auf
Geschäftsgrundstück
von einem jungen,
strebsamen Geschäftsmann
gesucht.

Vermittlung verbot.
Angeb. unt. P 151
an den „Vöten“ erb.

500 Mark
ges. n. best. Sicherh.
3-4 Mon. auszuleih.
Angeb. unt. D 228
an den „Vöten“ erb.

Mit

8-10 000 Mark

tätige od. stillle Be-
trieb, bei einwand-
freier Sicherstell. ges.
Angeb. unt. H 232
an den „Vöten“ erb.

300 Mark

auf schönen Blechb.
hald gesucht.
Angeb. unt. M 214
an den „Vöten“ erb.

500 Mark

auf 1 Jahr zu leih.
Angeb. unt. N 237
an den „Vöten“ erb.

3-4000 Mark
a. in H. Post. von
Selbstgeb. auszul.
Ang. u. L 235 an
d. Vöten erb. Nachr.

**Grundstücke
Angebote**

Ohne Vorschuß!!!
vermitteln wir kulant
städt. und ländlichen

Grundbesitz
jeder Art und Größe
Gebr. Friebe
Breslau 8, Klostersir. 4

Herrschaf. Villa,
18 Zimmer, B.-Gt.,
elektr. Bldg., Gas,
4½ Morgen Park, Ga-
rage, Wirtsch.-Geb.,
auch geeign. f. Sanatorium, Erhol.- oder
Kinderheim.
Bad Warmbrunn.
Angeb. unter D 64
an den „Vöten“ erb.

Erfahrener Kaufmann der Holzbearbei-
tungs- auch Baubranche sucht mit

4-5000 Mark

an solidem Unternehmen, oder mit ent-
sprechender Interesseneinlage Anstellung
einzugehen.
Angebote unter S 241 an die Geschäfts-
stelle des „Vöten“ erbeten.

Wohnhaus

in erstklassiger Geschäftslage, Ober-
Schreiberhau i. R., als Spezial-
Geschäft für Konfituren, Schokoladen
oder Eisenwaren, Hausgeräte oder
Papierwaren oder Gold- und Silber-
waren ganz besonders geeignet, zu
verkaufen. — Bedingung: Anzahlg.
von 10-12 000 Mt. — Nur Selbst-
läufer.

Angebote unter G 187 an die Ge-
schäftsstelle des „Vöten“ erbeten.

Villa, hier, am Cavalierberg,

18 Z., gr. Gart., frei 6 Z., reichl. Zubeh.,
f. 25 000 Mt. z. verf. Anz. Ueberenk.
Büro Hansa, Tel. 719, Schützenpl. 4 (Theaterpl.)

Kl. Holzsleiferei

zu pachten gesucht.

Angebote unter M 192 an die Ge-
schäftsstelle des „Vöten“ erbeten.

Günstig zu verkaufen!!

Schöne Villa, am Cavalierberg, 11 Zimmer,
küche, Bad, Zentralheizung,
guter Bauzustand, alles frei, sehr preis-
wert. Anzahlung 15 000 M.

Großes Landhaus, Nebengel., 8 Mrg. Grt.,
herrl. Lage, als Fremdenheim geeignet,
alles frei. Anzahlung 10 000 M.

Großes Landhaus, a. d. Thalbahn, 10 grb.
Zimm., 2 Küch., viel
Nebengel., grb. Obstkart., 8 Zimm. f.
frei. Anzahlung 6-8000 M.

Hausgrundstück, ort, g. Exist. Anz. 5000 M.
Landwirtschaft, 48 Mrg., gut. Boden, 6. Ge-
höft, 1 Pferd, 8 Kühe usw.,
reichl. tot. Inventar, Elekt., Wasserl.,
gt. Gebäude, volle Ernte, auch als Weide-
wirtschaft od. Geflügelfarm geeign. Anz.
12-15 000 M. — Ferner große Auswahl
anderer gute Grundstücke.

Hbg. Hypotheken-Zentrale, Hellerstr. 2.**Mietshaus**

mit freiwerdender 4-Zimmer-Wohn-
und großem Obstgarten sofort ver-
käuflich. Preis sowie Anzahlung nach
Vereinbarung.

Gustav Braun, Hirschbg., Bahnhofstr. 15

Werkstattraum

mit Motorantrieb in
Hermendorf (Kynast)
ist vor bald zu ver-
mieten.

**Glasschleifer-
Werkzeug**

komplett, zu verkauf.
Angeb. unter L 75
postlagernd Herm-
endorf n. R. erbeten.

**Kleine
Landwirtschaft**

evtl. Haus m. Stall,
Scheune, groß. Gart.
und eines Felds, soz.
zu Zahlungsf. Käufer
zu verkaufen. Angeb.
unt. G 231 an den „Vöten“ erb.

**Massives
Grundstück**

mit freier Wohnung,
Garten, reichl. Ne-
bengel., zu verkauf.
Anzahl. 8-10 000 M.
Angeb. unt. U 221 an
den „Vöten“ erb.

Verkaufe

**Schönes
Gasthaus**

in gr. Dorfe (alte
gute Existenz) in gt.
Bauzustand, m. 2 gr.
Gastzimmern, guter
Einrichtung, 2 Frem-
denzim., Küche, Priv-
atwohnung; Stall-
gebäude, kl. Garten,
zum Preis von ca.
26 000 Mt. Anzahl.

10000 M. Nur Selbst-
läufer woll. sich mel-
den u. O 238 an
den „Vöten“.

**Schöne
Landwirtschaft**

m. 45 Morg. (Acker
gut, Weizen- und
Rübenboden) m. gut,
mass. Gebäud., Wohn-
haus, 10 Zimmer u.
Zubeh. (volle Ernte).
Preis 36 000 Mt.
Anz. ca. 12 000 Mt.
Nur ernsth. Selbst-
läufer woll. ihre
Angeb. richten unter
T 242 a. d. „Vöten“
Wegzugshab., verf.,
sofort mein geräum.

Geschäfts-**grundstück**

(7 Zimmer etc.) mit
kl. Landwirtsch., pass.
für Fleischer oder
Bäcker, auch a. Anhe-
sig. f. sehr geeignet,
Teich u. Wald in d.
Nähe. Preis einschl.
Invent. 18 000, Anz.
8 Tausend.
S. Anders, Wild-
händler, Lauterbach,
Görlitz, Teleph. Dößl.,
Lauterbach.

**Grundstücke
Gesuche**

Selbstläufer sucht

Gasthaus

mit oder ohne Land
oder Kolonialwaren-
geschäft mit Grundst.
sofort oder später zu
kaufen. Angebote m.
näheren Angaben u.
Preis unter J 189
an den „Vöten“ erb.

Suche gutgehendes

Gasthaus

oder Geschäft mit
Grundstück in lebh.
Stadt oder Ort bei
12 Mille bar zu kaufen.
Angeb. unt. D 206
an den „Vöten“ erb.

Landhaus

mit großem Garten
oder etwas Land in
schöner Gegend, nahe
Bahn, von Selbst-
läufer gesucht.
Gfl. Ang. u. N 193
an den „Vöten“ erb.

Mit baren**5-6000 RM.**evtl. bei Annahme v.
Goldhypothek mit**8-9000 RM.**suche ich soz. zu kaufen
und zu übernehmen:**Geschäfts-****haus**

gl. welcher Art, oder
Villa, wo sich solch
einrichten lässt, mit
Garten od. Land. Be-
ding.: 5-6 Wohnräume
me freie.

Angeb. unt. V 222
an den „Vöten“ erb.

Bild erwünscht.

Al. Landhaus

mit Garten, entw.
wenigst. 8 Zimmer, u.
küche, bei 4000 Mt.
Anzahlung zu kaufen.
ges. Beding.: Recht-
hafte Umgebung u.
nahe Station oder
Dahlbahn.
Angeb. mit genauer
Lage und Preis unt.
K 166 an d. Vöten
erbeten.

**Bählungsfähiger
Käufer sucht****Landwirtschaft**

von 30-50 Morgen,
sofort zu kaufen.
Angeb. mit näheren
Angaben, Preis unt.
A 247 an d. Vöten
erbeten.

Gut eing.

Logierhaus

zu kaufen, od. pachten
ges. v. Beteiligung.
Angeb. unt. C 249
an den „Vöten“ erb.

Strebhause

Vente f.

Grundstück

oder Landgärtchen mit
etw. Land zu pachten
od. kaufen, welch. sich
für Logis u. Geis-
tighaus eign. Einr.
mit 12 Velen, 80
Zuchttiere vorhand.
Angeb. wo 9000 M
genüg., unter V 244
an den „Vöten“ erb.

Landwirt sucht

kleine Wirtschaft

wenn o. nur Päch.
bei 3000 M. Anzahl.
Auszug aern gew.
Angeb. u. M 10 745
an das Tageblatt
Biegitz.

PachtungenSuche sofort Pächter
für gute, moderne**Fleischerei**

mit Kühlansage, sow.

Bädermeister

großes Dorf, ohne
Konkurrenz. Kapital
kommen in Frage.
Bei hoher Anzahlg.
evtl. vertäuscht.
Karl Neumann,
Schönau, Tel. 188.

Tiermarkt**Die Nutzkuh**stehen zum Verkauf
Schäftele 42a.

Hochtragende

rothunte Kuhverkauft
Kaiserswalde 91.Einen 8 Zentner schw.
eingefähr., rotscheckig.**Bullen**zu verkaufen.
Heribert Eisner,
Kaiserswalde 59.

Eine junge

Nutzkuh

hochtragend, sehr
zu Verkauf od. Tausch
auf Schlachtkind.
Bachmann,
Wünsendorf,
Tel. Amt Maasd. 11.

Hochtragende

Rind- und Büffel,
sowie eine fast neue
Burmschäfchine verkaufst
Hartie bei Schmiede-
berg 102.

Mittleres

Arbeitspferd

lestet ziehen u. flott.
Gänger, verkaufst in
gute Hände.
Seiferschan i. R. 28.

Ein mittelstarkes

Arbeitspferd

zu verkaufen.
Warmbrunn,
Hermendorfer Str. 29

Schlachtpferdezu hohen Preisen
gesucht.**Hermann Schmidt,**
Wühlgrabenstr. 23.**Schlachtpferde kst.**Geige, Hirschberg.
Priesterstr. 9. Tel. 609.1 bis 2 starke
Pferde
f. all. Fuhr. passend,
gesucht.
Angeb. unt. F 230
an den "Boten" erb.**Ferkel**gibt billig ab
E. Mengel,
Seidorf Nr. 56.**Stellenangebote**
männlicheherren jeden Standes
schaffen sich eine**gute Eristenz**die unseren Artikel (ges. gesch.) auf
Provision bei Tierhaltern (Landwirten
usw.) absetzen. Sehr gute Verdienstmöglichkeit. Weitgehendes Entgegenkommen zugesichert.**Dr. Strube & Co.,**
Magdeburg - Neustadt.**30000 Rmk. Jahresverdienst**

durch Generalrepräsentanz eines aussichtsreichen Unternehmens von großer volkswirtschaftlicher Bedeutung. — Geschäftsgewandte Herren, welche über ein Barkapital von 4-8000 Mk verfügen, mögen sich umgehend ausführlich bewerben unter Abteilung 64, Postlagerkarte 4, Berlin NW. 40.

bekannteste Münchener Großbrauerei sucht bei Lokalkundschaft gut eingeführten

Vertreterzur Mitnahme ihrer Angebote.
Büschriten unter J 255 an die Geschäftsstelle des "Boten" erbeten.**Hamburger Kaffee.**
Großküsterei sucht einen am Platz eingesetzten**Vertreter.**
Angebote unter H G 13 278 an
Ala Haasenstein & Vogler, Hamburg 36.**Eber**zu verkauf. ob. auf
Schlachsäwein zu
vertauschen.
Ober-Langenau,
Gut Nr. 118.**Starke Ferkel**hat abzugeben
Bobersiedorf 2.Verkaufe ob. laufende
jungen**Zuchtputer.**Ludwigsdorf Nr. 128,
Krs. Schönau.**Brauner Dackel**guter Stubenhund,
1 Jahr alt, zu verk.
Warmbrunn,
Hermisdorf. Str. 68.**Luchhaus**Intelligenten, gute
Ref. besitzenden
Herrn zum Besuch
der bess. Privaten u.
Beamtenkundschaft m.
in Kollektion.
Angeb. u. B 463
b. Rudolf Mosse,
Bremen.**Saue tüchtige****Händler und****Hausierer**meinen erstklassigen
Edel-Zerp.-Schuh-
creme, Lederseife,
konturrenglos billig**C. A. Grüttner**Chem. Fabrik,
Bobersiedorf, Nsgb.**Glänzende**Existenz
mit dauerndem hoch.
Einkommen bietet ich
jedermann.
Mag. A. Uhlemann,
Leipzig 78e.

Tüchtigen, zuverläss.

Erstgesellensucht
Bernhard Nixdorf,
Fleischermeister,
Bad Warmbrunn.
Herrn u. 10.Im Comodol - Objektkino
Oberschlesien 9/3. sucht brillig
für ihr Kinounternehmen jetzt ein
gefürchtetDrehten aus
eigenen Zöglingen. — Tafel
auf Insatz in den gleichen
Objekten.Führende, gut eingeführte Firma mit
Niederlassung in Schlesien der**autogenen Metallbearbeitung**

sucht für den Bezirk Görlitz - Hirschberg - Grünberg - Liegnitz als

Vertretergut eingeführten Herrn oder Firma,
die reisen lässt.Gef. Angebote mit Referenzen, Licht-
bild usw. unt. Z 92 an die Geschäftsstelle
des "Boten" erbeten.Großmühle
sucht tüchtigen, leistungsfähigen, gut
eingeführten**Vertreter**

für Roggen- und Weizenmehle.

Angebote unter T 611 an die Ge-
schäftsstelle des "Boten" erbeten.**Winterthur**Schweizerische
Unfallversicherungs-
GesellschaftLebensversicherungs-
Gesellschaftsuchen
allerorts**Außenbeamte
und
Vertreter**

Gefällige Offerten erbeten an:

Direktion für das Deutsche Reich
BERLIN SW 68, Charlottenstr. 77Versand-Geschäft für Serien-Sendung
sucht vor 15. 11. 1927 redegewandte Per-
sonen (Kaufleute) als**Reisende**zum Besuch von Privatkundschaft. —
10 Proz. Umsatz-Provision vorerst, bei gt.
Leistungen Dauer-Stellung. — Kreis
Hirschberg, Schönau, Löwenberg ist frei.
Angebote unt. O 216 an d. "Boten" erb.Für den Ort Hirschberg suchen wir und erwarten
ein Angebot eines intelligenten, tüchtigen
Herrn, welcher Interesse hat, sich durch uns
als Filmoperateur ausbilden zu lassen, um sich
dadurch eine sichere Existenz zu gründen. Wir
bieten kostenlose Ausbildung einschließlich
Ausstattung (Aufnahmegerät usw.). Erforderliche Sicherheit 300,- Gfl. Nur schriftliche
Angebote mit Lichtbild an Tanner
Film, Breslau 18, Kaiser-Wilhelm-
Straße 8/7.**Papier-Maschinenführer**für Druckpapier-Maschine zum baldig.
Austritt gesucht. Nur Bewerber, die sich
durch Zeugnisse ausweisen können,
finden Berücksichtigung.Gef. Angebote unter N 149 an die
Geschäftsstelle des "Boten" erbeten.Für eine Landwirtschaft von 40 Morg.
wird ein selbständiger, verheirat.,
erfahren, durchaus ehrlicher**Wirtschaster**gesucht.
Angebote unter C 95 an d. Geschäftsstelle
des "Boten" erbeten.**Glinker****Siebjunge,**16 bis 17 Jahre alt, wird eingestellt.
Friedr. Erhart, Papierfabrik,
Straupitz i. Nsgb.

Suche für sofort zwei
tägliche, junge

Ofensetzer

Franz Schwanich,
Ofensetzermeister,
Gebhardsdorf
bei Friedeberg.

Malergehilfen

für dauernde Arbeit
sucht
Robert Lih,
Krummhübel i. R.,
Fernsprecher 262.

Schachtmeister

j. Erdearbeit (Mohr-
verlegung) gesucht.
Borzmühlen in
Hermisdorf, Aynast,
Hotel zum Verein.
P. Menniges Nachf.
Hermisdorf, Aynast,
Bauführer Schubert.

Ausgelernter

Bädergehilfe

kann jof. antreten
Josef Grindel,
Bädermeister,
Bad Warmbrunn.

Jüngeren

Steinherbergerinnen

sucht sofort
Heinrich Hörling,
Fleischermeister,
Bitterfeld i. Nied.

1 bis 2 tägliche

Oberhauer

zum Bauen einer
Mauer u. Fassaden-
anlagen sucht
Emrich, Mühle Hartau
bei Hirschberg.

1. Freimelker

zum bald. Antz. ges.
Ober-Borsigdorf 45.

1 Arbeiter und

1 Dienstmädchen

für Neujahr gesucht.
Adolf Schödl,
Neiße.

Autostellungen

find. Chauff. u. Beifahrer (Solenäre)
überall d. Chausseenz.
Nachweis. Gen. Ang.
Berlin 87. Freiheit,
gegen Rückporto.
Vertreter gesucht.

Chauffeur - Schule

Silesia
Dresden 28, Herdastr. 69
Fernsprecher St. 34 669
älteste Sächsische Schlesier-
Ansbach v. Herrn- u. Berufs-
fahrern a. mod. Fahrzeugen
Aut. (Agl.) Prospekt umsonst
Motorrad-Ausbildung

1 Arbeiter

in Landwirtschaft
bald gesucht.
Dominik 118.

Damen und Herren

mit großem Bekanntenkreis für Ver-
kauf von Kaffee, Tee, Kakao usw.
bei hoher Provision gesucht.

Leeversand „Bremer Schlüssel“

Bremen,
Zeppelinstraße 41, 1. Etage.

Ich suche für meine Tochter, 22 Jhr.
alt, Erziehungsbildung, erfahren in all.
Zweigen des Haushaltes, ver bald od.
später in größerem, gediegenem Haus-
halt (evtl. Logierhaus) Stellung als

Haustochter

mit Familienanschluß.
Angebote unter K 256 an die Ge-
schäftsstelle des „Boten“ erbeten.

Jüngeren

Chauffeur

sucht sofort ein
Heinrichmühle,
Hirschdörf., Nied.

Verheirateter

Grossknecht

zu Neujahr gesucht.
Gutsbesitzer
Herm. Dötz, Spiller,
Kreis Löwenberg.

Suche zum jof. An-
tritt einen

Kutscher

bei gutem Lohn.
Mühle Aquentendorf.

Suche bald oder 15.
Novbr. kräftigen

Lehrhurschen

oder Unterschweizer.
G. Nicken, gepr. Oberschweizer,
früher:

Nieder-Wiesenthal
bei Löbn;
jetzt: Dom. Blume-
rode, Kreis Neu-
markt i. Schlesien.

Lehrling gesucht

Kreuz-Drogerie.

Stellenangebote männliche

Junger Mann

firm im Wohn., htm.
vorgeb., Führerschein
ob., sucht jof. od. sp.
Stellung.
Angeb. unt. P 217
an den „Boten“ erb.

Abgebaute

Betriebsleiter

sucht Beschäftigung
gleich welcher Art.
Angeb. unt. C 161
an den „Boten“ erb.

Daueranstellung 1. für
3-Lo.-Festauto.
Angeb. unt. C 227
an den „Boten“ erb.

Alle gebildeten Hausangestellten,

besond. in gehob. Stel-
lung erhalt. geg. 90 Pf.
i. Briefmark. Probe-
nummer u. Prospekte
der einzige, deutsche
illust. Berufs-Wochen-
zeitchrift „Das“

Wirtschaftsräulein

vom Verlag: Berlin-
Wilmersdorf 6,
Schaffenburg 2. Str. 2.

Haussmädchen

sehr fleißig, peinl.,
sorgfältig, ehrlich u.
zuverlässig, in bür.
Haushalt m. Kind. b.
hohem Lohn sofort n.
Langenöls gesucht.
Angeb. unt. O 194
an den „Boten“ erb.

Mädchen

für fl. Landwirtschaft
gesucht.

Ha. Kloster,
Borsigdorf.
Meldung auch bei
Seidel, Hirshberg,
Poststraße 5, II.

Besseres, jüngeres

Mädchen

z. 15. 11. f. Haushalt
gesucht. Fam.-Anschr.
E. Friedrich,
Hospitalstraße 16.

Zuverlässiges, älter.

Mädchen

mit guten Zeugniss.
zum 15. Nov. gesucht.
Frau Dr. Wilke,
Plagwitz bei Löwen-
burg vorhanden.

Aelteres

Mädchen

oder Frau ohne An-
hang, welche in der
bürgerl. Lüche firm
ist u. Hausarz, über-
nimmt, wird per b.
gesucht.

Angeb. unt. K 234
an den „Boten“ erb.

Ehrliches, kräftiges

Haussmädchen

nicht unter 18 Jhr.,
bei gut. Lohn nach
Bernsdorf b. Berlin
für sofort gesucht.
Zu ertragen bei
God, Hellerstraße 20a.

Ein sauberes, ehrl.

Alleinmädchen

für grös. Haushalt,
wird zum 15. 11. ges.
Monatslohn 80 Mk.
freie Räumen. Melde-
von Mädch. m. gut.
Zeugnissen erbitet

Th. Dreves,
Ober-Schreiberhan,
Carl-Hauptm.-Schule,
Buchenweg.

Jüngeres, kräftiges Mädchen

in fl. Landwirtschaft
gesucht.
G. Hotter,
Grimma 10.

Aeltere, erfahrene

Stütze

welche Koch. kann, et-
was kinderlich ist, u.
in bes. Haushalt s.
gedient hat, wird f.
bald evtl. auch erst f.
nach Weihnacht. ges.
Schrifil. Angebote,
Zeugn. u. Bild er-
beten an
Franz Tierarzt
Peritz, Löbau, Sa.,
Albertstraße 12.

Älteres Mädchen

oder alleinst. Frau
für Küche und Haus
gesucht.
Angeb. unt. H 254
an den „Boten“ erb.

Stellenangebote weibliche

Heimarbeit

von junger Frau ges.
d. Jahre in Büros an
ersten Stellen tät.
war. Ges. Angebote
unter A 225 an den
„Boten“ erbeten.

Mädchen

f. 23 Jahre alt,
branchekundig, sucht
per 15. 11.

Stellung

in Konditorei zum
Verkauf und Service-
zen. in lebhafter Ge-
bärgsorte.

Ang. u. F. A. 223 an

Ala-Hausenstein &

Bogler, Breslau I.

Junges Mädchen

sucht Stellung als
Koch-Stütze
in kleiner. Betrieb,
wo sich selbige weiter
ausbilden kann. Vor
schon ½ Jahr als
Kochlehrfrau. tätig.
Angeb. an Hensdorfer-
Vande, Bad Flinsbg.

Gesucht

Gelegenheit zur Einarbeitung

in gr. Fremdenheim
ob. Sanatorium von
wirtsch. tücht. Dame
mittl. Alt., die spät
leitende Stell. ein-
nehmen will. Baldig.
Antritt erwünscht.
Angeb. unter E 31
an den „Boten“ erb.

Aelter., besch. Mädchen
sucht für 15. 11. oder
später Stellung als

Zimmermädchen

oder zum Servieren.
Gute Zeugn. vorhd.
Gfl. Ang. u. J 211
an den „Boten“ erb.

Anständ. Mädchen f.
Stellung als

Zimmer- mädchen

für die Wintersais.
Antritt gleich wann.
Gute Zeugn. vorhd.
Werte Angeb. u. F
208 a. d. Boten erb.

Bedienung oder Tagesstellung.

Angeb. unt. T 220
an den „Boten“ erb.

Zimmermädchen

sucht Stellung in
Wintersaison, perfekt
im Serv. Zimmer-
dienst, Schnellern-
einschl. in all. häusl.
Arbeiten. War schon
in Sais. tät. Ang. u.
R 240 a. d. Boten
erbeten.

Mädchen,

23 J., 1. d. 15. 11.
Stell. in bes. Haus-
halt. Schmiedeberg
od. Hirshberg benötigt.
Angeb. unt. S. M.
postl. Schmiedeberg.

Köchin od. Stütze

im Privat.

Angeb. m. Rückporto
unter W 245 an d.
„Boten“ erbeten.

Aeltere Frau

(Köchin), f. für die
Vorm.-Std. Geschäft.
Angeb. unt. Z 240
an den „Boten“ erb.

Geb. Mädch., 23 J.,
ehrl., willig u. zu-
verlässig, l. v. bald
Stellung als

Laufmädchen

od. f. einige Stund.
tägl. im Haushalt, o.
wer würde selb. in
einem Geschäft oder
Kontor einrichten?
Angeb. unt. G 253
an den „Boten“ erb.

Suche für m. Tochter
(16 Jahre)

Tag-Beschäftigung.
Angeb. unt. E 251
an den „Boten“ erb.

Vermietungen

Beschlagnahmefrete

Wohnung

2 Zimmer und Küche,
staubfr. Lage, Badeh.,
Küche, 20 Min. d.
Bahn, an alt. allein-
lebendes Chepar.
(Penf.) zu vermiet.
Angeb. unt. G 200
an den „Boten“ erb.

Gut & anständ. Fr. zu vergeben.
Priesterstraße 2, I.
b. Fr. Gläser.

1200 Quadratmeter gewerbliche Räume in Hirschberg zusamm. zu vermieten. Ans. u. V 458 a. d. "Boten".

Möbliertes Zimmer f. anst. Fr. frei.
Zapfenstraße 12.

2 möblierte Zimmer auch f. Bureau sehr geeign., Bahnhofstr., Klureing., el. Licht, Gas, auf Wunsch fl. Keller, zu vermiet. Angeb. unt. G 923 an den "Boten" erb.

Gut möbl. Zimmer mit auch ohne Pens. zu vermieten.
Sedlitzstraße 1b, pix.

Voris zu vergeben.
Hirschberg 9.

Schlafstelle für Herrn frei.
Pfortengasse 9, 2. G.

Möbliert. Zimmer an berufstät. Dame zu vermieten.
Hospitalstraße 24.

Gut möbliertes Balkon-Zimmer mit ob. ohne Pens., bauend für äl. geb. Herrn ob. Ehepaar zu vermieten.
Angeb. unt. S A 1 Hermendorf (Synag.) postlagernd erbauen.

2 möbl. Zimmer Wohn. u. Schlafz., in schöner Gegend, per los. ob. 1. Dez. an Herrn, Dame ob. Ehepaar zu vermiet. Nachgelegenheit.
Angeb. unt. D 250 an den "Boten" erb.

1 Raum 24 qm gr., m. elektr. Licht, im Hause gel., zu vermieten.
Contessastrasse 8.

Mietgesuche

Wer hat an junge, anständige, kinderlose Leute eine beschlag-nahmefreie

Stube

evl. m. Kammer in Warmbrunn ob. Hirschdorf abzugeben?
Werde Angeb. unter H. W. 100 postlagn. Gas Warmbrunn erb.

Moderne 3-4-Zimm.-Wohn. Warmbr. b. Schreinbar gefügt. Angeb. unt. K 102 an den "Boten" erb.

Wer tauscht Stube mit Beigebäude gegen Stube mit R. oder Alkove evtl. 2-Zimmer-Wohnung.
Angeb. unt. Z 224 an den "Boten" erb.

Suche

1 möbl. Zimmer zum 15. Nov. für 2 Damen, Nähe Postschänke. Schriftliche Meldungen an G. Graeber, Postschänke.

Wer gibt per 15. 11. 2 beschlagnahmefreie leere od. teilw. möbl. Zimmer mit Küche ob. Kochgelegenheit ob.
Angeb. unt. R 196 an den "Boten" erb.

Tausche sonnige 5-Zimmer-Wohnung. Mitte Hirschdorfs, Nähe Warmbr., geg. 3-Zimmer-Wohnung in Hirschdorf oder Warmbrunn.
Angeb. unt. J. L. an die Warmbrunner Nachrichten in Bad Warmbrunn erbeien.

Handwerker sucht eins. möbliert. Zimmer evl. m. Kost.
Angeb. unt. M 236 an den "Boten" erb.

Nelt. Ehepaar, Pens., sucht

Wohnung in ebener Lage, Ar. Hirschberg o. Löwenberg. 3-4 Zimmer mit Zubehör. Stadt bevorzugt.
Gott. Tanzs.
Angeb. unt. M 258 an den "Boten" erb.

J. Oechsnietsch PIANOS Breslau II Schweidnitzer Stadtplatz 22. Verlangen Sie Katalog G.

Vereinsanzeigen

Z. M. a. H., Mo. 1. II. 19. Vorfr. u. Insr.



Sport- u. Turn-Club Hirschberg 1919

Mittwoch, den 9. Novbr., abends 8 Uhr, in Strand Hotel:
Monats-Versammlung
Erscheinen eines jeden Mitgliedes ist Pflicht.
Der Vorstand.

Berghügungen

Rote Mühle Breslau Wein-Restaurant Tanzpalast.

Hausfrauen!

Über die Bedeutung der bevorstehend Wahlen zur Ortskrankenkasse spricht Herr Vorsitzender am 8. Novbr., nachm. 4 Uhr, im Rahmen d. Handarbeitsnachmittags des Hausfrauenbundes im Kunst- u. Vereinshaus, Erdgeschoss.
Mitglieder und andere Interessenten herzlich willkommen. — Eintritt frei!

Verein Frauenhilfe.
Hausfrauenbund.

Beier's Bier- und Weinstuben

Markt Nr. 10.
Dienstag, den 8. November, und Mittwoch, den 9. November 1927:

Gr. Hauskirmes

verbunden mit
Baumwinken-Essen.
Es laden hierzu höflich ein
Hermann Beier Kurt Steine und Frau.

Hausberg
Sonntag nachmittag:
Kaffee-Freikonzert!

Voranzeige!
Dienstag, den 8. November, und Mittwoch, den 9. November 1927:

Hausberg-Kirmes
mit Preisschichten.
Es laden ergebnis ein
K. Dreßler und Frau.

Stadttheater Hirschberg.

Gretag, den 11. Novbr., abends 7½ Uhr:
Gastspiel des Görl. Stadttheaters.

Eröffnungs-Vorstellung.
Gedenkfeier anlässlich
des 150. Geburtstages v. Heinrich v. Kleist:

Der Prinz von Homburg

Ein Schauspiel von
H. v. Kleist.
Schauspielpresse.
Künster- und Schülerkarten hab. Gültigkeit.

Voranzeige!
Freitag, den 18. Nov., abends 7½ Uhr:
Gastspiel der Görlitzer Oper m. städt. Orchest.

Die Zauberflöte

Oper in 2 Akten von
W. A. Mozart.
Opernpresse.

Erwägung von 25% auf die Tagespreise b. Kauf von Künsterkarte, die vollkommen unverhältnisvoll sind, und bei einer Vorstellung in beliebiger Anzahl verwandt werden können.

Vorverkauf in d. Buchhandlung Paul Möckel, Bahnhofstraße.

Hirschberg,
Gerichtsstraße 1.

Bürger-Stübchen
Hirschberg,
Gerichtsstraße 1.
Stimmungs-Musik m. Tanzeinlagen.
Umgangsreichen Besuch bitten O. Grappler.
Billard- und Vereins-Zimmer.

Tenglerhof

Heute Sonntag nachm. mus. Unterhaltung.
Von 6 Uhr ab: Tanz.
Jazzmusik.
Eintritt frei.

Langes Haus

Heute Sonntag:
Vornehmer Ball!

Berliner Hof.

Heute Sonntag: Großer Ball.
Jazzlapelle — — Stimmungsmusik.
Eintritt frei.
Es laden freundlich ein
Oswald Kretschmer und Frau.

Gaststätte „Drei Eichen“

Heute Sonntag und Mittwoch:



Andreashäule Einnersdorf.
Heute Sonntag:
TANZ.

Gasthof z. Post, Einersdorf

Heute Sonntag:
TANZ

„Schneekoppe“ Einersdorf

Heute Sonntag:
Unterhaltungsmusik mit Tanz.

Reichsgarten Straupitz

Heute Sonntag:
Preis- und Lagenschießen

Sonnabend, den 12. November, u. Sonntag, den 13. November 27:
Kirmes-Feier

Kretscham :: :: Straupitz

Heute Sonntag:
Musikalische Unterhaltung.
ff. Kaffee und Gebäck.
Abends: Tanz.

Gerichtskretscham Hartau

Sonntag, den 6. November 1927:
Nachkirmes.
Es laden freundlich ein
Fritz Hansch und Frau.
ff. Musik.

Gerichtskreis am Cunnersdorf

Heute Sonntag

Tanz

Stimmungs-Musik!

Stimmungs-Musik!

Freundlicher Hain

Wernersdorf i. R.

Heute Sonntag

Gr. Dorfkirmesab 4 Uhr nachmittag Tanz
morgen Montag**Nachkirmes**

Musikalische Unterhaltung

Wild- u. Geflügeleßen

wozu freundlichst einladen

A. Krebs und Frau

Freundliche Klötze Wildt

Kübel :: Schwarzbach.

Sonntag, den 6. November 1927:

Grosses Tanzkränzchen.Tanzschleife 50 Pig., Damen b. Hälfte.
Gr. Preis- und Lagen-Schleifen.**Zum Felsen**

Heute Sonntag:

Gr. Schlachtfest

mit Tanz

Es laden freundlichst ein
Rudi Frank u. Frau**„Schweizerei“**

Heute Sonntag:

Großer TanzStimmungsmusik. Überraschungen.
ff. Kaffee. ff. Gebäck.**Gerichtskreis am Grunau**

Sonntag, den 6. November 1927:

Grosser TANZ.

Gute Musik.

Boberröhrsdorf.

Gasthaus zur Eisenbahn

Heute Sonntag:

Nachkirmes mit TanzEs laden freundlichst ein
Wilhelm Blume und Frau.**Gemälde-Ausstellung****Münchner Künstler****Werke von**

Barascuda †	Hassenteufel	Müller-Wischin, Prof.
Baierl, Theod., Prof.	Halberg-Kraus	Neppel, Heh.
Bergen, Claus, Prof.	Hesse, Rud., Prof.	Roth, Toni, Prof.
Best, Hs., Prof.	Hengeler, Adolf, Prof.	Rouband, Prof.
Egersdoerfer, Konr.	Herold, E.	Schleißner †
Eyer, J.	Hänger sen.	Schmid, Matth., Prof. †
Defregger, Franz v., Prof. †	Hoffmann, Anton, Prof.	Schulz-Stradtmann
Dill, Otto, Prof.	Jank, Angelo, Prof.	Seyler, Jul., Prof.
Feuerbach, Anselm †	Jillenz	Stuck, Ritter Fr. v., Prof.
Frank-Kraus, Rob.	Kirner †	Szankowski, B. v.
Fränkel, Clemens	Klebe, J.	Voitz, Friedr., Prof. †
Grützner, Ed. v., Prof.	Kronberger †	Wenk, Albert, Prof.
Habermann, Prof.	Lehmann-Leonhard	Wolf, Rud.
Harburger, Ed. †	Lutz, Hans	Wopfner, J., Prof. †
Hanke, Hans	Magidéy, W.	Zimmermann, Prof. †
	und viele andere	

Nur von Mittwoch, d. 2., bis einschl. Sonntag, d. 6. November,
im Konzerthaus, Promenade 8/9 in Hirschberg (Riesengeb.)

Eintritt 80 Pig. — Geöffnet ununterbrochen von 10-7 Uhr

Kinder in Begleitung Erwachsener frei

Gerichtskreis am Herischdorf

Sonntag, den 6. November 1927:

Große Kirmesfeier

mit Tanz.

Es lädt freundlichst ein
Frau Berta Pache.**Herischdorf i. R. :: Hartsteine.**

Heute Sonntag, zur Dorfkirmes:

TANZ.

Eintritt frei. Anfang 5 Uhr.

Es lädt freundlichst ein Erich Illgen.

„Nordpol“ • Hermsdorf u. Kyn.

Heute Sonntag, zur Dorfkirmes:

Großer BALL

Anfang 4 Uhr.

Voranzeige!Freitag, den 11. November, und
Sonntag, den 13. November 1927:**Haus-Kirmes.**

Es lädt freundlichst ein G. Mosler und Frau.

Gasthof Weiher Löwe

Hermsdorf u. Kyn.

Sonntag, den 6. November 1927:

Gr. Kirmesfeier

Es lädt freundlichst ein Max Baumert und Frau.

Hermsdorf u. Kynast.

Gasthaus z. Kynast

Heute Sonntag, zur Dorfkirmes:

Großer BALL!**„Lindenholz“ Boitsdorf.**

Sonntag, den 6. November 1927:

Gr. Nachkirmes

mit TANZ.

Es lädt freundlichst ein Martin Feist.

Brauerei Bad Warmbrunn

Sonntag, den 6. November 1927:

Große Kirmes mit Ball

Wild- und Geflügel-Essen.

Anfang 4 Uhr nachmittags.

Vorläufige Ballmusik.

Kynwasser • „Rübezahl“

Hente Sonntag:
Gr. Elite-Tanzvergnügen

Eintritt frei Tanz frei!

Kein Preisaufschlag!

Ab 2,45 Uhr nachm. von Ndr.-Giersd.,
ab 3,15 Uhr nachm. Endst. Hermisd.
Personen-Autopendel Fahrt nach hier
bis abends 8 Uhr von und zu jeder
Elektrischen. Preis pro Person 30 Kr.
Es laden freundlich ein

Alfred Fischer.

Gerichtskreischaam :: Wernersdorf.

Sonntag, den 6. November, und
Montag, den 7. November 1927:

Grosse Kirmesfeier

verbunden mit
Wild- und Geflügel-Essen.

Anfang 4 Uhr.

Es laden ergebnist ein

Familie Bürger.

Gerichtskreischaam Wernersdorf

Sonntag, den 6. November 1927:

Gr. Kirmesfeier

mit Tanzmusik.

Anfang 4 Uhr.

Es laden freundlich ein

Hermann Bürger und Frau.

Gerichtskreischaam Petersdorf i. R.

Sonntag, den 6. November 1927:

Tanz

Streichmusik.

Es laden freundlich ein

Anna Läbe.

Anfang 5½ Uhr.

Teichschänke

Haltestelle Nieder-Giersdorf.

Hente Sonntag:

Konzert mit Tanz-Einlagen.

Sieben Donnerstag: Tanzabend.

Es laden ergeb. ein Josef Kronauer.

„Hubertusbaude“

Saalberg i. R.

Sonntagnach, den 5. November, und

Sonntag, den 6. November 1927:

Große Kirmes.

Autopendelverlehr von Thalbahn-
Endstation Hermisdorf u. Kynast bei
solider Preisberechnung.

Dämmler's Gasthaus | Brauerei Seidorf.

Giersdorf i. Rsgb.

Sonntag, den 6. November 1927:

Großer Tanz

Es laden freundlich ein
Frau Elisabeth Teuber.

Gasthof „Zum Wachstein“

Nieder-Schreiberhau i. R.

Sonntag, den 6. November, und
Sonntagnach, den 12. November:

Gr. Kirmesfeier

verbunden mit



Paschtisch zur Stelle.

Es laden freundlich ein
Fritz Häpp und Frau.

Achtung!

Von Sonntag, den 6. November 27,
ab, findet

Gr. Preis-Bolzenschießen

1. Preis: 1 Herrenfahrrad,
2. Preis: 1 erstl. Grammophon,
3. Preis: 1 Garnitur Kochmöbel
in Hornigs Gasthaus, Lomnitz-R.,
statt. — Schießlebhaber werd. hierzu
herzlich eingeladen.

R. C. 1911.

Die Preise sind vom 13. bis 20. No-
vember bei P. Opitz, Warenhandlung,
ausgestellt.

Verein Erwachsene Jugend

Lomnitz i. Rsgb.

Sonntag, den 6. November 1927:

Gr. Herbst-Vergnügen

im Gerichtskreischaam Lomnitz.

Anfang 6 Uhr. Gute Musik.

Es laden freundlich ein
der Vorstand.

„Zelbschlößchen“ • Buchwald i. R.

Sonntag, den 6. November, und
Montag, den 7. November 1927:

Große Kirmesfeier

verbunden mit

Wild- und Geflügel-Essen.

Es laden freundlich ein
Hermann Seidel und Frau.

Dittrichkreischaam

Arnsdorf i. Rsgb.

Hente Sonntag, 6. November:

Nachkirmes!

Es laden ergebnist ein

A. Kahl und Frau.

Brauerei Seidorf.

Sonntag, den 6. November 1927:

Große Kirmesfeier

Erstklassige Musik.

Es laden ergebnist ein
Karl Ende und Frau.

Achtung! Achtung!

Goldener Schlüssel

Schmiedeberg i. Rsgb.

Hente Sonntag:

Große Tanzmusik

verbunden mit

Einweihung des herrlich renoviert.
Saales.Spiegelglattes Parkett. Eintritt freil.
Von 5 bis 6 Uhr: Freitanz.

Es laden freundlich ein
August Bettermann und Frau.
Jazzbandskapelle Treiber.

Goldene Aussicht

Wollshau i. Riesengeb.

Sonntag, den 6. November 1927:

Gr. Kirmesfeier

verbunden mit

Wild- und Geflügel-Essen.

Es laden freundlich ein
Familie Hämpe.

„Deutscher Hof“ • Berthelsdorf

Sonntag, den 6. November 1927:

Gr. Kirmesfeier mit Tanz.

Stimmungskapelle — — Paschtisch.
Für gute Speisen und Getränke ist
bestens gesorgt.

Um gütigen Zuspruch bitten
Georg Schmiedel und Frau.

Voranzeige!

Donnerstag, den 10. November:

Großes Solistenkonzert

verbunden mit
Wild- und Geflügel-Essen.

Anfang 6 Uhr.

Berthelsdorf • Deutscher Hof

Sonntag, den 6. November 1927:

Große Kirmesfeier mit Tanz.

Stimmungskapelle — — Paschtisch.
Für gute Speisen und Getränke ist
bestens gesorgt.

Um gütigen Zuspruch bitten
Georg Schmiedel und Frau.

Voranzeige!

Donnerstag, den 10. November:

Großes Solistenkonzert

verbunden mit
Wild- und Geflügel-Essen.

Anfang 6 Uhr.

An die christlich - nationale Arbeitnehmerschaft !!

Die Wahlen zu den Trägern und Behörden der Sozialversicherung stehen bevor. Durch ein besonderes Gesetz vom 4. April 1927 wird eine größere Einheitlichkeit der Wahlen und der Amtsduer der zu Wählenden herbeigeführt. Zunächst hat die Wahl der Krankenkassenäusschüsse zu erfolgen. Der Ausgang dieser Wahl ist bestimmt für die Vertretung auch in den meisten übrigen Organen der Sozialversicherung.

Für die deutsche Arbeitnehmerschaft ist unsere gesetzliche Sozialversicherung von der allergrößten Bedeutung. In den Organen der Sozialversicherung wird bestimmt, in welcher Weise

Milliardenbeträge zugunsten kranker, unsallverlehter und invalidegewordener Arbeitnehmer und deren Familien

verwandt werden. Keinem Arbeitnehmer kann das Wie und Wo der Verwendung dieser Beiträge gleichgültig sein.

Die stärkste Anteilnahme der christlich-nationalen Arbeitnehmerschaft an den kommenden Krankenkassenwahlen ist so eine dringende Notwendigkeit. Durch eine restlose Wahlbeteiligung muß die christlich-nationalen Arbeitnehmerschaft befinden, daß sie den hohen Wert der deutschen Sozialversicherung zu schätzen weiß.

Wir rufen alle christlich-nationalen Arbeitnehmer zur Pflichterfüllung bei den Krankenkassenwahlen auf!

Durch restlose Wahlbeteiligung muß zum Ausdruck kommen, daß die Sozialversicherung die gebührende Werischätzung findet, die christlich-nationalen Arbeitnehmerschaft bereit ist, an der weiteren Ausgestaltung der Versicherung mitzuwirken und den Abwehrkampf zu führen gegen alle Bestrebungen, die den sozialen Fortschritt hemmen.

Der christlich-nationalen Arbeitnehmerschaft ist die besondere Aufgabe gestellt, die Träger und Einrichtungen der

Sozialversicherung mit echt christlich - sozialem Geist zu erfüllen.

Ein starker und formaler Bürokratismus ist am wenigsten hier angebracht, wo innere Wärme und Hilfsbereitschaft herrschen sollen. Nur wenn die christlich-nationalen Arbeitnehmer starken Einfluß auf das Gebaren der Träger der Sozialversicherung nehmen, ist den vielfachen Klagen über einen hier anzutreffenden starren Mechanismus und seine feelenlose Behandlung der Versicherten abzuheben. Die beste Gewähr für eine Wirksamkeit der Träger der Sozialversicherung in echt christlichem Sinne ist

die Wahl christlich - nationaler Versicherungsvertreter.

Bei den bevorstehenden Krankenkassenwahlen muß dafür gesorgt werden, daß in allen Krankenkassen christlich-nationalen Versichertenvertreter gewählt werden. Keine Krankenkasse darf kampflos den Gegnern der christlich-nationalen Arbeitnehmerschaft überlassen werden. Je größer die Zahl der christlich-nationalen Vertreter in den Krankenkassen, je stärker ist auch der christlich-nationalen Einfluss in den sonstigen Organen der Sozialversicherung. Eine restlose Beteiligung an den Krankenkassenwahlen ist die Voraussetzung dieses Einflusses. Es handelt sich um christlich-nationalen Arbeitnehmer Pflichtvergessen, der nicht in dem gegebenen Wahlrecht eine Wahlpflicht erblickt, der versäumt, am Wahltag seine Stimme abzugeben.

Arbeiter und Angestellte! Krankenversicherte Männer und Frauen! Euch alle gehen die Wahlen zu den Ausschüssen der Krankenkassen an! Es handelt sich um Euer und Eurer Familien Wohl! Am Wahltag erwarten wir Euch an den Wahlurnen! Eure Stimme muß fallen

für die christlich - nationale Liste!

Christlich-nationaler Hauptausschuh für soziale Wahlen.

Gesamtvorstand der christlichen Gewerkschaften.

Gesamtverband deutscher Angestellten-Gewerkschaften.

Reichsverband katholischer Arbeitervereine.

Gesamtverband evangelischer Arbeitervereine.

Verband katholischer Gesellenvereine.

Gesamtverband der evangelischen Arbeiterinnenvereins.

Verband katholischer kaufmännischer Vereinigungen.

Verband der evangelischen Wohlfahrtssyndikat.

Verband der katholischen kaufmännischen Gehilfinnen.

Für Hirschberg kommt bei der Wahl zum Ausschuh der Allgemeinen Krankenkasse Hirschberg-Stadt am Sonntag, den 13. November nur in Frage der

Wahlvorschlag 2

des Kreiskartells Hirschberg der Christlichen Gewerkschaften.

Sonntag nachmittag 3 Uhr im Hotel Kynast Versammlung der christlich-nationalen Arbeitnehmerschaft.

Allgem. Ortskrankenkasse Hirschberg - Stadt.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Bekanntmachung vom 29. September d. J., betreffend die Wahl der Vertreter des Ausschusses unserer Kasse sind dem Kassenvorstand 3 Wahlvorschläge eingereicht worden, und zwar einer von den Arbeitgebern und 2 von den Arbeitnehmern. Sie sind sämtlich vom Kassenvorstand anerkannt und zugelassen worden und liegen bis zum Wahltag in den Geschäftsräumen unj. Kasse während der Dienststunden zur Einsicht der Beteiligten aus. Die Vorschlagslisten sind von den nachbenannten Vereinigungen eingereicht worden:

a) Arbeitgeber.

Gemeinsamer Wahlvorschlag des Industriell. Arbeitgeberverbandes für den Kreis Hirschberg, des Arbeitgeberverbandes des Handels für den Handelsstammbezirk Hirschberg und der Freien Innungs-Vereinigung.

b) Arbeitnehmer.

1. Vereinigte Vorschlagsliste des Ortsausschusses des A. D. G. V., des Ortskartells der A. F. A. und des Ortsverbandes H. D.

2. Wahlvorschlag des Kreiskartells Hirschberg der Christlichen Gewerkschaften.

Da von den Arbeitgebern nur ein Wahlvorschlag eingereicht worden ist, gelten die Vorschlagen in der Reihenfolge der Liste als gewählt, ohne daß eine Wahl stattzufinden hat. Die Namen der Gewählten werden nach erfolgter Wahl der Vertreter der Versicherten mit diesen zusammen bekannt gegeben werden.

Die Wahl der Vertreter der Versicherten findet am

Sonntag, den 13. November 1927, von vormittags 9 Uhr bis abends 6 Uhr, statt und zwar:

a) für die weiblichen Versicherten im Saale des Hotels Langes Haus,

b) für die männlichen Versicherten, deren Zuname mit den Buchstaben A—L beginnt, in der Turnhalle des Männerturnvereins in der Bergstraße,

c) für die männlichen Versicherten, deren Zuname mit den Buchstaben M—Z beginnt, in der Turnhalle des Gymnasiums in der Bahnhofstraße.

Die Stimmabgabe ist an die zugelassenen Wahlvorschläge gebunden, d. h. es sind nur solche Stimmzettel gültig, welche erkennen lassen, welcher Vorschlagsliste der Wähler seine Stimme geben will. Der Wähler kann nur einen solchen Stimmzettel abgeben, der mit einer der zugelassenen Vorschlagslisten übereinstimmt. Es genügt der Hinweis auf die Ordnungsnummer der Vorschlagsliste. Die Stimmzettel müssen von weißer Farbe sein und eine Größe von 11 × 14 Centimeter haben.

Wahlberechtigt sind alle volljährigen Versicherten.

Hirschberg i. Rsgb.,

den 4. November 1927.

Der Vorstand.

E. Maire,
Vorsitzender.

Gastwirte!

Bier-, Wein- u. Likörläser

in den gangbarsten Größen

b. Peter, Glashandlung, Okl. Burgstr. 7

Zum Jahrmarkt
Extra-Angebote
in allen
Abteilungen

I. Königsberger

Telegramm!!

Treffe Montag u. Dienstag in Hirschberg zum Jahrmarkt ein mit den berühmten

Landeshuter Handarbeits-Stiefeln
sowie mit einem großen Posten
Leder- und Filzschuhwaren
zu besonders günstigen Preisen.
Josef Türke, Landeshut,
Stand Montag: Promenade, gegenüber
der Butterhalle.

Tafel-Äpfel!

Schöner v. Bostop, Baumanns Reinette, Goldparmänen, Herbstreinetten, Welschweinlinge, alles reine erstklassige Ware, liefer ich an Privat, an die Hirschberger Bürger ins Haus, auch nach auswärts. Bestellungen nimmt bis 10. November entgegen

Erich Reuner,
Obstversand,
Huzdorf bei Lähn i. Schles.



1000 Konzert-Sprechapparate

m. Holzgehäuse und Haube, wie Abbildung, Is. Qualität, mit prima Schalldose, Geschwindigkeitsregulierer und eleg. modern. Tonarm, 80 cm breit, 80 cm tief u. 22 cm hoch, klangerneuer Ton, ss. Ausführung, verteile ich zw. Empfehl. meiner Firma lediglich geg. Erfüllt. meiner Selbst- u. Werbe- kosten f. Beträge v. M. 7,50 ohne jede Nachzahlg. u. Verpflichtg. Lieferg. geg. Voreinsendg. d. Betrages franko. Bei Nachn. Portoberechnung. J. A. Stegmann, Apparate u. Schallpl. Nürnberg, Webersplatz 11.

Aepfel

Verkaufe Montag, v. 9 Uhr an, ab Lager:

Tafel- und Musäpfel

Greiffenberg, Str. 25, Unterhaus.

Ureines Gesicht
Piel, Mittesser, werden in einig. Tagen d. d. Teintverschönernsmittel Benus (Stärke A) unt. Garantie befestigt. Sie erziel. einer sammelmeischen Teint. Nur zu haben bei:

Drogerie am Markt,
Gd. Beithauer.

Extra billiges Angebot!

Tull-Gardinen	2.95
3 teilig . . . 9.50 6.25 8.75	
Etamine-Gardinen	9.25
mit Handfilet 17.50 13.00	
Madras hellgrünlich	3.50
lichtecht . . . 9.50 5.75	
Halbstores	4.75
Handfilet . . . 8.50 6.25	
Bettdecken	7.50
über 2 Betten 16.00 12.50	
Dekorations-Mull	1.50
getupft und modern	
gemustert . . . 2.25 1.75	
Etamine	0.68
150 cm	
Madras dunkel	2.50
130 cm . . . 5.75 3.25	

Läuferstoffe
in Jute, Bouclé, Velour Große Auswahl
Gut sortiert bin ich stets in den Artikeln
Bettwäsche . . . Tischwäsche
Handtücher :: Frottierlaken
Matratzendrell - Bettstellen

1 Deckbett garn.	Linon für Bettwäsche	Kaffee-Gedecke mit sechs Servietten
1 Kissen garn. 1 Kissen glatt v. 11.75 an	80 cm 0.85 130 cm 1.50	6.50

Handtuch	Bettstelle	Wischtuch
gesäumt 100 cm 0.78	weiß, 90 × 190 cm 22.00	rot und blau Stück 0.30

Ausstattungshaus

August Degenhardt

Eleganter Halbdedker

mit Lacklederverdeck, abnehmbar. Aufsäherisch, auch Partystoßen, in allerbest. Zustände preiswert verkäufli. Zu besicht. bei
Badermeister
Schneider,
Straupitzer Str. 2.



Gebrauchte
Federbetten
sucht zu kaufen.
Angeb. unt. F 252
an den "Vöten" erb.

Geschäftseröffnung!

Den geehrten Bewohnern von **Langenau** und **Umgegend** hiermit zur Kenntnis, daß ich im Hause des Herrn **Bruno Schatz**, vis-à-vis der Kirche, eine

Spezial-Reparaturwerkstatt
für Motor- und Fahrräder
nebst Handlung für angeführte Fahrzeuge eröffnet habe.

Als Fachmann bin ich in der Lage, jede Reparatur sauber und schnellstens auszuführen und möchte ich mir dadurch die größte Zufriedenheit meiner werten Kundenschaft erwerben.

Um rege Unterstützung meines Unternehmens höfl. bittend, zeichnet hochachtungsvoll

Georg Schönfelder **Motor- und Fahrräder**
Langenau, Kr. Löwenberg

Gegen die
Mäuseplage
Strychnin-
weizen
stark vergift., sicher
wirkend, empfiehlt
Drogerie am Markt
Ed. Bettauer

Seicht. Sandauer

Halbverdeck, Fenster-
wagen, Geschäftswagen,
Schlitten, Wagenlat.
billig zu verkaufen
Bruno Ringe,
Sattlermeister,
vormals Gerstmann,
Schützenstraße 21a.
Ausführung sämtl.
Reparaturen.

Gardinen
Läuferstoffe
empfiehlt
Engel, Warmbrunn

Empfehle dies. Jahr
wieder

Dauerobst

in bekannter Güte.
Robert Deutschmann,
Groß-Reichenau,
Bober.

Neue, erstl.

Pianos

monatl. Raten 50 M.
Gebe solche auch so-
lange mit pro Monat
M 25 d. Miete, bis
diese in Eigentum
übergeht. Ein neues

Harmonium

sehr billig. Ein gut.
gebr. Piano b. z.
verk. od. z. vermiet.
G. Berthold,
Ob.-Schreiberhan,
Bober. Tel. 88.

Billig. Jahrmarktsverkauf

Strickjacken, Pullover, Blusen,
Hauskleid., Prinzess- u. Barchent-
röcke, Hemden und Unterhosen
liegen bereit zu kleinen Preisen.

Frieda Grünig,
Schulstraße 14.

Zum Jahrmarkt billiger Schuhverkauf!
Gewalkte Schafstief. 18,50, ¾-Stief.
21,50 M., Reitschuh 28,50 M., Arbeitschuhe
10 und 12 M., Ramelhaarschuhe f. Kind. 2 M.,
f. Dam. 4,30 M., besetzte Filzschuhe f. Damen
6 M., Holzschuhe von 4 M. an, Sport- und
Stoffschuh, Holz-, Filz- u. Lederpantoffeln
zu alten Preisen.

Philip Härting, nur am Schuhstand,
Markt 21.

Billige Angebote

zum
kalten
Jahrmarkt!

Tanzkleider	15.00
Samtkleider	22.50
Wollkleider	12.00
Seal-Plüschi-Mantel	79.00

Leinenwaren

Wäschetuch	Mtr. 40,-
Bunter Bezug	7.50
Linon-Bezug	6.50
Inlett-Bezug	17.50
Wollne Bettlaken	2.50
Bettlaken	2.70

Gardinen

Etamin-Gardine	9.00	3.75
Madras-Gardine	12.00	4.95
Tüll-Gardine	2.75	1.95
Etamine, 130 breit	75,-	
Bettdecken	6.50	4.75
Steppdecken	11.50	
Meterware	38,-	

Winter-Mantel	12.00
Winter-Mantel mit Plüschi	14.50
Ottom.-Mantel mit Pelzbes.	36.00
Astrachan-Mant. gefüttert	49.00

Kleiderstoffe

Popeline	Mtr. 1.95	
Schotten	Mtr. 1.10	
Hauskleiderstoff	Mtr. 1.20	
Waschsamt	Mtr. 2.70	
Kleidersamt	Mtr. 8.00	4.95
Mantelstoff	Mtr. 5.85	3.25
Kleider-Velour	Mtr. 90,-	
Blusen-Flanell	Mtr. 75,-	

Trikotagen

Normal-Hemd	2.70
Normal-Hose	1.80
Trikot-Hemd	3.00
Trikot-Hose	3.30
Barchent-Hemd	2.50
Barchent-Hose	3.00
Barchent-Unterrock	3.30
Kinder-Anzüge	1.80

Adolf Staekel & Co.

Hirschberg i. R. Aktien-Gesellschaft. Hirschberg i. R.
Das führende Haus für Damen-Konfektion,
Kleiderstoffe, Modewaren und Ausstattungen.

Registrierkassen National

billig verkäuflich.

W. Krafft,

Contessa-, Ecke Bahnhofstraße.

Häute und Felle

kauf hächigzahlend

K. Liebe,

Hirschberg, Äußere Burgstr. 9
Telephon 713.

Wir haben alle

Futter- u. Düngemittel

von unserem Lager in

Mauer am Bober

bei Herrn Rostgutsbesitzer Hermann
Menzel zu billigen Tagespreisen
abzugeben.

**Wirtschaftsgenossenschaft des
Kreislandbundes Löwenberg**

e. G. m. b. H.

Gr. dsl. Bettstelle mit
Matratze 30 M., Kleid-
ständen u. Waschtisch
u. zu verkaufen.

Papaget, Photo-App.,
Sosa, verkauft
Pratich,
Petersdorf 213.

**Stühle und
Sessel**

in jeder Ausführung
sehr billig bei
Möbel-Linke,
Schmiedeberg, St. 21

Bitte um Beachung
d. Schanfenst.

Deisen, Kohlenherde
Gasheerde, Ofen-
schirme, Ofen-Bor-
sicker, Kohlenjhau-
seln, Kohlenkästen,
Feuerhaken, Stoll-
laternen, Taschen-
lampen, Batterien,
Fußabtret., Bürst-
waren, Bolzen-
platten, elektrische
Platten.

Hirsch. Eisenhandel
A.-G. Warmbr. St. 15
Bitte um Beachung
d. Schanfenst.

Für Weihnachten!
Prachtvolle

Modell-**Dampfmaschine**

m. Kessel u. Dynamo
sofort billig zu ver-
kaufen. Seltenes
Lehrmodell.
Angeb. unti. J 233
an den "Boten" erb.

Gummi-

sanger, sanitäre,
chirurgische Gum-
mimaren, Chemisch-
Hygienische Prä-
parate. Preisliste
Prospekte bei An-
gabe des genüs-
ten Artikels.

H. Unger,
Berlin S. 14, Neu-
külln am Wasser 11,
gegründet 1896.

4 P.S.

1928



1928

RM. 800.- Anzahlung

Automobil-Zentrale Hermann Knauer
Ziegelstraße 21-22 Hirschberg i. Rsgb. Tel. 74

Große
Auswahl
in



Socken
Krawatten
und
Herren - Wäsche
empfehlen

Clara Glazer & Sohn, Markt 30

Herren-Sport-Artikel

Spezial-Geschäft



Zum Weihnachtsfest

Spielwaren · Christbaumschmuck · Wundervolle
Geschenkartikel · Haus- u. Küchengeräte · Photo
und Radioapparate · Musikinstrumente · Uhren
Gold- und Silberwaren in reicher Auswahl.

Lüntec "Preis-Notenlog" gratis
Burgmüller-Betriebe G. m. b. H.
Kreisen (Harz) Nr. W 306

Plüschi- und Stoffsofas,
Chaiselongues, auch mit Bettkästen,
Feldbettstellen,
Stahlrahm- und Auflegematten,
engl. Bettstellen, kompl.,
eif. Fußlofen,
wegen Platzmangel billig zu verkaufen.
Hartwig, Greiffenberger Str. 42,
an der Weinbörse.

Sonder-Verkauf-Tage

vom 5. bis 12. November!

10 Prozent Rabatt auf alle Konfektion.

Damen-Kleider

Schottenkleider	M 5.75
Popeline und Ripskleider	M 7.50
Seidenkleider von	M 9.50 an

Kinder-Kleider

M 0.75 0.95 1.50 2.50 3.50 4.75	
Backfisch- und Kinderhüte	

Damen- und Kinder-Wetterhüte und
Sporntützen

Außerdem gewähre ich auf alle anderen Arten wie folgt:

Trikotagen, Strümpfe, Handschuhe, Wäsche, Schürzen, Oberhemden, Krawatten, Schirme, Handarbeiten, Stoffe und Weißwaren einen Rabatt von 5 Prozent.

Hermann Junge, Bad Warmbrunn
Schloß-Platz 15.

Telephon 276.

17 P.S. Adler-Limousine

elektr. Licht, 6fach bereift, gut erhalt., sehr gut als Prospekt geeignet, sehr preiswert zu verkaufen.

Paul Franke, Mechanikermeister,
Lichte Burgstraße 9.

Geheimnis
v. Berlin, Nachrei-
gen, d. Grab i. Berge
Das Mal, etc., 8
Spann, Romane frei
Haus gegen Boreins.
v. 8 Mt.
E. Winkler,
Berlin-Wilmersdorf,
Auguststraße 80.

Bausache

Duro-Mörtelzusatz
gegen feuchte Wände,
gegen Grundwasser,
macht Putz, Beton u.
Betonwaren absolut
wasserdicht. Vertr.:
H. Welker, Hirschberg
F. R. Egerer Beg. I.

Zum Jahrmarkt

Friedeberger Bauerbissen, Ia,
Makronen :: Bomben
Spitzkugeln usw.

M. Zeiler, Pfefferküchler

Stand Promenade,
Ecke Drahtziehergasse.

8tung! Landwirte!

Futterfall
Bieh.
Lebertran
Salzlectrollen
Mineralhalz
für Geflügel

Maschinenöl
Zentrifugenöl
Treibriemenwachs
Leberfett
Wagenfett
Hufbett
sowie

sämtliche Landwirtschaftl. Artikel
empfiehlt billig

Ed. Bettauer
Drogerie am Markt

Auto:

Überziehen v. Vi-
sionsdächer, Fü-
hlerhauben, Ver-
deck u. Verdeckhüll.,
samt. Anfertigungen
und Reparaturen
führt preiswert aus.
Bruno Runge,
Autofattività,
Schäfchenstraße 21a.

Kiefern-Scheite

Wt. 7,00 je m,
trocken und gefund,
st. Wagg. sch. Stat.
abzugeben.
Anfr. unter J 57
an den "Vöten" erb.

Piano
und Flügel
von bestbew. Fabr.,
verkauf preisw., a.
auf Zahlung.
B. Gruber,
Schmiedebg. Str. 20,
Gebr. Klavire seit
auf Lager.

Fleischbank, Wurstbr.,
Brotrog, Mehlfässer,
Saitpresse, 2 schwere
Holzäste, 2 hölzerne
Kleiderständer und
Stiangang f. 14 Jahre.
S. zu verkaufen.
Gedanke. 16. port.

SONDER-SERIEN-VERKAUF • Hermann Hirshfeld

1 Meter Waschseide kariert	85 P.F.
1 Meter Winter-Kleiderstoff	160
2 Meter Sportflanell schwere Stoffen f. Futterzwecke	2.65
1 Meter Seiden-Damassee Etagaine mit Eins. u. Vol.	3.45
2 Meter weiß Körparchent 80 cm breit	4.75
3 Gläsertücher 50×50 cm kartiert	
Kostüm-Stoff aus bunter Kunstsseide in groß Auswahl	
Kinder-Schürzen in groß Ausführung	
2½ Mr. Gardinenstoff engl. Tüll	
Gürthalter mit 4 abnehmbaren Strumpfhaltern	

zum Jahresmarkt

netter billig
Preis

- Bettbezüge
- Bettlaken
- Tischdecken
- Gardinen
- Sofadecken
- Handtücher
- Bardiente
- Trikotagen
- Hemden
- Steppdecken

- Kleiderstoffe
- Mantelstoffe
- Kostümstoffe
- Rockstoffe
- Seidenstoffe
- Samte
- Besätze
- Plüsche
- Krimmer
- Waschamt

bei
Strobach Noh.
Arnold Hübner
Warmbrunner Straße 6



Sprechmaschinen

in allen Preisklassen
Lieferung überallhin fracht- u. verpackungsfrei

Auch Sie sollen uns weiterempfehlen! Deshalb bedienen wir jeden Besteller zu seiner vollen Zufriedenheit. Gänzende Empfehlungen!

GERIGE ANZAHLUNG — BEQUEM
WOCHEINRATEN
von 1 Mk an
AUTOFAHRRAG G.m.b.H.
ALEXANDRINEN STR. 26. BERLIN SW 69/102

ILLUSTR.-KATALOG KOSTENLOS

Für die Landbevölkerung preiswerte Angebote für den Winterbedarf

Bardent-Hemden	265	Bett-Züchen	85	Bardent-Bettlaken	995
für Männer 2.85 für Frauen	2	Deckbett-Breite 1.35 Kissen	85	weiß und farbig, 140/190	2
Normal-Hemden	285	Prima Linon	98	Bunte Bettbezüge	875
für Männer 2.95 für Frauen	2	Deckbett-Breite 1.65 Kissen	98	Deckbett mit 2 Kissen	8
Trikot-Schlüpfer	135	Prima Satin	115	Linon-Bettbezüge	950
in allen Farben	1	Deckbett-Breite 1.95 Kissen	115	Deckbett mit 2 Kissen	9
Futter-Unterhosen	265	Prima Damast	165	Satin-Bettbezüge	1250
in allen Größen	2	Deckbett-Breite 2.55 Kissen	165	Deckbett mit 2 Kissen	12

Bouclé Tapestry Plüscher } Teppiche Tüll Madras Etamin } Gardinen Jute Cocos Linol } Läufer

Emil Wolf vorm. Heinrich Thiemann
Warmbrunner Platz 1

Sebern-Einkauf ist Vertrauenssache!

Ich bringe in dieser Woche
Große Mengen

Bettfedern

nur gute, reine Gänselfedern, zu sehr billigen Preisen zum Verkauf

Strobach Nchf.
Arnold Hübner
Warmbrunner Str. 6

Ordinans
unter den Lauben, im „Goldenen Schwan“
Zweiggeschäft: Schmiedeberg i. R., Markt 8

—Angebote. — Um mein Lager in Herrenkonkurrenz etwas zu räumen, bringe ich alle Waren zu sensationell billigen Preisen zum Verkauf. Zum kalten Jahrmarkt Montag, den 7. November, und Dienstag, den 8. November, gebe ich trotz der billigen Preise beim Einkauf von 25.- Mk. an eine Herren-Anker-Taschen-Uhr mit Kette gratis. Von diesem Angebot muß ein jeder Käufer Kenntnis nehmen. Ich bitte ohne jeden Kaufzwang um gefl. Besichtigung

Außergewöhnliche

Herbst



Geric Hleme

Markt 40

in allen Preislagen, von 50 bis 440 M., gebr., überholst und fabrikneu, als:
Adler :: Conti :: Ideal
Triumph usw.
Klein-Adler, neuestes Modell,
190,00 M.

W. Krafft,

Contessa, Ecke Bahnhofstraße,
Reparaturwerkstatt aller Systeme.

Kaffeehauseinrichtung

verlautet sofort

Café Tillig,

Ober-Schreiberhau i. Msgr.



**Es kommt nicht auf den Preis
sondern auf die Qualität an!**

Wirklich billig ist nur Qualitätsware.

**In allergrößter Auswahl
Herren-, Jünglings-
und Knaben-
Winterbekleidung**

zu entsprechend billigen Preisen.

**Aparte Neuheiten in
Knaben- u. Kinder-
Wintermänteln und
Anzügen.**

**Zweckentsprechende
Winter- und Schi-Sport-
Bekleidung**

ist in großen Mengen eingetroffen.

Täglich große Eingänge entzückend schöne
Neuheiten in

**Mänteln, Kostümen
Kleidern, Strickkleidern
Pullovers, Lumberjacks
für Damen, Backfische, Jungmädchen
und Kinder.**

Entzückend schöne

Nachmittags-, Abend-, Tanz- und Gesellschafts-Kleider.

Meine Schaufenster

Bahnhofstraße, Schützenstraße, Drei-Berge-Passage zeigen Ihnen stets eine Fülle der neuesten Moden.

Besichtigung meiner großen Läger und Vorräte, auch ohne Kauf, gern gestattet!

G.A.Milke

Hirschberg i. Rsgb., Bahnhofstraße 9—11

Größtes Spezial-Bekleidungshaus Nieder-Schlesiens

Inh. Karl Schmidt

Fernruf 56

Gegründet 1880

Zweiggeschäft: Schmiedeberg i. Rsgb.